



Woll = Polirter Feiler = Spiegel

Der

Abbildung

Eines abscheulichen Anti-Christz
in Halle,

Aus denen Orthodoxen aufgestanden,

Welcher in einem Pasquillantischen Schreiben an die Prediger von St. Laurentii in Nürnberg mit vielen Legionen bösen Geistern sich aufs
Theatrum præsenteret

Contra

Victor Christoph Tuchtsfeldten

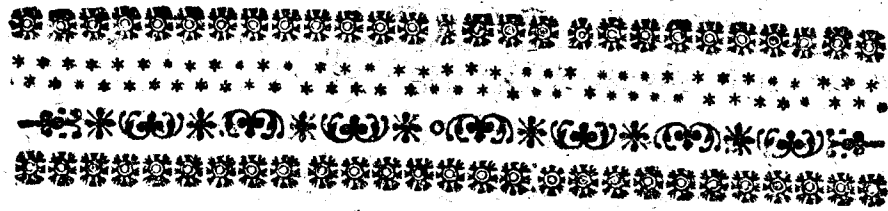
Zeugen der Wahrheit,

Welche viele Legionen Böse Geister Selbst in und um
den Pasquillanten schwebende, Ihme öffentlich für Augen
setzet

J. F. H.


Anno 1731. Mensis Novembri.

Frankfurt und Leipzig.



Herr du bist unser Licht und Heyl!

Spielwehrtgeschähter Herr und
Freund,

 Als untern 10ten Junij nach Nürenberg datirte
Extract-Schreiben eines Pasquillantens aus
Halle habe zurecht erhalten, und mit höchster
Verwunderung daraus ersehen; wie daß der vor mehr
als 24. Jahren her in Halle getödtete und begrabene An-
ti-Christ wieder von Todte aufgestanden und sich verjün-
gert, ganz mächtig und verwogen auß Käßer Thea-
trum sich präsentiret, brüllende wie ein Löwe nach
Raub,

Raub, und von E. L. bittlichen ersucht worden, mit
ihme zu kämpffen, umb demselben daß in seinen Rachen
gezogene Schaff zu entreißen, nehmlich Victor Christoph
Tuchfeldten: So habe mich an den brüllenden Löwen
mit Gottes Waffen gewaget, und seine Zähne werden
brechen, seine Klauen sincken und er in seine eigene
Höle wird entweichen müssen, da wollen wir ihn mit
dem Siegel Christi der Himmlischen Wahrheit Thür
und Thor verriegeln: Wie E. L. aus vorstehenden
Kampff-Platz, darauf man mit solchen Wilden Thier-
Menschen in der Krafft Christi kämpffet, und durch
unsern von Gott ins Herz, Sinn und Willen ge-
schriebenen allerheiligsten Glauben, durch den heiligen
Geist überwinden kan, für welchem durchdringenden
und siegenden feurigen Liebe-Schwert, der so sehr verbit-
terte Pasquillantiſche und Anci-Christliche Hurische Geist,
muß fallen zu trümmern und zu Boden gehen, mit meh-
rern schauen können. Bedanke mich hierdurch freund-
lich für die Communication, und empfehle E. L. der
unendlichen und allerhöchsten Erbarmung unsers göt-
lichen und gnädigen Vaters in Christo.

J. F. H.



An den Gott-liebenden Unpartheyischen Leser!

Schreibet ein Mann, der, wie zu glauben, der Theologie zugethan, aus Hake Epistolam violantem, einen Stech-Brief, darinnen es sich, ein confusum chaos nebratum, Selbst als eine dück in einander gefehte Finsternuß abbildet, an einige Prediger in Nürnberg, wieder einen Gott lieb und werthen Mann, Herr Tuchtfelden. Wir wollen seine eigene Worte hersehen, und so dann zergliedern den Geist, der darinnen redet, im Licht des Heil. Geistes durchschauen, unsere grüßlich: Gedankten und Ahtung offenherzig aus Liebe beyfügen, hernach den Scatum controversæ formiren, oder die Frage, worauf die Entscheidung ankömmt, richtig vor uns nehmen.

2. In Anti-thesi oder Gegen-Sage / wollen wir diese methode und Weise halten über den finstern Geist daß wir seine Lasterung und Lügen ex Epistola violante in dem Stech-Briefe auseinander wickeln, und sehen / wie die Thæsis, der Satz, gegen anti-thesin den Gegen Satz zu behaupten und auszuführen seyn wird. Dabey wir uns die Freymüthigkeit nehmen, offenherzig und rund aus zu schreiben: Allermaßen man ja die Himmlische Wahrheit nicht anders beschirmen kan / als mit lauter Wahrheit, wie Sie ein jeder Christ in seinem reinen Herzen selbst dafür annehmen muß und mit Freymüthigkeit bekennen / und solches wollen wir thun wider alles Wägen des Satans und seiner Anhänger.

Extract

Eines Schreibens aus Halle den 10ten Junii 1731. an die Prediger in Nürnberg von St. Laurentii, lauter also:

„Da ich vernommen, daß der böse Tuchtfeld in Nürnberg ist, habe ich beygelegt das Send-Schreiben, so Herr Pastor Freylingshausen contra Tuchtfeld gemacht. Es hat dieser Schaitts-Knecht ehedem so wohl den

„den seel. Dr. Prof. Franken, als hiesige Theol. Facultät geliebet und ge-
„chret. Nach dem aber dieses sein-unverantwortliches Wesen, seine Irrun-
„gen, Spaltungen, Trösz, Vermessenheit zc. bestraft: und man nicht
„daran Theil nehmen wollen, so ist der Laster-Geist in ihn mit vielen Le-
„gionen gefahren, die ihn noch besitzen. Wodurch er allhier viel unschul-
„dige, unbekehrte Gemüther verwirret, einen eigenen Gottes-Dienst auf-
„gerichtet / die gute Kirchen-Ordnungen gestöhret / clandestinas congrega-
„tiones veranlaßet, sich derer inspirirten theilhaftig gemacht, andere
„Christen neben sich verdammet, sein Volk, so mehrentheils aus müßigen
„Weibern, Maurern, Strumpfwürckern, Schneidern, Schustern zc. be-
„standen, als Mahomed regieret. Auch einstmahls alhier nahe beym Gol-
„daten-Galgen bey hellem lichten Tage auff öffentlichen Märckte unter
„freym Himmel eine Buß-Predigt halten wollen, davon er aber von
„Jungens gestöhret worden, anderer thörichter und tollkühner Begünsti-
„gungen zu geschweigen. Es wird der schönen Stadt Nürnberg keine
„Ehre und Nutzen seyn, einen solchen ungeistlichen Cyclophen aufzuneh-
„men, der viel turbas machen wird. Gott erbarme sich des Nürnbergischen
„Kirchen-Friedens. Dieser farnente Separatik wird Nürnberg zu thun
„geben: ja er wird seinen ersten Wohltäter eben den Danck geben / wo-
„mit er in Halle und Berlin seine benefactores abgelohnet: Dieser Mann
„schickt sich nicht besser, als ins Zucht-Haus.

Zergliederung des Stech-Briefes,

„Da ich vernommen, daß der böse Tuchtfeld / in Nürn-
„berg ist, habe ich beygelegt, das Send-Schreiben,
„so Herr Pastor Freylingshausen contra Tuchtfelden ge-
„macht.

3. Alhier wird Herr Tuchtfeld demigrirt oder angeschwärzet mit dem Anhang: der böse Tuchtfeld: Es ruffet aber der Guckguck damit und sonst in dem ganzen Stech-Briefe seinen eigenen Namen aus, weil solche Verschuldungen, die darinnen dem Herrn Tuchtfeld wieder das Befinden und ganz wieder die Wahrheit zugebürdet worden werden, an dem Auctore eigenthümlich haften bleiben, als der öffentlich zu erkennen giebet, daß er ein Caiphas und Barleumbder sey. Wer waren die ersten Verfolger Christi und seiner wahren Nachfolger? Die Pharisæer werdet ihr sagen: also, wer die verfolgte? Christus selber (Joh. XI. v. 47 - 57.) und seine

Apostel Act. IV. v. 5. 6. 7. 17. 21. VI. 9 - 14. VII. 1. und 54 - 56. seeg welche, wie auch Christus beschuldigt worden / als Verstörer des gemeinen best. n. Wem folget ihr nun hierinnen nach? denen verfolgenden Pharisaeern mit Verfolgen; oder dem verfolgten Christo mit seinen Aposteln im Leiden? Mit nichten diesen letzten / sondern dem erstbenannten. O Liebloser Pharisaeer und Verleumbder des Bekenners und Zuges der Wahrheit!

4. Herr Auctor: Es muß einem Streiter Christi billig euer verwirrter Zustand jammern. Wir wollen aber nicht so arglistig und grimmig seyn/ als ihr; sondern wollen euch helle zeigen mit sanftmüthigen Geist in rechter Weisheit und Bescheidenheit eure Mord-Grube, darein ihr gefallen seyd, ja den Grund eures Irthums. Wollt ihr dann nicht aus der Grube aufstehen, und euch in Christi Blut lassen abwaschen von euren Sünden; so möget ihr in der Sünden-Grube liegen bleiben, ja wir wollen euch den Weg zum Himmel zeigen / wolt ihr aber nicht mit uns auf dem schmalen Wege gehen/ so gehet daneben. Wir haben andere Augen als ihr, ja wir wollen euch unser Angesicht helle zeigen, sehet uns nur recht in die Augen.

5. Der Satan in Gottes Zorn, im Grimm der Natur / hat seinen Stuhl in eure menschliche Eigenschaft mächtig eingeführt; und das Centrum, daraus Lasterung, als ein scheußlicher unreiner Wasser-Strom fließt/ in eurem Geist erwecket, so gehen nun auch solche böse Geister voller Schmah-Worte, wieder der Liebe Arth in solcher Begierde aus euren in der Firsteruß gefangener Geiste häufig aus / derselbe Geist erwecket solche böse Eigenschaft, voller Zorn und Rachgierigkeit, daraus flucht ihr dem Diener Christi: (Herr Auctor mercke sich es doch!)

6. Dieses ist die innere Abbildung eures antichristlichen Thieres. Ihr seyd ein roher, wilder Mensch ohne Buße, voller Verleumdung, Anfeindender Hoffarth: an eurer gräulichen Lasterung kan man euren Geist/ so euch belebet klar und hell erkennen/ ob ihr gleich ein Großer Lehrer der Künste seyn möget.

7. Wäret ihr aber ein Wieder-gebohrner Christ/ ihr soltet lieber tausend Todt sterben / als Christum in seinen Dieners Böß heißen und mit schalichten Worten blamiren. Ihr schraubt als ein rasender Saul daher wieder Jesu in seinen Bekenner; ihr heist in verbitterten Geute eigener Rache einen Diener Christi einen Bösen Mann, der doch um Jesu Liebes-Wahrheit

heit und um des Gewissens willen bis anhero Gefängnisse geduldig erlitten hat. Was vor einen Veruff habt ihr hierzu? von Gott nicht: Es wird euch schwehr werden, diesen Spott-Geist los zu werden.

8. Wir wünschen euch von Grund des Herzens, daß ihr wie Saulus möget Barmherzigkeit von Christo finden. Werffet das Auge der Aergerniß von euch/ werdet lebend/ auf daß ihr das ewige Leben haben möget. Wir opponiren und halten euch gegen eure Lasterung für in anti-theo der Gegen-Sache aus bewehrten Gründen und lebendiger Erfahrung, daß ihr nicht möget ein reines Herz haben nicht aus Wasser und dem Heil. Geist ein Wiedergebohrner Christ seyn, weil ihr seyd ein grober wilder Schmaher und Liebloser Splitter-Richter; denn ein recht Bekehrter Mensch hat in der Bekehrung den Saamen des lebendigen Wortes empfangen, aus welchem er zum neuen Leben ausgebohren, Krafft dessen er nimmer nach dem inwendigen Menschen sündigen kan und wil, und dieser Vorsatz ist der Heil. Geist: Also sündiget er auch im Werck studio, das ist mit allem Vorsatz/ selber nicht mehr, ja er will keine Sünde, er will nicht hassen noch meiden, wie ihr Herr Auctor: Selig ist der Mensch, der solches von Gott dem Herrn durch Ringen und Kämpffen erlangt hat im Glauben, den Gott würcket.

9. Also ist klar, welche die rechten Kinder Gottes seyn, dieselbige sündigen nicht studio, oder mit Willen/ denn Sie bleiben bey Gott in seiner Liebe durch Christum/ da keine Sünde ist: Aber die Sünden studio wie die euren vermöge des Strech-Brieffe sind Werke des Teuffels, and wer dieselben thut, der ist auch des Teuffels. Wie die Schrift an allen Orten redet. In dem 5. 6. 8. Capitel an die Römer, liegt der Christen inwendiges und Göttliches Leben klar aufgedeckt, der nodus gordius oder Zweiffels-Knoten steckt drunter verborgen / den löset auf mit thun, und gehet durch Christi Todes-Straße zur Auferstehung, so werden euch die Schuppen von euren Augen fallen / und sehend werden: Wo nicht, so bleibt ihr blind: Denn alle die in Jesu durch das Mit Leiden und Mit-Sterben in seinem Todte seynd Gottes-Gelahrte worden, die sehen mit den Augen des Neuen Menschen aus der Wieder-Geburth/ wie in Jesu ein rechtschaffen Wesen sey.

10. Welche der Geist Gottes leitet, die sind Gottes-Kinder. Seyd ihr Herr Auctor Christi Schaaff Hirte oder ein Lehrer durch Ihn gesand und ein Bruder in Christo; Warum redet und schreibt ihr denn nicht aus Christi

Christi Liebe. Geist? Aus Christi Geist habt ihr nicht geschrieben, sondern aus dem Geiste des Zorns; welcher in den Kindern des Unglaubens sein Werk hat. Thut die Bocks-Hörner ab, so können wir einander mit rechten züchtigem Gemüth anschauen, und in der Furcht Gottes einander unterweisen.

11. Solch euer Spitzfindiges Verachten ist Babel, ein Mund eines verwirrten Wesens, die Mutter aller Hurerey: daraus Krieg und Streit zu allen Zeiten ist entstanden: Euer Stroh-Brieff ist voller Spötterey, eine mächtig aufgeblasene Hoffarth voller Cains-Eigenschafft. Gehet ehlernd davon aus, so ihr wolt das lieb-reiche Angesicht Jesu Christi schauen. Ihr müßt ein Urtheil aus Liebe fällen über eures Nächsten Gebrechen, mit demüthigen züchtigen Herken in großen Jammer euren Bruder entgegen wandeln, so es in der That ist, daß es irre gehet, und freundlich und bescheiden mit sanfftmüthigen Geist wieder zu recht weisen.

12. Herr Auctor: Ihr habt aber gröblich wieder das 3te Gebot gesündigt. Fraget euer Gewissen, es wirds euch gewaltig bezeugen, und schon anflagen: Ihr heisset den Diener Christi, dessen Seele heimlich weinet über sein und aller Menschen Elend / spöttisch einen Bösen Mann. Habt ihr nicht euren Nächsten also mit Worten todt geschlagen? Leuchtet nicht ein gehäßiger Geist aus solch euren Worten? Heißt das nicht schändlich durch ziehen, verdächtig machen wollen? Ihr habt den Diener Christi, ja Christum durch den Glauben in seiner Seelen wohnend blamiret, außs ärgste auscaliret; also habt ihr, *aliornm dedecore & infamiae propriam famam*, mit Beschimpfung und Berunglückpffung eines andern euch Ruhm zu erlangen gesucht. Herr Auctor: Solte das auch wohl nach eurer Orthodoxie eine Sünde wieder das 3te Gebot seyn? Lieber was dünckt euch!

13. Herr Auctor: Es ist euch billig zu verweisen, daß ihr der einzigen Regel der Wahrheit vorbey gehet und leget euch auf Lügen und Verläumdungen, daran ihr, daß eure Worte geben, allein Gefallen habt, *motu proprio & ex plenitudine potestatis*, d. i. aus eigener Bewägung und vollkommener Gewalt auf gut scaligerisch durch die Herchel ziehet. Was hat euch denn Christi Knecht zu wieder gethan, deßwegen ihr ihn exagirciret hin und wieder stoßet, und schimpffiret? Gräßlich habt ihr das arme Schaff zerzauset, bachanciret / das Sünd und Schande ist. Herr Auctor: Solte denn auch wohl solches Verfahren wieder Jesum in seinen Diener mit einem guten Gewissen ohne Widerspruch von euch geschehen seyn können? Es sey denn, daß ihr kein Gewissen zu reguliren und zu verantworten habt!

14. Ach! es ist ja keine größere Schaar unter der Sonnen, die Gott den Herren in seinem Heiligtumb, Gaben und Gnaden-Würckungen in- und an seinen treuen Zeugen mehr lästern, als eben die, als Ihr seyd, und die am Heilichsten wollen angesehen seyn. Allein Prediger von Gott erweckt und beruffen, voll Glauben und H. Geistes, sind euren Geiste schur stracks entgegen / ja sie haßen denselben, der mit spöttischen Lippen auß euch redet. Seyd ihr nicht ein falscher Lehrer? wo ist euer Liebkätiger Glaube? zeiget mir euren Glauben aus euren guten und Gottsel. Wercken! Herr Auctor: Leget ab solche unsaubere Worte samt aller Bosheit: Es ist hohe Zeit!

15. Aus eurer ersten Redens-Arth leuchtet helle euer inwendiges, welches Herkeleid ist hervor: Ihr seyd gewiß mit dem alten Reckermacher-Geist der Feinde Christi und seiner Kinder ganz impliciret und eingenommen! Gehet mit mir außs Centrum, was sells gelten, ich will euch euren Geist mit allen 5. bößlichen Eigenschafften zeigen! Unter Geist muß in Christi Geist stehen, und nichts reden, es sey denn von Christi Geist in unfern Geiste gewircket / darnach sich alle wahre Unter-Hirten reguliren müssen: Denn niemand weiß etwas von Gott, als nur der Geist Christi, der in Gott ist; der Sohn, in des Vaters Schoß, forschet in unsern Geist auch die Tiefe der Gottheit. Herr Auctor: Solte nach dieser Thesi und Satz / euer Lästerey-Geist mit Christi Geist im Bande der Liebe stehen? Wo bleibt die Brüderliche Liebe! Sind doch die Worte eures Schreibens vom Anfang bis zu Ende voll Vermessenheit, Dumm-Dreistigkeit, Fürwitz, Unbesonnenheit und voll frevel-worte: Wie unrein der Brunn in euch, aus welchem ihr geschöpffet, seyn muß, müget ihr Selbst urtheilen.

16. Wir haben alhier mit euch keinen Streit / noch weniger mit dem giftigen Neid, wie auch mit euren offenbahren Lästerey, falschen Auf-lagen nicht, noch mit allen die solche Greule lieb haben und Lügen thun; sondern wir richten die Waffen wieder unsern allgemeinen Feind, den Satan, die alte Schlange, die uns vor Gott und in uns verklagt und anklagt Tag und Nacht / den falschen verleumbderischen Geist, und verdammten Schaden-Froh haßen wir / welcher euren Geist in seiner Gefängniß hält, und aus euch feurige Flammen speyret. Der böse Geist ist über euch kommen / wie dort übern Saul. Ihr müßet diesen bößsen Geist mit Ernst und feurigen Gebet, in wahrer Sinnes-Änderung mit Gottes Gewaltigkeit von euch austreiben, es muß Ernst seyn.

17. Nicht ein jora von Christi. Bescheidenheit / Klugheit und Vorsichtigkeit, welche einen weisen Mann ziehen und krönen / ist in euren Palquill zu finden, welche Eigenschafften unsern Glauben ähnlich sind; so mag auch

der Liebthätige Glaube mit eurer greßlichen Verwegenheit nicht bestehen/ denn ihr habt lauter Mißgebahrten ausgebohren aus euren falschen Distel-Saamen, welche ihr werdet selber müssen einernchten: euere Worte sind lauter Stacheln, gleich einer Hechel, lauter Dornen und Disteln: Ach schämt, ach schämt euch doch für euren eigenen Schand-Worten.

18. Wir schreiben mit dürrer Worten euch unter Augen, daß keine Furcht Gottes in euren Herzen wohnet/ sondern eine Behausung ist voller unreiner Sophistischer Spott-Geister: Denn wo die Furcht Gottes das Herz eingenommen hat, so treibt und stoßet sie alle böse Geister hinaus/ und bewahret das Herz rein, ja mit derselben sind alle übrige sechs Gaben fest verknüpffet, als der Geist des Herrn/ der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rathes und der Stärke, der Geist der Erkenntnuß, und dann der Geist der Furcht. Esaia II. v. 2. Und wie diese 7. Gaben auf Christum den Gesalbten geruhet, so ruhen sie auch nach seiner Art auf denn neuen Menschen in uns, der Gottes-Gebothe hält durch und durch, und wo der Geist des Menschen sich unter den reinen Feuer-Flammen/ den Liebe Pfingst-Geist/ in Gehorsam beuget/ so wird er mit aller Gottes Fülle erfüllet und voll des heiligen Geistes, welcher reine keusche Allmächtige Geist den Geist des Menschen recht unter Gottes gewaltige Liebes-Hand beuget und recht tieff demüthiget, also gehet er denn in alle seinen Gehorsam als ein Kind auf Gottes Wegen, und thut nichts übel; also wohnet in seinem Geiste Christi Liebe-Geist/ Christi Krafft/ und beweiset sich am herrlichsten mit einer brünstigen Liebe im Heil. Geist.

19. Wes Geistes Kind ihr aber seyd, das geben wir einem Christlichen Herzen zu bedencken: Eure leichtfertige Lästerungen wird euch wohl über euren Haupte so lange schweben und zu einem nagenden Zehr-Pfennige folgen, bis ihr zur Sinnes-änderung kommet; ob ihr gleich ieho in Grimm den Gott werthen Turmhelfer angeblecket und mit Stachel-worten verfolget, und meinet auch ganz zu verbannen, Herr Auctor! Wer weiß wer euch wird in kurzer Zeit auch also thun: ein böser Geist ist aus gerechten Gericht über euch kommen/ der macht euch so unruhig/ es ist billig, daß ihr zu vorhin andern thut, als euch zur Straffe hernach geschehen möchte, ihr müßet doch euer Maas voll machen in Halle: Ach thut Buße! wo nicht: so dürfften euch wohl die bösen Geister einmahl auch ein solch Grab-Lied singen: Du Böser Splitter-Richter und Todt-Schläger; und euch heißen weit von Gottes Angesicht ins ewige Zucht-Haus, an den Orth, da Heulen und Zähneklappen seyn wird/ hingehen: Denn was ihr

ihr ist den Diener Christi thut, das thut ihr Christo in seinen Gliedern, daß wird er euch auch thun, so ihr nicht bald umkehret/ und Buße thut.

20. Gott ist la Selbst lauter erbarmende Liebe, und wer in der Liebe (mit seinem Willen) bleibet/ der bleibet in Gott, und Gott in ihm: 1. Joh. 4, 16. Der Christen Wandel ist in dem Himmel: Ihr seyd Tempel des Heil. Geistes/ der in euch wohnet: Der Heil. Geist wohnet in der Heiligen Seelen Willen, der ist in ihnen das Betragen und Reden, wie an allen Heiligen zu erkennen. Christus sprach: So ihr an meiner Rede bleibet, so bleiben meine Worte in euch. Bleibt ein Christ mit seinem Willen in den Worten Christi, so bleibt sein Wort und Geist in ihm: seine Worte aber, die er in unserm Geist ausspricht, sind Geist und Leben. Herr Auctor, mercket euch das! vielleicht dienets ihm und andern seines gleichen zu einem tiefen Nachdenken und nöthiger Gewissens-Rüge.

21. Weil nun Herr Auctor nicht mit dem Willen in der reinen Liebe Gottes geblieben, welche kein böses siehet, so hat ihn der Grimm gefangen und die bösen Geister ihn getrieben in Lust des Bösen, und die bösen Eigenschaften haben das Ober-Regiment in ihm bekommen, daß der Hölische Safft sich in ihm wie eine Fluth mit lauter unreinen faulen Worten ergossen, und Herr Auctor nur seine eigene Schande ausgespämet, er hat auch nicht anders als böses schreiben können, weil er im Grunde eckig, böse ist, seine eigene böse Reden müssen ihn selbst ins Angesicht speyen: seine giftige Affecten. wütender Zorn, Schelten, Schmähen, richten seinen Nächsten, wieder Christi Liebe-Wort: Rechet nicht 2c. sind seine eigene Richter und Hencker, da kan man nichts anders in allen seinen Zeilen als Schmach-Reden ersen; Wesen nun das Herz voll ist, das gehet der Mund über. Er ist, wie er sich selbst hat offenbahret, recht arm, elend, jämmerlich, blind und bloß: Für solchen Lehrern behüte uns lieber Himmlischer Vater!

22. Herr Auctor! Wo Demuth warhafftig im Herzen wohnet/ da übet sie sich, da mag der Feind nicht Raum finden/ die Seele zu sichten: Denn wer niedrig stehet mag nicht hoch fallen. Aber euch hat der Hochmuth eures Herzens betrogen: Ihr seyd in Hochmuth aufgeblasen, fahrt in eurem wilden Feuer, in der Eigenheit, (welche ein purer Teuffel ist) über den Diener Christi stolz daher, schlägt alle eure Orthodoxen Stecken und Ruthen auf seinen Rücken entzwey, und wisset vor Unsinnigkeit nicht was ihr thun wollet, ihr raset recht als ein in hitziger Kranckheit liegender Mensch, eure Kranckheit ist sehr gefährlich, ich sehe auch nicht, wie euch geholffen werden möge/ maßen ihr euch vor gesund haltet im

Glauben / Liebe und Hoffnung und seyd doch Herbens Franck. Also sehr hat euch der Satan verblendet und ins Zorn-Feuer gebracht, daß ihr auch für Zorn kein eingut natürlich wort habt schreiben können, sondern der unreine Geist hat mit euch von Anfang des pasquils bis zu Ende zur Schändung und Lästerung geeplet; denn es ist der leydende und verkehrte Zuchtfeld ein Gestanck ins Teuffels Augen, also habt ihr ihme treulich-gefolget.

23. Hört doch Christi eigene Worte: Niemand zündet ein Licht an und steckt es unter die Bank, oder unter einen Scheffel, sondern setzt es auf einen Tisch, auf das alle, die im Hause sind davon sehen. Der von den schwarzen Geistern gekraakte Tüchtfeld hat ja sein Göttlich Licht auf den Leuchter gestellt, und der Schmach Christi recht unter die Augen gesehen; Warum seindet ihr / mein Herr von Halle das Licht an? ist nicht also, weil ihr Finsterniß seyd? Denn Gott ein Licht in der Seelen angezündet, der soll es lassen leuchten: Denn Gott will von seinem Pfunde Rechen schaffe fordern. Wil ihr aber so voller Finsterniß seyd, so tappet ihr auch in der Finsterniß, und wisset vor großer Verblendung nicht wo ihr hingehet.

24. Was zanket, ruffet und schreyet ihr denn nus noch so gresslich? wer hat euch in Halle beleidiget? Warum seyd ihr so unruhig? Das Schäßlein Christi hat sein Zeugniß bey euch abgelegt: Es ist ja aus und von euren Grenzen Vertrieben, seyd doch nicht so unruhig / sondern seyd doch stille in euren setten Tagen, wer will euch eure Religion nehmen! die mit Lauter Sallen Bitterkeit und Lügen zu sammen gekoppelt ist? wohl Niemand! der Ufförung eurer Feindschafft wieder den Christlichen Mann uhrkündet bey euch aus der Finsterniß; haßet das Licht; ihr wollt ihn nur todt oder ad dies vitæ auf seine Lebens Tage ins Zucht-Haus haben, und weil ihr es aus eigener bewegung und in vollkommne Gewalt an eurem Orte dahin nich zu bringen vermocht, so macht ihr ein gresslich Geschrey, wie gelt andere Prediger, welche von eurem Geiste empfangen haben, in fremdden landen auff, an diesen Schaaffe Christi euren Sinn und Muth willen aus zu üben und zu vollbringen.

25. Ach armer Orthodox halt ein! Gott läset sich nicht spotten. Ihr säet Svott und Schmach-Worte aus, oaret auf den Sand, bespöhet mit eurem Syffer Gottes Kinder, daß müssen wir euch lassen; Ey lieber! Bedencket doch / daß wir uns auf unsern aller heiligsten Thron in dem Hil. Geist mit Unterwerffung in seine vöilige Regierung mögen erbauen ein ander vernähnen zur Liebe und guten Wercken; Vermöge unsers Königlich-

lichen Priesterthumbs (Apocal: 1/ v. 3. 6 und Judæ 20.) Wir bitten durch den Geist der Salbung vor alle, und sonderlich vor solche arme Blinde Eyfferer, als ihr seyd, wir trachten durch Christum in uns, der unsere Hoffnung ist, dahin, daß wir uns einmüthig in der Liebe Gottes mögen bewahren, umb unsere Feinde recht zu Lieben: Gestalt es in der reinen Liebes-Religion, (Kraft deren wir seine Gebote thun) bey uns hier auf ein kräftiges überzeugen mit heiligen Wandel und gottseeligen Leben, Brüderlichen bestrafen und bekern, in beweisung des Geistes und der Kraft ankömmt / vermöge unserer Religion, welche, ist Göttliche Liebe nach der Apostel-Lehre; keines weg es aber auf scheiten / beschuldigen und verbitterte weise / wie bey euch, Herr Auctor wie ihr uns wollet vorleuchten, behaltet eure Finsterniß vor euch wir folgen dem Lichte Gottes nach als unserm Lichte.

26. Ist doch so gar kein Streit noch Zank in unserer Religion und Liebes-Verbindung: unser Erst-Herr hat uns ernstlich anbefohlen, daß wir uns untereinander sollen lieben. Sie stehet bloß in der Neuen-Weidergeburt aus Christo / im Glauben aus dem Heil. Geist, in wahres Demuth, Liebe und Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ach lieber Herr Auctor! es hat ein ander A, B, C. kommt in der Apostel-Schule, und lernet da erst, bevor ihr andere wollet lehren. Ach wie so gar stock blind seyd ihr doch an der wahren Erkantniß Gottes! Ein Christ muß aus Gott geboren seyn: Er muß Christi. herzlich Liebe-Wandel und Willen führen gegen seinen Nächsten: Und das ist die Liebe, daß wir wandeln nach seinem Gebot, wie ihr gehöret habt vom Anfang / auf daß ihr daselbst innen wandelt. Wer übertritt / und bleibet nicht in der Lehre Christi, der hat keinen Gott. 2. Epist. Joh. 7. 6 - 9. Darinnen folget mit uns den Heiligen, wie Sie Christo practice (in Übung) nach, was solls gelten / ihr werdet anders gesanet werden. Es heißet nicht wissen allein, sondern thun. Was ist reden von der Liebe und Neuen Geburt und anders thun: wie ihr Herr Auctor den bösen giftigen Wurm, der verderbten entzünderen Natur ihr Feuer brennen lassen, und mit hochrabenden Schmach-Worten daher gefahren: Nam F. is; Es gehöret ein ander Ernst dargu.

27. So lange ihr den bösen, neidischen / angezündeten Gift-Wurm im Haus heget, so lange tragt ihr ihm nur Holz zu seinen Feuer zu: Dieser Sünden-Mantel wird euch zum Höllichen Feuer werden,

daß ihr nach dem Buchstaben habt Gottes willen gewast, und habt nicht wol-
len darein gehen und euch ihm einsegnen. Wir weisen euch freundlich unser
Angezicht, schauet uns nur kindlich an: Wir müssen aus allen Kräften
unsern eignen Willen brechen, und uns ganz inniglich in Gottes Liebe,
Willen ein ergeben: Wir müssen immer unsern eignen Feuer/ darinnen wir
uns Selbst entzünden, löschen, ja ein Christ muß alle seine Sinnen aus
dem Gemüth in Gottes Gehorsam, in die Liebe und Bräuhigkeit
Gottes in Christo, in sein Leiden, Sterben, Tod und Auferstehung immer
einführen. Ach! er muß ganz und gar nichts anders wollen, als nur Gottes
in Christo Jesu. Herr Auctor, beschauet euch doch in diesem Spiegel/ ihr
werdet euch entsetzen vor eurer ungleichen, heßlichen Gestalt. Was für
eine Begierde habt ihr in eurem Pasquill geführt? Christi oder des Mord-
Geistes Cains? Herr du erforschest des Herzens Tiefe!

28. Ihr werdet für diese Lasterung am jüngsten Gericht dem Erg. Hirten
müssen Rechenschaft geben: wahre und treue Lehrer verknüpfen stets mit
einander im Glauben die Übung der täglichen Sinnes-Änderung / der
wahren Demuth, der herrlichen Liebe, der Christl. Bescheidenheit, Verläug-
nung unser Selbst, unsern eignen Sinnes, des Gehorsams und der Unter-
thänigkeit, des unablässigen Gebets, der Sanftmuth und Gedult Christi:
Darauf weisen sie ja ihre Zuhörer, sie unterrichten selbige mit heiligen
Wandel und Gottseligen Wesen / (wandeln ihnen darinnen für,) wie
auch des herrlichen Erbarmens und Mits Leidens über die Gebrechen un-
serer Nächsten / dieses verknüpfen sie mit der freudigen Ausübung des
Lieb-thätigen Glaubens und Vertrauens, und mit Verläugnung alles
Schmähens und Verleumdens.

29. Also fließet aus diesen Glaubens Brunnlein als ein heller und klarer
Strom hervor, ein einiger lauter Liebe-Wille, als ein reines begehren, daß
nur Gott, als die Liebe/ sein Willen und Thun sey / daß nur einzig und
allein Gott in ihm das wahre Wissen sey: Aus der Liebe, als der lebendigen
Quelle holet er seine Kraft und Stärke: er tödtet immer seines Fleisches
willen, er begehret nur Gottes willen in sich, daß derselbe allein in ihm regiere,
treibe und in ihm das wahre Thun sey.

30. Daß nun der Auctor sein Pasquill nicht in und durch den H. Geist,
sondern in seinem eignen Geist geschrieben/ ist aus seiner schändlichen Ver-
leumdung Sonnen klar, aber wohl aus seinem eignen verkehrten vollen
Arglistigkeit angefüllten Herrken ist es, daraus Niemand, wie auch Pasquill,
nichts gutes, sondern eitel böses hervor bringen kan; Aber das Geseß, das
Gott

Gott in unsere Neue Natur und Creatur schreibt, das thut gutes; das
selbe Geseß aber ist das ewige Wort der Gottheit, das ist das Wort, so
Mensch worden, das muß in unsern Sinn und in unsern reinen Herzen und
erneuerten Geist, herrschen, leben und regieren, darinne erfähret unser Herz
die Weißheit / darinnen der Glaube im H. Geist fest stehet. Gehet Herr
Auctor! in diesem lebendigen Wort, welches lauter Kräfte sind/ stehet das
rechte Wollen und Thun / auch das Vollbringen; und die Möglichkeit ei-
nes Christen-Menschen: welche unsern Pasquillanten frembd und unbe-
kannt ist: Dahero vor keinen Christen kan gehalten werden, sondern ist der
alter Anti-Christen einer, und sein Herz ist leer vom Geseß der flammen-
den feurigen Liebe, und hingegen voll Hurerey und Lügen, wie Apoc. zeuget
das beweiset die bittere Wurzel, welche er in sich hat aufwachsen lassen.

31. Hier soll ich das Sendschreiben Herr Past. Freysinghausen, damit
unser Pasquillant pranget, nur kurz berühren. In Beyfügung desselben mit
seinen Schmähungen, kan man klar sehen den alten acumen hæredicorum
oder Käsermacher Findlein, weil Herr Auctor befürchtet/ sein Pasquill möch-
te nicht sufficient seyn/ seinen Willen zu unterdrückung des Hrn. Tuchtfel-
des/ als eines Schaaffes Christi/ sattfam kräftig in denen Nürenbergischen
Predigern zu machen, ergreift er adminiculum zur bey-hülffe dieses Send-
Schreiben. Ich habe solches ehemahlen gelesen, und muß gestehen, daß
„ Herr Freysinghausen Candide und offenherzig nach seiner Erkänntiß
„ darinnen gethan, Bescheidenheit und ein nüchternes Gemüth ohne Affecten
„ weder angefüllt mit Haß presentiret oder zeigt/ ja glimpfflichen und
„ Moderat antwortet, ohne alles Scaliren und bachantiren, welches man in
„ so weit dessen Antwort der Wahrheit gemäß ist, zu respectiren hat. Wäre
Herr Auctor demselben ingleichen terminis nachgefahren, (wenn er ja
ohn umgänglich hätte müssen dorthin was berichten :) hätte derselbe nicht
solche Argernußen dort angerichtet: So weit erstreckt sich mein iudicium
hiervon. Pasquill aber fährt fort:

„ Es hatt dieser Schlacks-Knecht ehe dem so wohl den
„ Seel. Hrn. Prof. Francken als die hiesige Facultat ge-
„ lieber und geehret. Nachdem aber dieses sein unverant-
„ wortliches Wesen, seine Irrungen &c. bestraffe, und man
„ nicht daran Theil nehmen wollen:

32. Herr Auctor! Es kostet keine sonderbare Mühe und übernehmen
die armen bekennner der Wahrheit Christi für Schlacks-Knechte, Irrmacher
&c. aus zu schreyen; so machete man es Paulo auch 2. Corinth 6, v. 8. doch
ist es manchen Käsermacher zum übelsten gelungen, es konte euch auch
tref-

treffen, hütet euch! Wie ihr in verbitterten Geiste angefangen, so fahret ihr fort: Die Zeugen der Wahrheit zu urtheilen und zu belügen gibt Auctor einen Meister ab: Alleine mit denenelben unterm Kreuz Christi Jesu „ seine Schmach nach zu tragen, wil sich Niemand angeben. Der Diener „ Christi Tuchfeld, ist mit Jesu auf ewig vermählet, bekennet Jesum „ Christum für seinen Herrn und Gott, hat sich Ihm in Gehorsam untergeben, nach seinen Geboten und willen zu Leben, und mit der leyden Liebe „ alles zu leyden: Das könnt ihr ihn ja gönnen, und gesetzt, er hätte geirret, wäre besser gewesen, ihr hättet an denselben besonders moderat geschrieben, und seinen Sinn zu recht geholfen, das wäre an euch zu loben gewesen, maßen wir alle mannichfaltig stracheln mögen.

33. Es ist mit heißen Thränen nicht sattfam zu beklagen, daß ihr, Herr Auctor, ein Mann der nichts weniger verstehet, der nicht einmahl sagen kan mit todten Worten worinnen die Bitterkeit der Buße bestehet, geschweige practice und in der That mit den Bekennern in der Psorte gewesen, in keiner Noth in keiner Anfechtung, in keiner Gefahr gehasset, gleichwohl so verwegen und leicht sinnig zu declamiren, verschreyen, und zu schmähen euch unterwindet mit ganz toller Kunheit: schäme dich, du unreiner Geist!

34. Sehet doch! wes Geistes Kind ihr seyd ihr fangt ja nicht an mit Sünden der Apokal an den Bekenner zu arbeiten / sondern mit lauter Ehren rühri gen Worten, scharffen Beyüchtigungen und Boshaftigelt Verleumdungen zu lästern vor der ganzen Stadt Nürnberg da die allermeisten drinnen sich darob erfreuet haben. Jene / aus eurem Geist gebahren, haben durch insicirung und Anregung eures Pasquills angefangen auff den Cangeln zu schreyen, hui Käser! Käser! Ihr großer Bachant und Heuchler! konntet ihr denn nicht errathen, was auf euer Pasquill geschehen würde? Sudio habt ihrs gethan mit allen Vorsatz: Ihr habt die Prediger und das Volck unter sich selbst erbittert / und habt lauter Läst. Bälge auß hebrütet: ihr habt jenen Exempel geschrieben und gewiesen zu schmähen, lästern, Loben und Wüten. Ihr habt ihnen die Muster überschickt, nach welcher sie kühnlich handtiren dürffen, ihr habt Allen und Jungen die Form gegossen Sie sind nur fertig zu hönen, zu vernichten, aus zu lachen und zu verspotten: O verwegne That!

35. Also ist nun / Gott erbarme es! das wahre Christenthum, der Berg Zion in Halle, darauf Brüderliche Lieb und Treue, Wohlthun / Segnen, Gutes wünschen und wollen, auch gegen die Feinde grünen und immer blühen sollen, von einem greulichen Bachanten und Anti Christ zum Keger · Plan

Plan verwandelt, welcher durch sein Pasquill, denen guten Predigern und Lehrern vor 30. Jahren, so theils entschlaffen / solche Schandflecken anhänget, und durch sein giftiges Verleumbden eine ganze Stadt mit impliciret und drein gezogen hatt, da man pro maxima borein sonderbahr Stückgen es hält man soll der Feind immer so wehe thun, als man könnte. Also kan ein solcher heylloser Mann einer ganzen Stadt einen Schandflecken anhängen, dadurch ärgernüssen gegen alles gute, was ehemohlen allhie geprediget worden / gemacht, daß solches leichtlich verspottet wird. Das heist recht der alten eistlinge Saamen verfluchen zu treten in Halle: Denn odium est primus gradus ad homicidium, Haß ist der Anfang zum Todtschlag. Ein solcher Scandirer ist nie in Halle tetrahlen aufgestanden.

36. Und damit dieser Auctor seine Sache noch recht möge beschönen, ziehet er den seel: Herr Profesor Francken mit in sein Pasquill, auch einen Beyfall zu bekommen, gerade als hätte ihn der Seel. Mann hierzu in seinen Leben recht informiret, welches ja ärgernuß über ärgernuß causiret und machet. Heist das nicht denen entschlaffen Knechten als auch denen annoch lebenden, so viel ihrer noch Christo gesinnet sind einen greulichen Schandflecken anhängen? Denn Calumnianten in anti-thesi oder Gegen Satz zu opponiren und Gegen Stand zu thun, nehme ich des Seel. Mannes eigene Worte aus dem Buche idea studiosi Theologiae genant pag: 71. Wie

37. „ Man seinen Sinn dahin solle richten, denn Sinne Jesu Christi „ immer ähnlicher zu werden, mit denen, so in der Irre gehen ein Herz „ innigliches Mit-Leiden zu haben, die allgemeine Liebe, Freundlichkeit / „ Gedult und Langmuth Gottes gegen dieselben unermüdet aus zu üben, „ niemand zu verlästern NB. hingegen durch Sanfftauth auch die „ Wiederwärtigen und Feindseligen zu überzeugen und also sein Licht „ unter ihnen Leuchten zu lassen: keines weges aber hitzig und feurig zu verfahren gegen den Nächsten (worzu die verderbte Natur geneigter ist, solglich auch leichter darzu sich bringen läset, als den demüthigen und sanfft „ muthigen Herzen des Lammes Gottes nach zu arten) Gott wolle „ Selbst atsכותen / alhier / wo solche löse Leute sind unter den Menschen „ Kindern. Es ist jederzeit des Satans Haupt Stük und ältestes „ Scratagem, Lügen, Verleumbden / Schmähen / lästern, und dergestalt „ Haß, Meid und Verfolgung gegen die Wahrheit und gegen alles „ gute zu erregen gewesen.

38. Sehet alhier, Herr Auctor: euer Contrafait, sehet in diesen Spiegel den euch der Seel. Herr Prof. Franck Selbst aufgestellt hatt / euer greuliches Thier, voller mörderischer Verleumdung. Wer ist hier genauer in
E
Den

der Liebe an diesen Worten des Seel. Herr Francks zu befinden? Tuchfeld oder Ihr? Wo hat Tuchfeld irgend so geschändet und geschmähet wie Ihr? Ach schämet euch ja schämet euch! thut wahre Buße vor eure Todt-Sünden; Christus lehret uns auch Joh. 8. v. 44. daß der Satan ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: denn die Wahrheit ist nicht in ihm, wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen/ denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben. Welcher aus Gott geböhren ist/ der haßet nicht eure Seele, sondern den läster. Geist/ welcher zu schmauchen und zu Morden euch antreibt, als ein Grimmiger Hoffärtiger Geist wie droben erwiesen ist; ja in keinen waren Nachfolger Zanck und Streit wieder seine Brüder/ erstreitet nur wieder seine Feinde welche seine eigene Hausgenossen sind. Daß der Große Bär so brummet, daß sein brüllen von Halle aus bis nach Nürnberg erschollen/ das vertriebene Schaaß auch dorten noch zu jausen/ kombt daher/ weil er sich Selbst nicht kennet; aber ein Christ hangt Christo an, er ist ein Geist mit ihm, darumb beweiset er auch in seinem Leben und Wandel Früchte des Glaubens als communicationis Idiomata, mit getheilte Eigenschaften von Christo, denn

39. " Es ist alles in ihm. Christus ist sein Licht (mercket euch daß Herr Auctor!) seine Wahrheit/ und der Geist Gottes der in ihm wohnet, führet ihn in alle Wahrheit. Uns, als Christen, soll gebühren/ wie uns auch Christus lehret/ wieder unsere eigene angebohrne Feinde als Hoffart, Geiz, Neid, Zorn, zu streiten, und dieselben in uns mit dem Helm des Hyls und Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, zu bekriegen, und auch diese Geistl. Waffen unserer Ritterschafft nicht ehe aus den Händen zu legen, bis wir alle Mächten und Stratagemata, listige Anläuffe des Satans in uns, durch unsern Anfänger und Vollender unter unsere Zähne gebracht haben; so dann können wir sagen: Unser Glaube in uns ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

40. " Gott hat uns gesegnet mit allerley Geistl. Segen, in Himmlischen Gütern durch Christum. Wie er uns denn erwählet hat durch den selbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir solten seyn heilig und unsträfflich vor ihm in der Liebe. (Ephes. 1. v. 3. 4.) Darumb halten und kämpffen wir ob unsern allerheiligsten Glauben, das wir mögen unsträfflich vor ihm in heiligen Wandel/ und Gottseligen Leben, in der Liebe. Kraft erfunden werden, als die wir ohne Jesu, den Held in Streit mit uns, wohl auf dem Plan in uns, nichts vermögen, in Ihm aber

alles.
41. " Also hat uns unser Erzh. Hirte gelehret in seine Fußstapffen zu

tre:

treten, Ihm in Brüderlicher Liebe, auch gegen die Feinde, in Großer Demuth, Leidsamkeit, Sanftmuth und Gedult eyffrigst auf der Ferse Fuß für Fuß, in männlicher Krafft nach zu folgen, und in der brünstigen Liebe zu wandeln; wasen uns der hohe Apostel Selbst hierzu auf fordert Eph: 5, vom 10. v. 18, 19. In welcher Ritterschafft wir uns üben, wer mit in Christi Fußstapffen, uns wird nachtreten und darinnen, ohne umb sehen nachwandeln, wie wir Christo der solls erfahren, daß Niemanden unter den Streitern Christi vergönnet wird anders zu wandeln als wie Er, Jesus Selbst, gewandelt hat, und wie Er nun war, so sind auch wir in dieser Welt, nembl. als die Versüher- und doch Warhafftig.

42. Unser Adversarius oder GegenPart, ein arger Feind, und voll von einen sehr erbitterten Geist, dessen Eigenschaften Höllisch, Grimmig, neidisch, schmähesüchtig, hat nicht den Geist der Weißheit von oben her, sondern von unten, aus dem Brunnen des Abgrundes, des großen Mörders/ der ein Lügner ist, der da in unsern Pasquillanten nur Lügen lüget/ und wieder die Liebe Gottes streitet, ist teuflisch: denn wo Neid und Zanck ist, da ist Unordnung und eitel böse ding (Jacob 3. v. 14. bis 17.) Daben man diesen Geist recht kan erkennen: Liebe gebieret Liebe: Zorn gebieret Zorn: Diese Art eingestrichter Geister, streiten, richten, verdammen, verfolgen, äußerlich und innerlich ihre Brüder/ die ihre Nächsten sind, die sie als sich Selbst lieben sollen/ sie segnen, ihnen Wohlthun/ und gutes wünschen. Wären aber diese arth Menschen in Christo erneuert und wieder aus der Liebe im Wasser des ewigen Lebens ausgebohren, so hätten sie Frieden mit Gott, durch Jesum in ihnen Selbst; so wäre auch kein Zanck und Streit wieder ihren Nächsten. Weilen sie aber Selbst in ihnen keinen Göttlichen Frieden haben, sondern wiederstreben dem Allmächtigen Gott mit bitterm Haß/ Neid und Zorn, stoßen auf die Streiter Christi hart an; verfolgen den sanftmüthigen Jesum in seinen Kindern; So haben auch diese gottlose Menschen keinen Frieden / sind voller Unruhe / weil der Geist des Herrn von ihnen gewichen, wie dort vom Saul, wollen mit Gewalt den David erwürgen/ können sie es nicht mit den Händen bewerckstelligen, so geißeln sie die weinenden und betenden Streiter mit ihrer Zungen. Werffen mit Schalks. Knechten/ als mit glüenden Kohlen umb sich und sind selbst voller höllischen Flammen. selbst voll Schalkheit, Bosheit, Haß, sed. Mordens/ machen sich kein Gewissen darüber mit der Zungen ihren Bruder zu tödten. Ein so schädlicher Mann ist unser Pasquillant, an seinen Früchten haben wir diesen faulen Baum erkannt, der auch in Halle nicht ruhen können, sondern ist durch den erbitterten Geist Tag u. Nacht getrieben worden/ den geängsteten und von den schwarzen Geistern geerreyßigten Tuchfeld

E 2

Schaa

Schaden und Leid zu thun, auch vom argen Geist, der seinen Geist gefangen führt nach seinen bösen Willen, geschickt gemacht: geschwind solche Practiken auszufinden, damit es ihm auch dinstmahl gelungen ein Feuer in Nürnberg anzu zünden im Zorn Gottes. O Gott! du bist ein verborgener Gott!

43. Seine Sache zu beschämen und seyn Schmähen recht ad caulam, im Schein des rechten zu legitimiren oder behaupten, tritt der Pharisäer in „die Höhe und schreibt: Tu befeld hätte ehemahlen den Seel: Herrn „Francken geliebt und geehrt wie auch die Facultät. So muß man pfeifen? Daß dieses an sich selbst wahr ist, glauben wir kindlich, daß der Herr Tuchfeld, als ein Christ/anno den Seel: in Gott ruhenden Mann geliebet und geehret, wie auch alle rechtschaffene Männer an diesen Orthe, auch vermöge der brüderlichen und allgemeinen Liebe solches als ein Christ verbunden ist, wir sind auch dessen nach der Liebe Urth versichert, daß Tuchfeld solches bis an sein Seel: Ende in vollbeharrung thun wird durch den Geist der Gnaden und des Gebeths.

44. Aber was will der Pasquillant darmit beweisen? Nichts mehr; als nur sein ganz böshafftes Procediren als gerechtfam zu behaupten / wie Heldenmäßig er sich in todtschlagen seines Nächsten de jure von Rechts wegen erwiesen/und wenn er gefürchtet, seine Neglistigkeit möchte keinen satifamen applausum, in campo amplissimo haerticorum, beyfall in dem weitē Käser-Plan finden ergreift er Adminiculum eine Hülffe, will seine so Gottes lästerliche Schmähungen, mit dem Seel. Manne und der Facultät bestärcken, welches aber mehr verschmähet als honoriret oder Ehre angethan heißet: Wir sagen und antworten Candide; (offenherzig) daß wo unser theurer Herr Franck solte aus dem Grabe aufstehen/ Er Selbst diesen Pasquillanten ins Angesicht mußte widersprechen, ja einen Gräßlichen Wieder Christ heißen, der wieder alle Liebe und Billigkeit gehandelt, ja der in Halle als ein Schänder der Gütigkeit und freventlicher Übertreter aller Gebote Christi nicht könne umb gegebenes Argernuß geduldet werden; weilen damit alle seine hinterlassenen guten Lehr-Sätze aufs greulichste selbst dadurch verlästert und vernichtet ja zum höchsten zertreten würden, schnurstracks wider die Abbildung eines der Theologie befließenen pag: 71. paragr. 21. wie wir oben bereits den Pasquillanten entgegen haben gehalten. Wir halten auch dafür, daß kein Lehrer und kein Prediger in Halle und in Glaucha dieses böse unternehmen des Pasquillanten wird gut heißen, sondern den Schreiber auf zuzuchen Selbst werden genöthiget werden, um diesen Böshaffigen Übertreter zur Verantwortung zu ziehen. Wir hoffen

hoffen in der Liebe das beste, Sie werden dieses Unkraut selbst unter sich aus sären und dem Manne den Sinn in Liebe wieder suchen zu rechte zu sehen; die Zeit wirds lehren.

45. Der Pasquillant macht viel prahlens und Schein/ schmückt sich mit solchen Federn, die er aus der alten Käser-Flügeln gerupffet/ damit fechtet dieser arme Feder-Fechter. Unser lieber Seel: Herr Francke hat ihm keinen einzigen Lehr-Satz hinterlassen / daraus er seine Lästerungen könnte unterstützen. Sein rühmen Urständet aus der alten Pharisäer lehre zu Zeiten Christi und seiner Apostel von ihren Lehrer Mose, den Sie doch so wenig in Lehr und Leben folgten/ als dieser Schmäher unsern Seel: Francken gefolget, sonst so er ein Lehr-Jünger des Seel. Mannes in Lehr und Leben wäre gewesen, hätte er es müßen in der That beweisen: Seine gräßliche Veräumbdungen zeigen das Wieder-spiel an. Wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werke, in der Sanftmuth und Weißheit, Jacob. 3. v. 13. Das können wir von unsern Seel. Francken sagen: Diesem Spötter hilft nichts, ob er auch vor den Seel. gewandelt hätte, es hat ihn mancher Heuchler betrogen.

46. Weil aber Christus unser Herr/ die Aussätze der Väter samt denen Ceremonien und opfern nicht voraus und oben an, sondern die ganze Gottseligkeit in wahrer Bekehrung des Herzens zu Gott / in gründlicher Erkenntnuß unserer Kranckheit und des Messia setze, und antwieß: So hieß man ihn einen Neuling, Lästerer und von Teuffel besessenen, und wolte ihn endlich nicht meht mit Beweis-Gründen / sondern mit Steinen rekturiren oder wiederlegen! Also raffet dieser Pharisäer die alten Käser-macher Steine auch zusammen, wirfft auf Herr Tuchfeldten mit Grimm zu in einem Pasquill, damit saßen die zu Nürnberg Muth, steinigen auf einen Stephanum loß, ob sie ihn sauberlich möchten von ihren Gränken austossen.

47. Zwar der Herr Tuchfeld mit den Schrift- und mündlichen Wahrheiten braucht keiner Defension: Wahrheit bleibt Wahrheit, und bewähret sich selbst: Aber es hat auch bey vielen Zeugen eingetroffen, was jener Heyde sagte: Namque obliquium parat amicos, veritas odium parit. Wer schweigt hat Freunde, hingegen Wahrheit reden/ bringt Haß. Ist unser Adversarius vermöge seiner Complexion in eine Ubertrennung gerathen, so wäre es ja nicht studio geschehen, und weil die Liebe nichts böses siehet/ wollen wir mit den Liebes-Auge in seinem Gebrechen unsere eigene schauen; denn meines Nächsten Gebrechen sind auch die meine, abstrahiren und gehen davon ganz ab: Nehmen der Worte Jacobi war

„ im 3. Cap. Wir fehlen alle mannigfaltig. Wer aber auch in keinen Wort
 „ fehlet, (unter den niedrigen Männern) der ist (so dann) ein vollkommener
 „ Mann und kan den ganzen Leib (auch seine Zunge, nicht zu lästern, son-
 „ dern mit sanfftmutigen Geist, Fehler weißlich zu bestrafen) im Zaum
 „ halten. Wir refutiren und widerlegen nur bloß denn giftigen Geist der
 „ Grimmigkeit, als unsern allgemeinen Feind, der ein Lügner und Mörder
 „ von Anfang ist, den wollen wir nackend und bloß darstellen, als eine Hure
 „ am Pranger zu verabscheuen. Herrn Auctors ferner Worte.

„ So ist der Laster, Geist in Ihn mit vielen Legionen
 „ gefahren, die ihn noch besitzen, wodurch er alhier viel
 „ unschuldige Gemüther verwirret, einen eigenen Gottes
 „ Dienst aufgerichtet die guten Kirchen Ordnun-
 „ gen gestört clandestinas congregationes veranlaßet
 „ sich derer Inspirirten theilhaftig gemacht, andere
 „ Christen neben sich verdammet ic.

48. „ Sie lästern / davon sie nichts wissen. Nun aber leget alles
 „ von euch ab, den Zorn, Grimm, Bosheit, Läst- rung, schandbahre
 „ Worte aus eurem Munde, lüget nicht untereinander. Alle Bitter-
 „ keit und Grimm und Zorn und Geschrey und Läst- rung sey ferne
 „ von euch, sammt aller Bosheit, 2. Pet. 2. v. 12. Coloss. 3. v. 8.
 „ Ephes. 4. v. 31. Ach du getreuer Erbarmer; ach errete doch diese arme See-
 „ le aus den feurigen Banden der entseßlichen Läst- rung, der wieder deinen
 „ kindlichen Liebe-Geist in deinen Diener so erbittert angehet! Ach errete
 „ seine Seele aus diesen Feuer-Geist des rothen feurigen Drachens / der
 „ Eigenheit, und laß sie nicht länger in dieser Sünde und allen ihren Kräf-
 „ ten! Komme, du Vater der Ewigkeit! Komme du allgenugsamer und
 „ starcker Gott / überzeuge diese Seele ihrer Frevelthat / und reiß sie wie ei-
 „ nen Brand aus diesen höllischen bitteren Flammen, und ruck sie wieder
 „ aus den Grimm Cains in deine Liebe ein! Du ewige Selbst- ständige
 „ Liebe, ach wärge doch den feindseligen Geist in der armen Seele ab!
 „ Du urständliches Licht / durchleuchte doch noch einmahl seine Seele mit
 „ den Strahlen deiner licht flammenden feurigen Liebe. Vielleicht schlägt
 „ diese Seele in sich, und spricht: O Herr, ich habe schwerlich wieder dich
 „ gesündigt! Ach Herr ich bin der Mann des Todes, erbarme dich doch
 „ mein: leuchte in meine Seele wieder ein, vertreibe die stock dicke Fin-
 „ sterniß in mir; daß ich wieder in deinem Licht, das Licht sehen und dich er-
 „ kennen möge! daß wünschen wir dieser Seele mit Herz und Mund.
 „ Denn es scheint dieser Mann ist mehr ein Epicurer und Atheist als ein
 „ Christ

Christ ist. Entweder muß er weniger oder gar nicht in der Bibel
 „ lesen, oder so er etwa drein gesehen, nicht glauben, daß die Männer
 „ Gottes zu reden vom Heiligen Geist getrieben sind. Hätte er zu-
 „ vor den Mund des HERRN und seines Diener Zeugnisse gelesen
 „ und gefragt: HERR was wilt du, daß ich thun soll? Gewiß,
 „ der Heilige Geist würde seine Seele durchs Wort und Zeugniß
 „ kräftig überzeuget haben / ja er würde mit Joseph geschrien haben
 „ für der Pothiphara, wie sollte ich ein solch groß Übels thun, und wieder
 „ den HERRN im Himmel sündigen? Ich lege mich nicht in deine Arme/
 „ du hast einen Huren-Geist, einen Mord- und Laster-Geist in dir, damit
 „ willst du mich zur Unzucht und Sünden reizen: O ein solch groß Übel
 „ soll ich nicht vor dem HERRN thun! Wer seinem Bruder haßet, der
 „ ist ein Todtschläger. Seelig sind die seine Gebothe thun. Ich nehme solche
 „ arge Gedanken, welche wieder Christ Vermahnung scharff streiten, nicht
 „ in mein Herz. Ich muß ja am jüngsten Gericht Rechenschaft geben von
 „ einem jeden unnützen Wort, wie vielmehr, so ich vorsehlich sollte in Tod-
 „ Sünde einwilligen; Denn wer Haß im Hergenträgt, der trägt den Teuffel
 „ in sich zur Herberge. Weicht höllische Gedanken hin! Komm du Durch-
 „ brecher aller Bande mir Elenden, um aller deiner inniglichen Erbarmungen
 „ Willen zu Hülffe; Ach Jammer! ach tiefe Grubel! darein mich der Vater
 „ der Lügen will stürzen: Rette mich doch du starcker Gott / ach erlöse mich
 „ aus den Banden und Stricken dieses Mord-Geistes! O Herr, rotte aus
 „ die Dorn- und Distel- Büsche! Pflanze Christi Tod in mein ganges Herz
 „ hinein, damit alle Sinnen und Begierden / Gottes und die Bruder- Liebe
 „ zu verlesen aus zu sterben recht wesentlich beginnen mögen! ach ppropfe
 „ mich in dich, du Göttl. Lebens- Stamm: daß ich in dich tieff einwurzele, und
 „ deinen Göttl. Liebe Geist und Lebens- saft in Kraft an mich ziehe, denn mich
 „ dürstet nicht nach Grimm, sondern nach der Liebe! wie sollte ich wieder die
 „ Liebe sündigen? O Jesu der du bist die lebendige Sonne Gottes, ach nun!
 „ durchleuchte mich mit den Strahlen deiner Göttlichen Herrlichkeit durch und
 „ durch! denn du bist mein Herr und mein Gott. Ja ich will lieber sterben
 „ als dein liebes Gebot übertreten. Gewiß, hätte der Auctor solche Suspiria
 „ mit Inbrünstigkeit ehe er die Feder ergriffen in Gott eingeschicket / es
 „ hätte der Vater der Lügen, in seinem Willen nicht mögen seinen ver-
 „ fluchten Saamen einsäen / so Übels wieder seinen Nächsten zu handeln.

49. Herr Auctor! die gemeinen Rechte sagen: nemo tenetur propriam turpitudinem allegata: d. i. Niemand ist schuldig seine eigene Schande anzurufen. Wird er nun alhier, wie es scheint, Selbst als ein prostitutum/ auf gedeckelt in welchem die Schand-Geister der Lasterung frey aus und ein steigen, in solcher darstellung als ein Käser und Gottloser erklaeret, von wegen daß er seine eigene verborgene und heimliche Sünden Selbst als der Suchguck seinen eigenen Rahmen ausrufft; so ist ihm kein ander Rath, als eynd Buße thun: Denn es ist kein Sänder so groß, wenn er mit Ernst von allen Sünden ausgehet, und den Vorsatz macht, nicht wieder drein zugehen, er kan Gnade erlangen: Wo nicht; so ist ihm das Gerichte der Verstockung näher als ers etwa glaubt, drück ich ihn etwa zu hart auf die orthodoxe Ader, daß er schreyet / ich kan nicht dafür, tibi ipsi imputes er hat sich es Selbsten bey zu messen.

50. Herr Auctor! Es ist keine Gottes Lasterung und Schandirung des Nächsten so Groß, der nicht habe die ihm drinnen Byfall geben: er hat auch seinen Anhang dadurch in Nuremberg gefunden. Allein Herr Auctor: Ein guter Mensch fällt dem guten bey, und ein böser dem bösen als seiner Lasterung. Aber denen/ die Gott Lieben, müssen alle Dinge zum besten dienen; Und wenn sie mitten unter allen Zirkümern stehen; so sind sie doch in Gottes Hand, und vor dem Lügner und Lästeter beschirmt; denn es ist ihnen ein Schrecken und mögen nicht gerne frech Lügen hören reden/ und noch weniger Selbst den Nächsten schmähen. Er hat aber alhier das calumniare audacter Semper aliquid haeret, tapffer zu verleumbde, es bleibt doch allezeit was kleben/ diesen höllischen Rath zur Hand genommen, wer ist? der ihn soll meistern! Er schreibet: Es wäre der Laster Geist in Tuckersfelden mit viel legionen gefahren zc. Wie/wenn man es umkehrte, und auf Jhn Selbst applicirte oder das schriebe, wie meint der Herr? (wir wollen Jhn ein wenig alhier zum Nachdencken bewegen;) sollte Jhn wohl unrecht geschehen?

51. Herr Auctor! Ich muß offenherzig den grund meines inwendigen frey heraus schreiben. Sehet, ich befinde mich in der Antwort dieser eurer gräßlichen Lügen wieder den Diener Christi, dergestalt betrübt und voller Jammer, daß ihr seyd in die vorfessliche Sünden gegangen, daß ich immer darüber möchte blutige Thränen bey vergießen über euer Elend, und daß ihr euch so ohne Noth den bösen Geistern als ein prostitutum übergeben habt. Ihr seyd in vorfessliche Sünden eingegangen, ihr habt ein hartes in euch genommen; sehet zu/ daß euch die bösen Geister nicht ewig in Banden behalten: Mit was vor Herzen und in welcher Art ich antworte, ist dem Herrn bekannt.

52. Und

52. Und weiß ich bemerkte, daß ihr durch abscheuliche Lügen und Verleumbdung mit Gewalt suchet die Wahrheit, die Gott dem Bekenner gegeben, auch andre Orten zu unterbrücken, u. Christum mit seinem Regiment in den Kindern ganz auszu rotten; ja suchet mit allem Fleiß des Mannes Erkänntuß den bösen Geistern zu zuschreiben, zu verkleinern; so empfinde ich auch solche Nothwendigkeit zum Ruhm meines Gottes, daß ich nicht gnug zu urgiren und eure Sünden euch unter Augen zu stellen vermag/ denn ich kan die Schand-Lügen nicht leiden, daß Gottes Ehre soll geschändet und sein Diener mit so vielen legionen bösen Geistern sol beschuldiget werden. Ihr schreibt es ohne Scheu dem Teufel zu, was Gottes Geist in des Dieners Seele gewürcket hat, wie die hohen Priester Christo auch thaten; Ihr aber/ Herr Auctor! seyd blind an des Dieners Christi Erkänntuß / und seyd verstockt, gleich wie auch die Pharisäer zu Christi Zeiten waren, darum so lömte der Tag eurer Straffe von Gott, und so ihr nicht bald in euch schlage und diese Gottes-Lasterungen beweinet, wird euch der grimme Zorn Gottes verschlingen / sagen wir nach unserer Erkänntuß: Buße thun ist hohe Zeit! Buße thun, wendet Verdamniß ab!

53. Herr Auctor: Es ist gar so offenkohr/ daß ihr der Heil. Geist lästert und schmähet in Tuckersfelds Seele und Geist: gerade als ob ihr ad silentium ganz stille gesehen und gesehen die Legionen Laster-Geister in Jhn fahren. Ihr schreibt so fiek, daß man glauben sollte ihr hättet die Gabe von Gott empfangen die Geister zu sehen, wie die alten Heiligen Einsiedler gehabt. Gewiß Herr / ihr seyd ein großer Schand-Lügner vor Gott und seinen Engeln und allen wahren Christen/ denn ihr habt lieb die Lasterung und thut die Lügen.

54. Wo wollet ihr aber aus mit eurer Lasterung oder wo wollet ihr ein, wenn euch der gerechte Richter Christus, welchen ihr in seinen Diener und Zeugen schändet, wird in keinen Zorn erscheinen, und wird richten den richtenden Richter, und wird selber das Recht und Gericht seyn? Dieser wird richten euer Leben und Gottes lästertlich Edwach-Reden, und in seiner Feuer probiren. Es steht geschrieben; Wer den heil. Geist lästert/der hat keine Vergebung ewiglich: was wollet ihr kern dem antworten, daß ihr habet seine Gabe, seine dem Diener Christi ihre Herz geschriebene Lebendige Erkänntuß wißentlich gelästert, viele in Nuremberg geärgert, wenn Christus wird sagen: Was ihr diesen meinen geringsten Brüdern habt gethan, das habt ihr mir gethan; was wollet ihr deme zur Antwort geben?

55. Ihr ebrudiret oder lüdet Herr Tuckersfelden ex professo, zu viel legionen Laster-Geister, die ihn noch besigen. Wer weiß, ob er auch

D

auch

auch diese Sünde mag vergeben werden; Wir wünschen euch heute recht schaffene wahre Buße! Ihr schmähet den Geist Christi, welchen der Knecht Gottes von Gott empfangen hatt unter großen Trübsalen, welches der Diener Christi als ein edles und köstliches Geschenk hält, und ihm auch lieber ist, als die ganze Welt. Wie wird es euch aber hierob ergehen, wenn solche grimmige und barbarische Lästung einft in Leib und Seele aufwachen, und euer Ekel an den Geist der Weissagung, welcher ist das Zeugniß Jesu, mit Gottes Zorn angestreckt wurde, daß euch die Welt zu enge würde? Lieber Mann, wir reden gar ernstlich mit euch! was würdet ihr darnach wollen drum geben, daß ihr solche abscheuliche Lästung nicht ausgesprochen hättet! Nehmet ernstlich Warnung in Liebe von uns auf, sagen wir theuer ohne Scherz. Der böse Lust-Geist aus dem Abgrund, (welcher euch ist kitzelnde hoch erfreuet, daß ihr euren Muth und falschschichtigen Willen mit lästern und schmähen an den Diener Christi verbringen/ und euren Kitzel an ihm reiben mögen.) Höret und merckets! der möchte euch noch wohl zum Höllf. Feuer werden und scharff ins Gewissen treten, wo wollet ihr elender Mann als denn bleiben? Ihr habt Herrn Tuchtsfeld den viel Thränen und Seuffzen ausgetrieben, und ein ernstes Gebet wieder eure Gottes-Lästung, welches Geschrey hinauf zu Gott im Himmel gestiegen/ nicht um Rache, sondern um Gnade für euch zu bitten, daß euch nicht, der schon entzündete Zorn Gottes über euch, verschlinge, indem ihr den Mann, der Leide trägt, mit vielen legionen bösen Geistern besetzen, wollet erklären, und Gott, der Herr aller Himmeln kenne, ist Zeuge, daß ihr Ihn mit Unwasheit und Lügen anschuldiget. Mann! Mann, beweinet eure Unglück, ehe man euch zu Grabe lautet! rufft: Herr gehe nicht ins Gericht mit mir großen Sünder! Heut ist noch Zeit: Morgen zu spät! sehet zu, daß nicht des beleidigten Thränen, so ihr halßharrig seyn wollet, auf eurem Haupte zu glühenden Kohlen werden! Das Gerechten Gebet vermag viel: Gott thut, was die Ihn fürchten begehren, höret ihr Schreyen und hilft ihnen. Betrübet nicht und lästert nicht mehr den H. Geist in seinen Kindern. O ach! es ist hohe Zeit! Höret auf mit lästern, und werdet nicht ärger: Wir wollen zusammen an euch unschuldig seyn, ob Gottes Zorn euch rühren würde: seyd treulich gewarnt.

56. Der Herr Auctor ist ganz in præjudicio auctoritatis in dem Vorurtheil seiner Unfehlbarkeit erfassen, derowegen ohne Bedencken alles, was der in ihm wohnende arge Geist (wie er sich Selbst in der Lästung geoffenbahret hat:) wie ers getrieben und in die Feder gestossen, der Schreiber gleich pro auctoritate auf sein Ansehen als ganz gewiß und unfehlbar und

und ausgemacht zu glauben fortgesand. Hätte Herr Auctor etwas an Herrn Tuchtsfeld zu carpiren gehabt; warum hat er denn nicht an den Mann solches durch eine Liebes-Warnung schriftlich ergehen lassen? Wenn er sich besürchtet, er möchte dorten etwas machen? Aber seine Vermeffenheit und stolze Einbildung, als wenn sein judicium oder Urtheil gar nicht fehlen könnte, sondern alles wohl einsehen und treffen, wie es ihm in Sinn komme, hat nicht zu gelassen ein gesundes und christliches Urtheil von dem Mann zu führen.

57. Wie will er nun auch vor der gelehrten Welt mit seinem Schreiben bestehen? Womit will ers dann in der That beweisen an den Herrn Tuchtsfeld Selbst, daß er mit vielen legionen bösen Geistern besetzen wäre? Welch Pasquill könnte wohl ärger seyn! Hr. Auctor hat sich hierdurch selbst ganz infam und zu schanden gemacht für aller Welt. Es wird jederman recognosciren u. nachforschen: Wer ist dieser Pasquillant? Es wird jederman sagen, daß ein Erß Gottes-Lästler aufgestanden, der die ganze Universität Halle schändlich angeschwärzet, als ob man dieselbst studio mit Fleiß solche verwegene Leute hegte, ja gar in Aemter bestellte; man wird frey in der Stadt sagen: Der Auctor ist ein rechter Atheist, der nicht werth an solchen Orte zu leben. Er führet ja ein mehr als Heidenisches Urtheil vom monstro und Ungeheuer an: Er sucht Herrn Tuchtsfeld ja realiter, auch durch andere, greßlichen zu verfolgen, und in alles Elend und Ungelegenheit zu bringen.

58. Wir bitten euch, um Christi willen, Herr Auctor, bedencket, ob sich Christus, der ein gerechter Richter ist, und dem Menschen auch die argen Gedanken unter Augen stellet, werde dieses bereden lassen / und ob er mit solchen feindseligen Anklagen vor ihm werde erscheinen dürfen? O gewiß, bey ihm gilt kein Ansehen der Person, und wer den alten Drachen noch in sich Raum gibt, mit verfluchen den Nächsten / welcher die Brüder Tag und Nacht verklagt, der darff nicht zu ihm nahen, und mit ihm Gemeinschaft haben, laut der Zeugnisse der Heil. Schrift!

59. Ihr prahlet mit großen Worten daher, und beweiset euer Schmeichelement mit Lügen:

„ Herr Tuchtsfeld hätte in Halle viele unschuldige Gemüther verwirret, eigenen Gottesdienst aufgerichtet, die guten Kirchen-Ordnungen gestöhret etc.

Beweiset das mit lebendigen Exempeln, oder man wird euch einen Lügner ins Angesicht straffen. Wo sind die verwirreten durch Ihn verwirret

ret in Halle? Warum habt ihr die Personen nicht beachtet? David spricht: Ps. 119. "Lügen bin ich gram und habe S. zuel daran/ aber dein G. hab ich lieb. Ihr aber nehmet zur Lügen eure Zuflucht und in der Falschheit verberget ihr euch. Warum belüget ihr den Diener Christi so abscheulich, der jederzeit mit der Heil. Schrift von seiner inwendigen Erleuchtung angerufen: Thut Buße! werdet voll G. erfüllt mit aller Gottes Güte, Ephes. 5. v. 18. seq. Sind denn die Propheten und Apostel auch Verwirrer und mit legionen böser Geister besessen gewesen, da sie voll Gottes und voll Geistes worden, da sie mit Kräften aus der Höhe angethan und mit dem Heil. G. getauft worden seyn? Haben nicht alle Christen solche Verheißung? Da der H. Er spricht: Joh. XIV. 23. Wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Luc. XI. 18. Wie viel mehr wird mein Vater den H. Geist geben allen/ die ihn darum bitten.

60. Wie verwegen und böshafftig schreibt ihr unterthet euch, dem Bekenner den Heil. G. ab und dagegen viele legionen böser Geister zu zuschreiben, der da solte unschuldige Gemüther dadurch verwirrer haben, und vermögts doch nicht mit einem Exempel zu erweisen. O du abscheulicher Lügner und Uebelthäter gehe in dein Herz! Ps. 46. v. 8. So ihn nun Christus angenommen, gelehret und geliebet hat, auch durch viele S. Ofen und mancherley Versuchungen durchs Creuz bewähret hat/ und in der leidenden Liebe bisher hat erhalten, was verflucht ihr ihn dann, und heißet Christum in ihn einen Laster Geist seinen Verwirrer? Es hat gewiß nicht wenig ansehen dazu/ als wären diese bösen Geister in euch, welche Christum nicht dulden mögen/ Gewiß es ist in einer jeden Zeile eures Pasquills eine Gottes Lasterung vom bösen Geiste zu lesen.

61. Herr Tucherfeld war mit Hn. Luthero hierinne einig, welcher gelehret hat, daß ohne die innerliche Erleuchtung u. Unterweisung des H. G. istz alles daßerlich, und also auch die H. Schrift selbst, nicht nütze oder helffe. Als im VI. teutschen B. teat. Th. 403. "Die den Geist Gottes nicht zum Meister haben: denen ist mit seinen schreiben, lehren/ vermahnen zc. nicht mehr zu helfen. In der Vorrede über den Ezechl: Die Kir. hē Christi in den 4. Orten der Welt/ d. i. in der ganzen Welt, haben gleichen, einerley einträchtigen Gang im Glauben, Hoffnung, Liebe, Creuz und allem geistl. Wesen, und werden nicht von außen durch Menschen Lehre, sondern inwendig durch einerley G. getrieben: Rom. 8. 9. 1. Cor. 12. 5. Ephes. 4. 4. In dem Büchlein von beydesley Gestalt des Sacraments: Diejenigen, die Gottes wort nicht im Herzen schmecken, fühlen und empfinden, die

die hangen noch mit den Ohren am Menschen Mund oder Feder, sie fassen das Wort nur äußerlich. In den Sermon über die Christ. Messe pag. 49. über die Worte: Das warhafftige Licht erleuchtet alle Menschen, die in dieser Welt kommen. Es erleuchtet/ spricht er, alle Menschen, d. i. was erleuchtet soll werden/ muß allein und ohne Mittel durch ihn erleuchtet werden. Johannes thut wohl die Predigt/ und weist dich zu dem Licht; aber Christus muß selbst ins Herz brechen und erleuchten. pag. 113. O Heil. Gott! die Worte: Er war nicht das Licht/ wären wohl würdig mit großen Buchstaben zu schreiben und fleißig zu merken, wieder die Menschen/ die sich dargeben und wollen den Leuten Lehr und Gesetz geben, auß ihrem eigenen Kopff, und geben für sie zu erleuchten/ und führen sie in Abgrund der Höllen. In der Epist. am Christ. Tage p. 148. Hier ist einem jeglichen wahrzunehmen: und zu prüfen/ ob er den Heil. G. auch fühlet/ und seine Stimme empfindet in ihm: Denn Paulus spricht: Wo er in dem Herzen ist/ da ruffet er: Abba lieber Vater! Das ruffen aber fühlet man an dem, wenn das Gewissen ohne alles Wanken und Zweifeln fleißig sich vermüthet, und gleich gewiß ist, daß nicht allein seine Sünden ihm vergeben sind, sondern daß er auch Gottes Kind sey/ und der Seeligkeit sicher/ und mit freilichen gewissen Herzen in aller Zuversicht mag Gott seinen lieben Vater nennen und ruffen. Darum halt fest ob diesem Text, das ruffen des Geistes Gottes im Herzen muß du fühlen. Er schreyet und ruffet aus voller Macht, d. i. mit ganzem und vollem Herzen, daß es alles lebet und webt in solcher Zuversicht, wie er auch Rom. 8. sagt: Der G. in uns vertritt uns mit so großen Seuffzen, die niemand mit Worten mag ausdrücken. Der Geist Gottes giebt Zeugniß unsern Geist/ daß wir Gottes Kinder seyn: Wie solte denn unser Herz solch ruffen/ seuffzen und Zeugniß nicht fühlen? O dazu dienet köstlich die Ansechtung und E. den, die treiben zu solchen Ruffen, und wecken den Geist auff; aber wir fürchten und fliehen das Creuz, darum erlangen wir auch den G. nicht, und bleiben unter Cain. Fühlest du das ruffen nicht, so dencke und ruhe nicht mit Bitten, bis das Gott dich erhöre; denn du bist Cain, und es stehet nicht wohl um dich. Doch solt du nicht begehren, daß solch Ruffen allein und bloß in dir sey, es wird auch müssen ein Mordgeschrey daneben seyn, daß dich in solchen Ruffen treibe und übe, wie allen andern geschehen ist. Dom. VII. Trinit. Das Wort kan man mir wohl predigen, aber ins Herz geben kan es niemand/ denn Gott allein. Dom. der 3. Könige: Gottes wort wil mit stillem Geist gefasset und betrachtet werden/ wie der 24. Ps. sagt: Ich will hören/ was Gott in mir spricht. So wolt Herr Lutherus!

62. Dieser Spür ist Herr Tuchfeld nachgegangen, und hatte Gott dem lieben Manne die erschrocklichen Wirkungen des Geheimnisses der Bosheit sehr tief zu erkennen gegeben, wie sie nehmlich nach der Weissagung des Geistes Christi in diesen letzten Zeiten immermehr und klärer in der ganzen so genannten Christenheit sich hervor thun, und denen, so ihres eigenen Elendes durch die züchtigen Gnade mit großer Betrübniß überzeuget werden, am meisten offenbahr werden. Also wurde er durch Christi Geist getrieben, die schmeichelhafte schändliche Eigen-Liebe, des herrschsüchtigen Ehr-Geizes, der falschen beuchlerischen Gerechtheit und hochmüthigen Einbildung der falsch-berühmten Kunst, unerschrocken und muthig an zu tasten, und die dabey verknüpften Leiden zu küßen und zu umbarmen. Drauff fiel Ihn der ganze Schwarm von Käzern an, und wurde am allermeisten von solchen verlästert, verfolget, die mit euch Herr Auctor, einigermaßen es halten, aber nicht in solcher Abscheulichkeit mit lästern, als ihr, gegen Ihn verfahren haben.

63. Die große erbarmende Liebe Gottes in Christo erschienen im Werk der Erlösung gegen uns arme Menschen, die war, die ist und bleibt Herr Tuchfelds sein Grund und Boden seiner Seeligkeit und Herrlichkeit, die Liebe war seine Religion, seine allerschönste Weißheit; in der wahren/reinen Göttlichen Liebe hat er den ersten Grund-Stein in Buß und Glauben gelegt, sein innerstes Leben ist lauter reine Liebe; aus Liebe ist er getrieben alles zu verlassen/ umb des willen auch mit Christi Kreuz bezeichnet und verfolget worden nur von seinen Amts-Brüdern. Und ob ihr und andere wollet sagen: Er hätte sich Selbst Leiden gemacht, so muß man diese Unwissenheit an euch tragen/und mit der leydenden Liebe nur aushalten bis zu Ende des Streits. Gerade zu, giebt die besten Kenner. So machens aufrichtige und einfältige Seelen, die ohne Umschweiffe gerade auf Gott zu gehen, und nicht abweichen auf die krumme Wege.

64. Wer Gottes Liebe in sich hat, (die die Pharisäer und ihr, Herr Pasquillanc nicht hatten :) der thut nichts unweckts. Herr Tuchfeld bleibt noch in beständiger Gemeinschaft mit der gezeugten und leydenden Liebe: So lange er nun darinnen voll beharret, ist Liebe sein Panir, und so lange sündigt er nicht; ob ihr es und andere gleich mit Lügen wieder Ihn hinterwärts erdichten wollet, ist doch erstuncken und erlogen und darzu nicht wahr. Und so lange man nun noch sündigt wißentlich / ist man ein Christe, und lebet in der wahren einigen Religion, welche ist Liebe, die alles duldet. Weil Herr Tuchfeld Gott aufrichtig liebet/ so ist er vor Gott viel theurer

theurer und angenehmer, als ein böser Schafek seyn kan, der mit bösen Geistes Lästungen um sich wirfft. Gott siehet ein solch zermalmetes Herz an, und Aufrichtigkeit ist Ihm angenehm: So kan auch ein solcher aufrichtiger Mann viel gewisser zur lebendigen Erläntniß Gottes und Christi gelangen, als ein solcher mallemus hæreticorum, Kezer-Hammer, der Gottes-Geist in seinen Dienern lästert und Gott für nichts achtet.

65. Solchen Glaubens und Lebens Grund, unter der Verfolgung mit Christi guldnen Kreuz, des lieben Tuchfelds haben wir (ohae entgegen Verbitterung) euren argen Gedanken und wieder-rechtlichen Aufträgen auf den lieben Mann entgegen setzen sollen / ob wir euch von diesem Laster-Wege zurück in Christi enge Straße, mit Verleugnung eures Barbaischen Verfahrens, zu kehren anspornen möchten: Wo nicht, und ihr soltet in dieser rasenden Unstinnigkeit beharren und mehrere Uergerniß stellen, durch Auswiegelung der Clerfsen an andern Orten, wie ihr zu Nürenberg studio gethan gegen diesen unschuldigen Mann, glauben wir, daß dem Orte/ da man die Gaben Gottes und die Himmlische lebendige Erläntniß in diesem Manne, euch nach) lästert, und viel legionen bösen Geistern durch euch zu schreiben, große Straffen zu hangen. Des lieben Mannes äußerlichen Menschen weil er bloß ein Werkzeug des Geistes Christi gewesen und noch ist, und ernstlich zur Buße ruffet / will dann große Angst zu Leibe: Denn Er muß ja täglich getödtet und der Welt zum Narren werden wann Er soll den Göttlichen Weg wandeln und durch viel Trübsaal ins Reich Gottes eingehen.

66. Ihr Selbst, Herr Pasquillanc, sehet mit euren Augen wohl, wie der Diener Christi, weinend und betend Tag und Nacht auf Christi Pügrams Straße vor euch und eurem stachlichten Dornen-Stechen, als mit feurigen Schlangen gestochen und gestrafft wird, und nicht allein von euch, sondern auch dem Diener Gottes andere Prediger in Nürenberg auch mehr den die halbe Stadt, mit schmähen und Hasen auf den Hals geheset, daß Sie einmüthiglich euren Pasquill Glauben beygesetzt und sich gegen den Kreuz-Träger empöhret. Aber es ist Christi Mahlzzeichen; Solches thäten die alten Pharisäer Christo und seinen Jüngern auch, aus welchem Otter-Geschlecht im Geist ihr nachgezeuget seyd: An diesem Pasquill kann man den Mord-und Laster-Geist erkennen. Wer euch darinnen will loben, wird sich als ein Anti-Christ neben euch müssen darstellen, und werden Selbst in Halle und Glaucha noch vieler Gedanken offenbahr werden.

67. Ihr Lieb- und Gewissen-loser Splitter-Richter schreibet: Tüchsfeld hätte andere Christen neben sich verdammet. Auctor. saget mir doch, ob auch Lügen Sünde und vom Teuffel seyn? Stellet nur ein Exempel dar! Schämet euch, ihr Lügen-Schreiber! Hättet ihr denn Gewalt der Mann lebete schon nicht mehr. Christus sprach: Seyd barmherzig/ wie euer Vater im Himmel barmherzig ist, vergebet so wird euch vergeben. Wo ist eure Barmherzigkeit und friedfertiges Herz? Thut doch der Schlangengift darvon, und höret auf zu lästern, und diellwahrheiten dem lieben Manne nach zu schreiben, daß man könne erkennen, daß ihr noch etwa seyd jr. Christi Sanftmuth ein Christ zu werden.

68. Weil Herr Tüchsfeld ein freudiger Bekenner, die Leiden, die da sind in Christo, umarmet, sich zu allen Trübsaal bekennet, und durch die innerliche süße Erquickungs-Krafft von Gott gelabet und gestärket ist worden; So ist er auch in Hölle für der Welt mit der Stimme Christi ernstlich heraus zu brechen/ in Heil-Anregungen seines Geistes betwogen worden/ zu bekennen, wie in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey: Nicht wieder die Kirchen-Ordnungen, sondern wieder die Hartnäckigkeit, und das Epicurisch-sündliche Leben der Unbußfertigkeit, und den tieffen Abfall von der ersten lautern Liebe die Waffen gerichtet: den bösen eigenen Willen in uns attackiret und angegriffen ohne ansehen der Person/ dadurch hat er des Teuffels und des Anti-Christi Feindschaft auf sich geladen und viel grim-mige Bothen über sich erwecket, welche ihn dann tapffer gestäupet/ und aus einem Custodio, Gefängniß ins andere gestoßen haben: Denn solch müthiges Posaunen: Thu Buße, ändert eure Sinnen: Konten die Feinde des Creuzes Christi nicht leiden, suchten alle ersinnliche Gelegenheit, wie sie den Knecht des Herrn mit Schmach u. Schande möchten drücken Er hatte sein Angesicht gewandt gen Jerusalem und rieß: Sehet! ich gehe hin außer der mörderischen Stadt, voller Heuchelen und greulicher Hoffarth; wer mit will/ der komme: Aber die Feinde des Creuzes Christi schreyen herwieder: Sehet! ein Ketzer, ein Verführer/ ein Frieden-Stöhrer, der clandestinas congregaciones, heimliche Zusammen-künffte veranlaßet (wie der Pasquillano mordio nachschreyet) da zusetzen die schwarzen Wölffe das arme Schaaff. Sie geboten ihm / er sollte stille seyn: und nicht also reden im Nahmen Jesu, oder sie wolten ihn ins ewige Gefängniß bringen. Solches ließ auch Gott denen Mächten der Finsterniß auf einige Jahre zu, auf daß er durch Leiden seinen Knecht bewahren möchte. Biß der sehr barmherzige getreue Vater drein sahe, und entführte sein Schäflein wieder aus der Wölffen Rachen und von ihren Grängen. Mein der Diener Christi mußte abermal in die

Läuterungs-Probe, durchs Feuer der Trübsaal noch heller politter zu werden, ob er wohl stille von ihren Grängen gewichen wäre: Denn da sperrere ein greulicher Wolff, voller Lästern, seinen Rachen in Halle weis im vorkorgenen auf, und schoß aus seinem Munde mit vielen legönen bösen Geißern einen feurigen Strahl, wie einen großen Wasser-Strohm hinter den Mann Gottes drein, biß in die schöne Stadt Nürnberg, in Wiltens auch dort auf frembder Gränge ihn zuvertilgen/ vorgebend/ er wolte auch alda die Christenheit mit giftigen Lehren anstecken. Auf solche unchristliche Auspeyung und Anschuldigung, wieder alle Liebe und Billigkeit des wahren Christenthums, mußte denn das werthe Schaaff die scharffen Zähne dieses Hällischen-Wolffes dort auch fühlen. Davon hat zwar Christus vorlangst gesagt: Alle Welt wird euch haßen um meines Namens Willen.

69. Also hat nun euerer Procedere und verfahren in Nürnberg überall ingress oder Eingang gefunden, damit kisset ihr euch nun in Halle samt euren Consorten. Ein solch Frohlocken habt ihr vor dißmahl dem Satan gemacht, und atich dorten des Herrn Heerde gekränkert durch euren Eifer in Unverstand, lauter Feindschaft wieder den Diener Christi durch eure Furien angerichtet. Wie wollet ihr das nun an jenen Tage vor dem Erb-Hirten verantworten? Wie ernstlich wird euch Christus anreden: Bist du der Mann, der aus Ehr. Geiß und Feindschaft ein solch Gottes-Lästliches Palquill in Nürnberg ausgebreitet, Hirten und Schaaf sündigen und Lästern gemacht, den H. Geist in den frommen Herzen betrübet/ meinen Diener, der deine Betrügerpey, fleischlich Ruhe, großer stolze Ansehen vor der Welt, Heuchelei, ernstlich aus meinen Wort bestraffer/ mit Fluchen, und teuffelischen Spott-Reden, Lästern, Verleumdungen, mit legionen bösen Geißern bespeyert, geschändet, und mit Lügen aus einer Stadt zur andern verfolget host? Herr Auctor: es möchte euch alsdann Wehe genug werden; thut Buße: ach Buße! Buße!

70. Aber ihr seyd trüncken von Hader, Neid und Lästern und gehet Zerr. Warum gehet ihr nicht ins Centrum? Ihr habts in euch: das Centrum ist der theure Name Gottes/ seine Buchstaben sind die Flammen der süßen brünstigen Liebe/ die er aus dem Herzen seiner Liebe in dem theuren Nahmen Jesu hat in uns offenbahret. Ihr wiset ja die Schrift: Gott ist und bleibet Liebe. Warum seyd ihr denn nicht mit euren Willen in der Liebe geblieben? Hättet ihr das gethan/ so wäret ihr in Gott geblieben! Welcher lästert Gott hätte euch aus dieser Bestung reissen mögen? Habt ihr niemahln das schöne Lied erwogen: Komm heiliger Geist, Zerre

Herr Herr, erfülle mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Herz, Muth, und Sinn deine brünstige Liebe entzünd in Ihn! NB. Wie stimmet hiermit eurer Aifenden der Kinder Christi darüber, daß sie auf dem schmalen Weg zum Leben wollen eingehen? Wie sehen euren Geist viel besser, als ihr elender Mann versteht: Ihr führet nur eine wilde, hart-neidige, giffrige, rachgierige Eigenschafft, ganz spöttisch, Uns jammert in ihr eures Elendes, daß ihr so stark blind seyd: Was sind die Menschen frömmlicher worden von euren Streit? durch euer gifftiges Pasquill in Nürnberg nur heylloser und üppiger, verächtlicher und spöttischer: Ihr habts zu verantworten. Laßet euch recommendiret seyn, den Spruch der Weisheit: Nos non didicimus januam ligatam claudere, sed malis linguarum januam cupimus clausam habere: Uns ist nicht so viel daran zu thun, daß wir die Thüren von Holz, als die Thüre des Mandes verschloßen halten, nichts übel dadurch auszulassen. Sehet an den Judas: weil er eine Nacht Gottlos gewesen, hat er sich aller Seligkeit beraubet. Darwegen soll man Gott zum Mit-Würcker nehmen, und immer fest bey dem Vorsatz bleiben: Lieber wollen sterben als sündigen: Ihr habt zur unseeligen Stunde diesem die Feder ergriffen: Es hat der böse Geist, welcher Judam betrogen, und von der Apostolischen Ehren-Staffel herunter gestürzt, euch auch seine feurigen Pfeile ins Herz schießen mögen. Salset auf euer Angesicht, und bittet Gott mit Thränen um Gnade.

70. Verstopffet ja nicht euer Herz für dieser A. rede, sondern prüfet euer Herz. Sehet doch die Zeit an, und leset alle Tage den 139. Psalm von Gottes Allgegenwart: Gewiß, so ihrs werdet mit Ernst anfangen, ihr werdet noch zur Hütte Gottes gelangen, denn auch euch stehet diese Gnaden-Thür heute offen: Dencket diesen Psalm tieff nach. Es ist ja offenbahr, weil man immer geachtet, so hat je ein Bruder den andern verachtet, verfolgt und gefasset; und ob nicht gleich nach Einführung der Sünde in die Welt durch des Teuffels Neid und Mord an Abel der Aifang gemacht worden, daß der stärkere böse, den schwächeren und Gerechten unterdrücket; und ob nicht durch alle Zeiten mit diesen Proceß bis heute fortgefahret worden sey; möget ihr urtheilen: Denn ihr Herr Pasquillant, ihr seyd recht der böse und starke, stark und voll von Bosheit und Lästerung in euren Amte der Ehren/ den verachteten und kleinen Tuchtsfeld, in seiner kleinen Krafft Apoc. 3, 8: zu untertreten. Euer Pasquill wird kein Gottesfürchtiger Mensch/ ja kein Fürck und Heyde, auch der Pabst zu Rom nicht billigen. Ich wolte nicht die ganze Welt nehmen, und an dem Urtheil des Pasquillanten participiren oder Theil haben.

Uns

72. Uns zwar befremdet es nicht, denn wir wissen, daß von solchen derer Heiligen, die Gottes Gebote halten, ihren Feinden, als unser Pasquillant ist, schon längst aus Halle solche Heuchelen ausgegangen, und wird diese Brut immer verwogener, welches Otter gezücht aus eben des Pasquillanten Geist sich herleitet. Wie honoriren, ehren und lieben inniglich alle daselbst befindliche rechtschaffene Seelen, welche Gott am besten bekant sind welche wir alle im Liebe Geist Jesu küssen: Den Geist aber im Pasquillanten haßen und fliehen wir, wie den Satan; Wir wissen auch, daß der Herr Christus selber wegen seines Eifers über das Haus Gottes, und seines Zeugnißes wieder die verdorbene Priesterchaft zu Jerusalem als ein Gottes-Lästerer verdammt und erwürgt worden: der sanftmüthige Heyland hat Niemanden zum Kezer gemacht, sondern als ein geduldiges Lamm, das seinen Mund nicht aufthät vor seinen Scheerer/ sich lassen verkehren und verwerffen. Ist derowegen dieses der rechte Anri-Christi, der Christum an der Liebe verleugnet, die Kinder Gottes verfolget; der und sonst kein ander schmaubet Christi Schäßlein an.

73. Christi und unser Freund/ Herr Tuchtsfeld, ist ja in ühiger Zeit ein recht Ziel gewesen und noch, nach welchen alle falsche Zeugen hin und her im Lande ihre Mord-Pfeile abgeschossen haben: den aller vergiftigsten aber unter allen scheußt ein Orthodoxus aus Halle nach Nürnberg hin Ihme nach. O du geplagter Hiob, sey nur getrost! Auch Daniel der heilige Prophet, fiel neben solche falsche Mörder als in ein offnes Grab und in die Erden-Grube hinunter, und des Herrn Auge hielt auf Ihn. Wohlan! sey getrost in deiner Trübsaal und harre des Herrn! Gedencke an diese Exempel in deiner Verfolgung. Das ist ja der nächste Trost, den man am ersten ergreifen kan in solchen Leydens-Stande, daß diesen Weg der Trübsaal viele Heiligen vorhin gegangen. Act. 15, 23. Siehe! da gehen alle seine treue Apostel und Nachfolger (als eben die Unmündigen/ denen der Vater die Geheimnisse offenbahrte) vor dir hin, in Angst und Drucksaal; da sie ohne und außer denen menschlich ordentlichen Aemtern gegen die darinnen stehenden Priester und Lehrer unter Juden und Heyden aufgetreten und gezeuget von ihrer Heuchelen zur Abthung, dabey nie jemanden nach Anri-Christlicher Art verlägert. Siehe! da gehet dein Herr und Meister, Christus Selbst, vor dir hin/ und der Pharisier flucht hinter ihm her.

74. O Pasquillant! Wie schmückest du noch dein Thun und sprichst: Herr Tuchtsfeld hätte in Halle viel unschuldige unbefehrte Ge-

Gemüther verwirret: O du, du grimmiger Anti-Christ bist es selber/ der in Halle die größten Aergernüßen hier durch angerichtet, und viele in der That in verborgenen über deine Lasterungen seuffzende Seelen hart betrübet hast. Dein Schand-Pasquill stellen wir hierdurch öffentlich auf, als eine Hure an den Pranger, die jederman soll ins Angesicht sehen sie mag einen Schleier der Orthodoxie für ihr Angesicht hängen / wie sie will, so soll er ihr abgerissen werden, und wollen die Huren-Stirne entblößen, ob, deine Seele von diesem Geist der Hurerey möchte erpölet werden.

75. Was hast du unter deinen Mantel für Früchte des Evangelii? Muß nicht der theure Rahme Gottes unter solcher greßlichen Verfolgung, die du ohne Scheu treibest / seht nur deiner Schalkheit Deckel seyn? Sind nicht jetzt die so genannten Christen, so wohl wie Türcken, Juden und Heyden / einander im Leben alle gleich? Wie du glaubest, so lebest du! was hilft euch der Rahme Christi/ so ihr ja an diesen Ort ärger als Heydnisch lebet? Wie mächtig ist mit solchem anti-christlichen Verfolgen der Geist der Sicherheit und Hoffarth wie eine Fluth durchgebrochen? Wie ernstl. aber der Seel. Herr Franck wieder diese Laster geöffert und durch Göttlichen Beystand diese Fluthen aufzuhalten, mit inbrünstig anhaltenden Gebeth, daß bin ich von mehr als 24. Jahren her ein Zeuge, der es mit Augen gesehen. Ich schreibe die Wahrheit in Christo: Ich hab es Selbst aus des Seel. Munde mit angehört, seine Herrlichkeit in Glaubha / da Er öffentlich geöffert mit diesen Worten auf der Kanzel: " Das sage ich euch „ unter eure Stirne, trotz sey euch in der Liebe gebothen, daß ihr mir und „ meinem Hause beweisen müßtet, Ich lebete mit ihnen nicht also, wie „ ich euch nach Gottes Wort lehre! Höre hier! Du Pasquillant: tritt auf deinen Lehr-Stuhl, und ließ deinen Auditoren und Zuhörern dein Pasquill von Wort zu Wort ab / und sprich dann den Seel. Herrn Francken ipsissima Verba, seine eigene Worte nach / höre zu, was man dir antworten wird. Meynest du, daß es genug sey / daß du weißest / daß Christus für deine und der Welt Sünde gestorben sey? daß du dich nur dürffest mit Christi Todte trösten im Kegel wie dir es beliebt? dabey den anti-christlichen Menschen voller Falschheit an dir lebendig zu behalten einen Spötter und hoffärtigen Zerkler? Ein solches ist dein Evangelium mit seinen Früchten? Was sind die im dicksten Hauffen genannten Christen jetzt besser als Türcken und Heyden, da Sie ja noch mehr als Türkisch und Heydnisch leben? Wo ist jetzt die rechte wahre Christ-Evangelische Frucht? Ach Gott wolle von dir den Mord und Lügen-Geist austreiben durch das Amt Christi, das die Gewalt hat, wünschen wir von ganzen Herzen.

Im

Im Pasquill lauten fernere Worte:

„ Sein Volk, so mehren Theils aus müßigen Weibern, „ Mauren, Strumpff, Würckern, Schneidern, Schu- „ stern zc. bestanden/ als Mahomed registet,

76. En acumen! O ein Anti-Christlicher Stachel! Warum verachtet ihr die einfältigen Leute? Warum sind eure Worte so spöttisch wieder Sie? Sprach doch der Erst-Hirte und Lehrer von Gott kommen; Mein Vater will den Heil. Geist geben denen (allen) die ihn darum bitten! Wie neidisch ist euer Geist darauf? Sehet doch zu rück in die Welt: Was hat Gott oft für einfältige Leute zu seinem Werck gebraucht? Wer waren Noe, Seth, Enoch, Noa? Wer die Ers. Väter? Schaaff-Hirten, und keine auf hohen Schulen gemachte Doctores: sonderlich Eliseus und Habacuc; einfältige fromme Leute. Wer waren denn Christi Apostel! wisset ihr es nicht? alleamt einfältige Hand-Wercks Leutgen: Fischer, Zepthmacher und dergleichen, Gwis, die von euch so verachteten Einfältigen Leute werden in Gottes Licht und Geist euch nunmehr vor einen Ismael und Spötter der Gott beliebten Einfalt declariren und erklären; Verleht ihr denn nicht, daß wir in Christo alle nur Einer sind, dem Christus ist in alle den Seinigen.

77. Weiset uns doch aus eurem Pasquill eure reines, Christl. Sanftmüthiges und aufrichtiges Herz ohne böse Tücke! Seyd ihr ein geistlicher Lehrer? so zeiget nar (von so schände verachteten) Laien die inbrünstige, herzlich und kindliche Liebe vom Geist, damit uns Christus hat so hoch und tieff geliebet, daß Er sein Leben für uns in den Todt gegeben und ernstlich verordnet, daß wir uns damit unter einander lieben sollen. Seyd ihr nun alhier gesinnet, wie Christus auch war? Wo habt ihr Christl Sinn? Hat Christus gewolt, die geringen zu verachten? wels Wort Gottes in der Schrift hat euch das gelehret? O leset doch die Episteln St. Pauli an Titum und Timotheum/ wie ein Bischoff und ein Lehrer soll beschaffen seyn! Handgreiflich wird sich daraus erweisen, daß ihr ein Cains und nicht ein Abels Herz und in der That gar kein in der feurigen Liebe Christi brennend lehr reiches Herz habt.

78. Eure List, die ihr alhier gebraucht, das niedrige (darauf Gott siehet) uerspöten, ist eine scharff-stachlichte Spiß-sindigkeit: Ihr habt euren Willen nicht in die Liebe/die Gott ist, sondern in den Grimm und Schlangen List gesetzt/ damit untersteht ihr euch lech, über Gottes Unpartheylichkeit daher zu fahren, und verachtet Christi einfältige Kinder. Eure listige Erfindung ist eine Teuffels-Kunst durch und durch in euren Pasquill-

E 3

Ihr

Ihr schöpft eure Worte nicht aus der lebendigen Quelle, Christum in uns, aus der sanftmüthigen, demüthig Liebe-Herzen Gottes, aus dem ewigen Liebe-Willen, der da will / daß uns allen durch Christum voll geholfen werden / daraus schöpft ihr nicht; sondern aus den entzündeten Zorn Gottes, daraus auch Lucifer schöpftete, und das war die Ursache seines Falles/ sein Neid: in diesen Banden liegt ihr Armer auch gefangen / und seyd noch nicht durch Christum frey gemacht, sondern die Bosheit des Teuffels beherschet noch euren Geist, und habt selche Werck des Teuffels in euch nicht zerstören lassen, wozu der Sohn Gottes doch in unserer Menschheit erschienen, wie die Schrift redet. Also könnt ihr nun des Satans Stachel mit wüten und toben wieder die einfältigen Schäflein Christi mit Händen tasten, wenn ihr nur die Hoffarth woltet aus euren Augen wischen.

79. Ob euch nun Hr. Auctor, dieses Kraut nicht wohl wird schmecken wollen, so antworte ich euch doch mit Grund / daß ihr ein recht dummer Spötter / aus der versührischen Philosophia, aus falschen Saamen gebohren seyd worden. Ihr seyd ein widerwilliger stolzer Pharisäer. Christi Geist, ein Geist der Liebe, Sanftmuth und Demuth/ der unserm Geist Zeugniß der Kindschafft giebet in uns/ hat uns die Augen geöffnet, daß wir euer wildes Herz in A. und D. erkant voll unordens, fluchens, verachtens, und daß ihr in Hoffarth truncken seyd, Christum in seinen Glidern nur kreuziget, verspottet, und am Lebens-Licht staar blind seyd: An euren Früchten im Pasquill erkennet man euren Geist. Ihr sehet aus einen falschen Auge, daß da glincket aus Hoffarth, Geiz, Neid, Zorn und Falschheit. Ihr pranget auf eurer Catheder mit Christi Creuz, figelt euch und andere mit Christi Creuz und Todte. Allein Eins fehlt euch: Ihr gehet nicht mit euren freyen Willen und Gemüthe ins Centrum, als in die flammende Liebe ein nach aller Heil. weise: Es will euer Wille nicht durch den Todt ins Leben Christi eingehen. Dannenhero so habt ihr auch nicht die Macht von dem ewigen Licht-Worte empfangen / ein Kind Gottes zu werden, auch habt ihr niemahlen seine Gestalt und Schöne erblicket. Und ob ihr woltet sagen: Ich bin ein Christ in Christo; so sind euer Worte hiervon Worte der Lügen: Denn ihr führet im Wort und Wandel ein ungerecht Leben: Ihr beugget die einfältigen Kinder so durch viel Trübsaal gehen, und zutretet sie mit euren unteinen Füßen.

80. Also nackt und entblöset habt ihr euren eignen Geist in Pasquill, nicht mir, sondern ihr Selbst habt euch an den Kezer Pranger gestellt/ daß jeder man euch kan erkennen/ daß ihr heute um eurer eigenen Gottes Lasterung willen gestäupet und prokutivret werdet, u. kein Wiedergebörner aus dem unvergängl. Saamen seyd, nehmlich aus dem lebendigen Wort Gottes, daß

daß da ewig bleibet 1. Pet. I, 23, und vermöge des 22. v. Eure Seele noch nicht fleisch gemacht habet in Gehorsam der Wahrheit durch den heil. Geist zu ungesärbter Bruder Liebe aus reinen Herzen untereinander brünstig lieb zu haben: Wasen aus euren Herzen lauter Lasterungen quellen, mangelt also der brünstigen Liebe aus reinen Herzen gegen den Knecht Christi, Herr Tucherfelden. Dieser liebe Mann suchte nach dem öffentl. Gottesdienst die Einfältige und andere freywillig zu ihm kommende Seelen kindlich zu erwecken, ihre Herzen zu ermahnen, damit Sie zusammen gefasst werden in der Liebe zu allen Nachhumb des gewissen Bessandes zu erkennen das Geheimniß Gottes, und des Vaters und Christi, in welchem verborgen liegen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß Coloss. 1, 2, 3. Da oft mehr Studiosi gegenwärtig waren / als solche Personen, worauf euer Spott Geist stichelt. Dergleichen Erweckungen waren in Halle vor 24 und mehr Jahren überall von unsern Seel in Gott rühmten Francken angetichtet, über deren Eingang und Verfall der Seel oft schmerzkl. Klagen geführt hat in Collegio Parenetico, daß Er über diese Klage Wesen müste von vielen Orthen her verdrifliche Brieffe empfangen, und ernstl. angemahnet solche erste Liebes-Gemeinschaft wieder hervor zuzusuchen. Warum stichelt denn unser Pasquillant darauff? Ach? Darum: weil er nicht Christi Geist hat/ sondern in seinen eigenen Geist redet. Habt ihr aber, Herr Auctor, Christum JEum angenommen so wandelt in Ihm nach, oben Coloss. v. 6. auf daß wir durch euren heil. Liebe-Wandel überzueget werden, daß ihr aus Gott geböhren, voll Glauben und heil. Geistes seyd, den in Ihm v. 9. wohnet die ganz Fülle der Gottheit Leibhaftig. Christus spricht: Weß das Herz voll ist geht der Mund über: Math. XII, 34. O Wie bist du vom Himmel gefallen du schöner Morgen, Stern Elaias XIV, 12. Jesus aber unser einiges Leben ist ein Liebe-Leben ein brennendes Liebe-F Feuer in unsern erneurten Geist im Creuz und Trübsaal bewähret, in welchem wir Gottes leben: Es ist die Liebe, die Sanftmuth die Demüthigkeit; sehet! Herr Auctor, Das ist Gottes Leben, und der 3. Seelen Leben, die seine Liebes-Geborhschun, ein unzerbrechlich Leben, ein unergründlich Leben, es ruhet in der lebendigen Quelle, wer in diesem Liebe-Leben mit seinen Willen bleibet, der bleibet in Gott und Gott in ihm.

81. Diesen Gottesdienst in der Gemeinschaft des Geistes Christi sollet ihr den einfältigen Kindern Gottes nicht nehmen: Wir wollen euren Geist auch nicht hören noch uns zu ihm nahen, dann er sticht wie eine Distel um sich. Gott ist ein Geist, den beten wir an im Geiste Christi mit unserm Geist vereiniget, krafft der 3. sage daß der auf dem Stuhl saß und sprach: Siehe! ich mache es alles neu, denn diese Worte sind gewisse und wahrhaftige

wahrhaftige Worte Apocal: XXI, 5. In diesen einigen Gott bleiben wir mit starken und festen Vertrauen, welcher alles in uns durch Jesum Christum/ als sein Liebes-Hertz, neu machet, denn Christus ist das lebendige Wort des Vaters, die Krafft in ganzen Lebens Baum/ als der Kern im Holze, der hat des ganzen Baums Essencien: Aus diesem seinet Liebes-Wort spricht Gott alle Kräfte und Wunder aus. Darum nennt Elaias: Wunder, Rath, Krafft/ Friede. Fürst, als ein Friedemacher gegen den Zorn, und eine Krafft aller Wunder. In diesem Jesum Christum, welcher uns von Gott zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erbsung gemacht ist, halten wir uns, und verspotten euren Pasquill-antischen Geist, als einen unzüchtigen, feurigen, rothen Drachen, der nur Jesum in die Fersen sticht in seinen Gliedern. Er giebt den Dürstigen von dem „Brunn des Lebendigen Wassers umsonst. Apoc. XXI, 6. Wer über-“, wündet, der nicht alles ererket, und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn sein v. 7. Das ist ein Trost Gottes für alle so Lyde tragen. Daß laßt euch recht erinnerlich seyn ihr lieben Kinder Gottes, wieder alles rasende Spotten des Pasquillanten. Gott der Vater hat uns in Christo wiedergeboren, daß wir sollen mit unsern starken begehrenden Willen ins Wort, als in seines Licht-flammenden Hertzens Centrum, mit brünstigen Geist nach Gott dürstende eingehen, daß der Heil-Geist wieder aus uns aufginge, mit Kräfte/ Wunder und Thaten: wie bey Christi Aposteln zu sehen, und daß wie der Geist Gottes in uns treibet, also und nicht anders wir sollen gehen. Wir müssen nur im ersten Willen und Vorsatz fest stehen bleiben, es kostet unser erstes väterliches Erbe, darzu unser Leib und Seele; entweder ein Engel in Gott, oder ein Teuffel in Hölle: Wollen wir gecrönet werden, so müssen wir ringen und streiten/ wir müssen und können in Christo siegen, und nicht vorm Teuffel und seinem Spöttern unter liegen. Wer fest steht, und nicht zurück weicht, der soll aufgenommen werden; wer aber weicht und vor des Anci-Christi Kästung die Trübsaal flucht, und nicht bis ans Ende aufharrt, an dem hat Gottes Seele keinen gefallen. Nur gett: / Tucherfeld! nur gettost ihr Schäfflein Christi! Wir küßen das güldene Creutz: Gott wird abwischen alle Thränen von unsern Augen. Der Pasquillant ist außer uns, aber Jesus und seine Liebe in uns.

82. Der Pasquill; saget weiter: Herr Tucherfeld hat sein Volk als Mahomed regirer. Wie? wenn wir nun euch hier wieder rund ins Angesicht sagten, ihr wäret l. v. ein Lügner: was wolt ihr uns hier für Schmach anthun? Wir wollen nicht stillschweigen, als wir bisher gethan
Wenn

Wenn ihr abließet, das wäre gut. Wir wollen euch ferner die läster-Larven ganz abziehen, sollet ihr auch für Herzeleid sterben. Uns ist erkänlich, daß alles, was verfolget, der anti-Christ in Gottes bitterm Zorn entzündet sey, können und wollen ihn auch nicht anders deuten, als daß er sich einen Christen nennet, Christum mit dem Munde bekennet und lehret, aber sein Hertz und Sinnen samt den Willen sind ganz wieder Christum gerichtet / daß der in unserer Menschheit über das Fleisch herrschen sollte, dermaßen er leugnet Christum ins Fleisch gekommen: anders lehret er, anders thut er. Auswendig läset sich der Paquill einen großen Geistlichen Lehrer nennen, und inwendig ist er eine Natter und listige Schlange, Lügen ist sein Scachel, Ostern-Eißt ist unter seiner Zunge: Er verlästert Christum in seinen Gliedern, nicht erstehet dem Geiste Christi, als dem Geiste der Wahrheit in dem Diener Christi, Herrn Tucherfeld, als hätte er wie Mahomed über die Kinder der Einfältigkeit Gottes regirer: Ist das nicht eine abscheuliche Unwarheit? Ihr seyd wohl recht inwendig ein reißender Wolff, wie Christus dort die Pharisäer hieß/ und sagte: sie wären von unten her, vom Vater dieser Welt, als vom Teuffel. Ihr wisset euch nicht über dieser definition und Beschreibung erzürnen, sondern ad silentium in die Stille begeben / denn es gilt nicht eurer Seelen noch weniger eurer Person, sondern dem bösen Geist, welchem ihr zu gesehen, und euere Hand geliehet/ daß er einen solchen Pasquill aus dem Brannen seines mörderischen Hertzens hat geschrieben, den wollen wir noch baß quälen. O wie weißlichen hättet ihr gethan/ wenn ihr die Feder wieder den Lügen-Geist gerichtet und das Dinten-Faß gegen ihn geworffen hättet, das wäre ihm recht geschehen. So habt ihr gefallen dran gehabt, nun müßt ihr auch mit gestäupt werden.

83. Weil ihr das nicht verhütet, habt nicht die Thüre eurer Sinnen zu geschlossen, so hat sich der Satan und Lügen-Geist wie ein Blik in eure äußere Sinne geschwungen/ Zunge, Mund und Hände zu seinen Werckzeuge end sich bedienet/ und also mit Feyer-speyen mächtig gewaffnet: Welchem Führer ihr euch allhier ergeben habt, dem Laster-Geist, dem seyd ihr in derselben Stunde eigen gewesen: Die eigene Noche hat euren Willen verstopft, also ist euch der Geist Gottes entzogen worden, darum weil ihr nach der Verfolgung, des Dieners Christi gerungen, also seyd ihr selber muthwillig von Gott ausgegangen, und nicht Gottes Sanftmuth und Liebe in euch wollen dulden. Gott hat sich eurer nicht entzogen: Ihr habt einen freyen Willen, und habt damit nicht nach der Liebe sondern nach dem Zorn gegriffen, in welche Eigenschaften ihr euch eingegeben, von demselben
seyd

seyd ihr aufgenommen. Das saget der Göttl. Apostel Rom. 6, 16. **W**elchen ihr euch begeben zu Knechten in Gehorsam; des Knechte seyd ihr, dem ihr Gehorsam seyd, es sey der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit. **G**ott ist ein Herrgotts-Kündiger und weiß wohl, was in den Menschen ist. **W**ar zu Ihm in Christo in die Liebe kommt, denn Höhet er nicht weg, aber den giftigen Feuer-Willen, der nur Ubel erwürgen will, läset die Liebe nicht in sich.

84. **H**err Auctor höret ferner zu. Was hat euch allhier im Wege gelegen, daß ihr nicht mit euren Willen zu Jesu gekommen, der Liebe ist? **A**ntwort: der wieder Christi Knecht in euren Willen schon längst eingenommene Herrgott, denselben habt ihr zum Wirth gelassen, als der in verborgenen ruhende Zorn die Gelegenheit sahe, daß der Tucherfeld in ein ander Land verflohen wurde, nahm er seine Zeit wahr, stellte euren Sinnen alles angenehm für, trieb euch zur Rache an; nicht der Satan ist hier so groß Schuld, sondern eure Schläffrigkeit: Ihr hättet sollen wieder solche Eingebungen des Lasterers Streiten und den giftigen Willen zerbrechen. Ihr hättet ja die Macht in Willen; Warumb zerbracht ihr nicht des Satans Einblasen? Warumb tratet ihr nicht in Krafft des Schlangentreters der Mord-Schlangen auf den Kopff? Also sehet ihr, wie der Zorn des Menschen nicht thut was vor Gott recht ist. Weil nun die eigene Rache abnimmet und geseiget, so war der Spötter geböhren in euren falschen Willen; es ward euch eines greulichen Thiers Gestalt und modell in Willen und Geist eingeführt, das trieb euch zu schreiben: Tucherfeld hätte als ein Mahomed regieret, welches doch ein Ungrund ist. **S**ehet! darum hieß Christus die Phariseer Natter- und Schlangen-Gerecke; denn also stund ihre Figur bloß vor Ihm in ihrem Geiste, wegen ihrer Hoffart und Weises willen, daß sie wolten Herren und nicht Diener Gottes in der Liebe und Demuth seyn, und ein solch monstrum habet ihr auch ausgebrütet, das monstrum ist euer Pasquill, ja euer Herrgott; denn ihr könnt diese monstra und ungeheure Gestalten nicht auf Tucherfeldern bringen, Er nimmet sie auch nicht in Willen, also schweben sie euch nun auf eurem Haupte/ als Zeugen eurer Bosheit.

85. **D**aß Tucherfeld als ein Mahomed allhier regieret, ist euer Unverstand: daß ihr als ein großer Theologus, so abscheulich stolpertz, aus einer Grube eurer Dummheit in die andere verfallt, und so gröblich fehlet/ weiß ich fast nicht mehr wie ich es nennen soll: Ey! wie so übel stehet Ihm das an. Was werden die Juristen und Critici hierzu sagen, wenn sie euer Pasquill werden lesen? was ich denke, mag ich nicht hersehen. **W**ie? wenn
das

das ein Schneider gesaget / würde man nicht sagen, er weiß nicht was er spricht; und wenn er wolte behaupten wie Pasquill würde man sagen, er wäre ein Lügner: **W**ir wollen nur sagen: es hats ein Irgeist erfonnen. **A**lleine wißet ihr auch, warum Gott den Morgen-Ländern hat den Leuchter weggenommen, wie Er ihnen in Apocalypsi dräuet? **B**loß um der Gelehrten Zart und Hoffarth willen, daß sie nur Maul Christen wären/ und suchten nur der Bauch und Lucifer, und deckten den Anti-Christ mit Christi-Purpur Mantel zu. **D**a gedachten die Potentaten: **W**er weiß, wie es umb das Psaffen-Gezäncke stehet; ob etwas dran ist? **D**a stund Mahomed auff / und lehrte den einigen Gott, den siehien die Böcker zu, weil Sie sahen, daß darinnen kein Streit war, denn sie hatten des Psaffen-gezäncks gar so satt. **A**uch verhängete Gott solches darum, daß Sie Christum in ihrer Zart nur lästerten/so hieß Er ihnen den Leuchter Christi weg / also wurden sie mahomedisch, und sungen an zu kriegen und zu disputiren mit Blut und Schwert, ja Sie vertrieben die Titul- und Maul Christen, und Gott verbieng das/ auff daß sie doch nicht mehr um Christi Ehre zankten/ weil Christi Ehre nur Demuth und lauter Herzhliche erbarmende Liebe ist. **W**arumb habt ihr nun ein so groß Ubel gethan, daß ihr den Herrn Tucherfeld für einem Mahomed erkläret, als ob er mit Blut und Schwert Kriege geführt, und mit Morden und Brennen wieder seine Feinde gestritten? **H**err Auctor: beweiset das, oder die annoch lebenden Schuster / Schneider etc. werden euren Pasquill keinen Glauben geben, sondern sagen: **I**hr hättet aus Vermessenheit geschrieben.

86. **O** Pasquill! du bist eine Cains-Arth; ja dein Herrgott ist Cain, das listig Lügen erdicket, Habel mit Spotten und Schwächen zu quälen: **S**iehest du nicht, daß du dich ganz ins Anti-christliche Reich verummelst hast, du hast es ganz an, darinnen giebest du gute Worte, und dein Herrgott läset nicht abe vom Treiber und Jäger des armen Habels. **U**nter deinen langen Amts-Mantel steckt ein listiger Fuchs, das schreiben wir dir ins Angesicht. **D**u fährest auf deiner Catheder weislaufftige Geistliche Discurse, und dein Herrgott begehret nur den frommen Habel zu erwürgen, und mit Lügen stolziglich zu unterdrücken: **W**ie dein arges Lügen-Pasquill Selbst ein gewaltiger Zeuge wieder dein arges Herrgott ist. **O** daß du ein Abels Herrgott hättest! **A**ber der von dir in der Falschheit erdichtete Mahomed betet ohne Aufhören Tag und Nacht als ein frommer Abel in Geiste Sehts und Enos zu dem starken **G**OTT als den lebendigen Beschirmer und gewaltigen

großen Erretter; für alle seine Feinde; und sein Herz anneiget sich in die Liebe Gottes, und der Heil. Geist: steht ihm bey. Dieses Mahomeds, (der auch in der Wiedergeburt ein Abel ist) ernstliches Gebeth vermag sehr viel, und sein neuerer Mensch, der, der Gott im Geist anschreiet: Eyle mir beyzustehen, Herr: meine Süße! steht im Himmel unter dem Schutz des H. Geistes verborgen; der Nahme des Herrn ist sein festes Schloß. Pasquillant kennet diesen frommen Abel nicht, denn er wohnet nicht in dem Hause Ismaels; sondern im Hause der Liebe; im Himmel; in der Wüste Gottes, du großer B. er wirst ihn nicht freßen!

87. Und weil du nicht Gott aufrichtig fürchtest / so hatt der Satan einen mächtigen Zauber zu dir bekommen, dein Herz und Sinne verwirret, und den angebörnen Grimm in dir gerüget, dich wieder den armen Habel zu erheben und an allen Orten mit deinem Stach. Brieffe zu zerhauen. das schreiben wir dir aus deinen eigenen giftigen Pasquill gestroht unter deine Falken-Augen! Jehovah wird sein armes Häufflein dennoch wieder alles wüthen und toben des Teuffels als ein schwaches Häufflein mächtig beschirmen. Die Vernunft. Schlange in deinem Pasquill ist eine Spötterin wieder Christum, wenn er durch viel Trübsal in uns Gestalt gewinnen soll. Das hat unser Verspotteter Mit. Streiter Herr Tuchfeld erfahren und noch einen Hölischen Schlangen. Stich empfinden müssen: Dieser Bekenner/ welcher der wahren Leyden Jesu in manchen Grad mit theilhaftig worden ist, kans bezeugen. Wer aber solches nicht verstehet, der ist ein Spötter/ wie Pasquillant ist. Und ferner also schreibt:

„Nuch einstmahls nahe bey dem Soldaten Galgen, bey hellem liebren Tage, auff öffentl. Marckt unter freyen Zimmel eine Buß. Predigt halten wollen, davon er aber von Jungens gestört worden/ anderer thörichtes, und tollkühner Begünstigungen zu geschweigen.

88. Hier bringt Pasquillant, als ein verbohnter Mensch und verwirreter Rath, seltsame Händel für. Man möchte der Leser fragen, ist denn Buße predigen nicht ein gut Werck, und ein Amt der Priester? Wir lesen ja in der Apostel. Geschichten, daß dieses Amt die Apostel auch geführt haben, ja Christus selbst predigte Buße zu thun und an das Evangelium zu glauben. Wer hat diese Schmach. Charte und Pasquill in Halle voll so böser Affekten geschrieben? Wenn nun wird jedermann offenbahr werden, daß der Auctor ein membrum oder Mit. Glied des Geistlichen Lehr. Cather ders sey / werden große und kleine greulich gedärgert werden: Vielleicht, wenn

wenn dieser Pasquillant an Pranger wird gestellt, auch die Aeltesten der Stadt Halle sich entsetzen und ihre Angesichter verhüllen werden. Höret doch, Herr Auctor! Warum gehet ihr dann für und für mit euren Willen in das böse? ist nicht offenbahr: daß ihr ein fauler Baum seyd. Math. 7. Wollt ihr abermahls in Cains. Geist ergrimmen? so sagen wir mit Grund: Warum gehet ihr dann im Zorn. Spiegel, und laßt euch den Teuffel wiegen? Ihr seyd ein Baum mit faulen argen Früchten; Warum sehet ihr euren Willen nicht in die Liebe, denn Gott ist ja Liebe: Er will nur seines gleichen. Seine Liebe, als der Heil. Nahme Gottes, will nur, daß wir Gott und unsern Nächsten lieben/ und ganz und gar in seiner Begierde und Willen bleiben: Er will durchaus nichts mehr, als daß sich alle Menschen zu Ihm wenden, und vom Grimm ausgehen in die reine Liebe; denn die Liebe Gottes und des Nächsten ist das ganze Gesetz und die Propheten.

89. So viel Zillen/ so viel Schlangen gucken hervor mit scharffen Angeln. Ihr wollet vielleicht sagen mit eurem Pasquill: Herr Tuchfeld, wäre werth an Galgen geknüpffet zu werden/ in dem ihr euer Gespött damit treibet. O grimmiger Cain! wie laßet ihr euch verleiten zuschreiben ohne Gottes Geist? Zeiget mir doch euer Apostolisch. Herz? habt ihr Christum und seyd auf Ihn als den Felsen gebauet, warum redet ihr denn nicht durch Christi Geist? seyd ihr nicht ein Doppelt. H. rigiger Lehrer? Wollt auch ein Brunn aus einen Loch süß und sauer? Es ist keiner Christi Knecht/ der nicht Christi Geist hat und aus ihn lehret: Wäret ihr des Amts in Christi Geist fähig, so wäret ihr ein friedfamer Mann, voller Weißheit/ Keuschheit, Gelindigkeit/ voller erbarmender Liebe und guter Früchte. O einfältiger Tropf! Du machst nur, die dich hören, zu Zänckern, Sie fiedeln auf deiner Geigen. Christ: sanftmüthigen, demüthigen Liebe. Geist muß ein Lehrer in sich lebendig und wüchsend haben; ohne demselben ist er nur ein Buchstaben. Wechsler, ohne göttlichen Verstand und Erkänntniß: denn die Schrift saget: der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes; Zeuget mir doch aus eurem Pasquill, daß ihr ein Meister in Israel seyd / und lehret den Weg Gottes recht? Ihr seyd nicht durch die Thür seines Geistes ins Amt kommen, sondern durch Kunst und Menschen. Gank hinein gestiegen, darum verfolgt und verlästert ihr auch Christi recht. schaffener Knecht Herr Tuchfelden. Christus nennet euch einen Dieb und Mörder, darum hören auch die einfältigen von euch verachteten Schafflein Christi eure Stimme nicht; denn ihr kommt ja in eurem Pasquill nicht in Christi sanftmüthiger Liebes Stimme, sondern als ein reißender grimmiger Wolff, ja als ein brüllender B. er, schimpffet, werffet mit vie-

len Legionen Laster Geistern um euch garß grimmig: Was will uns dieser Lotter-Bube/der nur bey dem Galgen Buße, prediget, auch zu Nürenberg noch ärgerlich seyn, und uns dort bey deren Herren Geistlichen zu Schanden machen, auch daselbst vielleicht zusammenkünfte anzustellen. Ich will eylendß dahin meinen Vas. Post senden/ was soll es gelten er soll in kurzen müßen wieder in die Wüsten fliehen, ich will ihn so anschwärzen und besudeln, daß man ihn vor meiner Bespewung bald soll fort treiben. Wie gesaget im Sinn: so auch im Willen gethan.

90. Zu solchen Feinden des Creukes und seiner Heiligen saget Christus: „Alle Pflanzgen, die mein Himmlischer Vater nicht gesancket hat, sollen ausgerottet werden. Christus saget: Des Menschen Sohn redet nichts, ohne was Er höret den Vater in Ihm reden: (Mercket euch das Herr Auctor!) „Also auch muß ein Lehrer Christi hören, wie des Vaters Geist in Christo in ihm reden/NB. er muß Gottes Wort im Geiste Christi in ihm hören, wie David saget: Ich will hören, was der Herr in mir redet. Er muß ein Tempel Gottes seyn, in dem Gott Selber wohnet und aus ihm redet, da er nur das Instrument ist, den Christus saget: Wir wollen zu euch kommen, und Wohnung in euch machen. Item: Ich will mein Wort in euren Mund legen, saget der Prophet. NB. NB. allhier lieget die Nuß auf zu beissen. Kan der Herr Pasquillant diese Worte wohl sagen ohne Schwarm von seinem Schreiben: Geschrieben und getrieben von, in und durch Christi Geist, dessen Geist auch mir Zeugniß giebet, daß ich nichts von mir Selbst gewolt, sondern der Lehrer von Gott hat mir alle Worte in, in meinen Sinn geleet? Wann Pasquillant von seinen Pasquill das kan behaupten so hat er recht/ und ich bin überwunden.

91. Daß Herr Tucherfeld vor der Haupt-Wache Buße geprediget in Seggen und in der Kraft Gottes, davon damahl manch hartes Herz zermalmet worden, ist an sich wahr, und haben wir disfalls mit ihm keinen Streit darüber. Aber daß der Pasquillant nicht durch Christi Geist sein Pasquill geschrieben, sondern durch den Anti Christlichen Spott Geist, wegen der darinnen offenbahren greulichen Gottes-Lasterungen, das ist die Sache darüber der Handel ist. Er hat es nicht aus Gottes Tempel/ darinnen Gott Selber im Geist offenbahret ist, und in der Heil. Seelen redet, weder gehöret noch getrieben geschrieben, sondern in den sieben Geistern der Finsterniß, in den Eigenschaften der Bosheit/ Spötterey, in der Hoffart/ darinnen stehet das Reich des Satans, und die bösen Geister haben ihn treiben drinnen, aber in der Demuth und Sanftmuth stehet das Reich Gottes/ welches

des lauter Lichts Kräfte sind, welches vor den Pasquillanten verschlossen ist.

92. Du Cains-Orth, was für ein Opfer, opferst du uns in deinen Pasquill? deine strenge Feuers-Macht, deinen Grimm, deine Bitterkeit/ deine Finsterniß, darinne du tappest, und aus Todt-Sünde, in Todt-Sünde fällst, deine stachlichte, neidige Spott-Neden sind deine Opfer, die du legest auff den Altar deines unreinen Hurischen Herzens, dieselben Opfer gelieben dir mehr als die Sanftmuth und Demuth in der Göttlichen Wonne. Aber Gott wolte Cains-Opfer nicht gnädig ansehen: also auch deines nicht. Tucherfeld predigte Buße überall unterm freyen Himmel wie alle Apostel in Christi Geist auch gethan haben: Wir bitten an Christi Statt, laßt euch verfühnen mit Gott. Also zeigte der rechtschaffene Leidens-Prediger / wie die Verfühnung allein in ernstem Willen gegen Gottes Erbarmen in rechter Umkehrung von allen Creueln zu den wahren und lebendigen Gott, im Gebet und Flehen stehet, und seinen Glauben und Hoffnung in Gottes Erbarmen sollte mit Ernst einführen. Das Opfer unterm freyen Himmel in der Lichtes-Kraft war ein/ im süßen Geruch durch den Geist Gottes, Gott angenehmer Dienst, und das war dem Teuffel und Schlangen nicht eben; darau scheißt der böse sündige Schlangen-Wille mit Spotten nach dem Buß Prediger, Tucherfeld/ und wills nicht leiden; denn er ist einer der alte Cain: Der Teuffel kömmt in dem Pasquill in Engels Gestalt für Gott. O Cain im Pasquill! Du erkennest nicht deine böse Schlangische Eigenschaft, darinnen deine arme Seele so tieff gefangen lieget, und hat sich in des Teuffels List und Hoffart empor geschwungen, sie hat in sich falsche Mörderen in bitterm Geiste und den Deck-Mantel umb sich, damit decket sie den Mord und Lügen-Geist immer zu/ und will, man soll den Pasquillanischen Geist einen guten und feinen Lehrer nennen und davor achten.

93. Allein Cains-Geist opfert ein solch Opfer in Pasquill mit den Phariseer in seinem Tempel und bleibet in sich selber beständig ein Bruder-Mörder mit Cain: Daß ist deine Frucht Pasquillant. Gott mit dem Gemüthe dienen gegen dem Gesetz der Sünden im Fleisch, das will Pasquillant nicht verstehen nach Pauli Sinn, der auch Christi war; Wie das Gemüth soll ohn unterlaß über den bösen sündlichen Willen und Begierde des Fleisches herrschen / und die böse Lust tödten/ sein Wille bleibet in Reid und Zorn, in Verfolgung, in Schmähen und Streit wieder die ernstem Buß Prediger, die die Schmach Christi für eine Ehre halten.

Es ist noch nimmer ein so mächtiger Anti-christlicher Laster Geist in Halle aufgestanden unter den Lehrern, als eben der Pasquillant, der Christi Geist in seinen Worten verspottet und verhöhet, da man doch wohl auf allen Gassen möchte mit heißen Thränen rufen: O ihr Menschen! ändert, ändert eure Sinne! Weil die Sünden bis in den Himmel gestiegen, und alle Greuel in höchsten Grad im Schwange gehen.

94. O Pasquillant! Du hast den Mantel mit der Historie gefunden und umgehungen/ aber beschau nur dein Herze, so wirst du sehen/ wie dasselbe voll unreiner Geister ist! wie greulich du es treibest/ siehe nur recht an dein inneres und prüfe, ob dein Opfer ein Opfer aus der neuen Creatur/ oder aus dem falschen Bruder-Mord Geist in deinen Pasquill: deine Ver-spottung des ruffenden von wahrer Buße am hellen lichten Tage zeigt an, daß du dieses wahrhaftigen Christi und Sohnes Gottes, Selbst kein lebendiges Glied bist, dieweil du freventliche, verwegene, spöttische Schelt-Worte wieder Buße zu predigen ausruffest, und nicht Christliche und Brüderliche Erinnerungen an deinen Nächsten ergehen lässest: wenn du hierzu auch dich aus Christi Worten könntest rechtfertigen? Wo sind nun deine Früchte her du großer Lehrer in Halle? Dein Pasquill ist dein Richter: Wo ist Liebe und Wahrheit in deinen Worten? Wo Gedult und Sanftmuth? Wo ist das Gemüth, das mit Pauls im Pasquill Gott dienet? Wie bist du schöner Christlicher Pflanz-Garten, darinnen dieser Pasquillant lehret so schändlich betrogen? O Pasquillant! das gilt dir allein: Du bist eine Mord Grube des Teuffels worden! Sprichst du: Ich bin ein bester Christlicher Lehrer der Jugend: Woan! so zeige mir dein Christlich bestelltes Herze darzu, zeige deine Christliche Tugenden; Du bist aber voll Zanck, Hader, Meid, und Mord; Dein Mund ist nur ein Schwäger von Gottes Reich/ gleich wie Cains Mund nur vom Opfer plauderte/ sein Herze aber war ein Mörder, also auch du, O Pasquillant! bist ein Todtschläger mit deiner Zunge, denn du hassst deinen Bruder, wer nun seiner Bruder da set/ ist der nicht ein Todtschläger? Ist dir das von Christo aufgelegt? Math. XIX. Was du in deiner Schmähung wieder den gesandten und frey beruffenen Diener Christi vorgenommen und groß ärgernuß aus geübet hast? Der zur Buße in den letzten Tage rufende Tucherfeld ist noch immerdar bereit Rechenschaft zu geben von der Hoffnung die in Ihm ist, dir und jedermann mit sanftmütigen Geist, (ja auch da/ wo nichts denn Todes Gestalt erscheinet) von seinem Glauben und Glaub-reichen Weircken durch Göttliche Kraft. Es müste immer und ewig ferne bleiben von Tucherfeldern/ daß er dem Pasquillanten also belästige, wie er ihn öffentlich belästiget hat.

95. Der

95. Der sehr innigliche und barmherzige Gott, der aller Menschen Heil begehret, hat den Geist der Wahrheit und Liebe in eines Menschen Geist, als in das Haus seines Herzens geschickt, wie an den Diener Gottes Tucherfeldern offenbahr worden ist, deswegen Er in Halle öffentlich muske austruffen: Thut rechtschaffene Buße! Er mußte zur Buße rufen/ die Hirten samt den Schaaßen/ um welches Willen sie diesen Buß-Prediger oft umringeten und in die Gefängniß führten: Also wurde dieser Gottes-Mann zum Schau Spiel fürgestellt. Er rief ohne Aufhören: Buße thun, ist hohe Zeit, der die Wurff-Schauffel in seiner Hand hat seine Tenne zu segnen, ist für der Thür, als ein Richter der Lebendigen und der Todten/ denn man hat die erste Liebe verlassen. Da ward Er von dem Pasquillantischen Geist für einen Narren gehalten, ein thörichterer und toller Kühner, der die guten Kirchen-Ordnungen zu zerstoßen suchte // wie der Pasquillant ex professo ausdrücklich redet, also schalt man ihn Untruf auf ihn, und richtete ihn überall für falsch. Solche Angst und Bedrängniß mußte der Mund, Beihe des Herrn mit Gedult über sich ergehen lassen, sich lassen viel Spott und Schmach anlegen: in welchem alten Kezer-macher Geiste unser Pasquillant nun noch ganz orthodox-grimmig auf ihn los schießt, und die Thüre zur wahren Herzens Buße nicht finden kan/ weil der erbitterte Geist seine Augen verblendet, und er mit dem ruffenden Hochmuths-Geiste von Gott aus gerechten Gerichte geschlagen worden ist.

96. Aber der Geist der Wahrheit regete seinen Knecht / Zerr Tucherfeld an recht durch zu brechen, und dem Ebenbilde Christi je länger je ähnlicher zu werden, das Spotten des Pasquillantischen Geistes nichts zu achten, sondern dürstiglich der Schmach unter Augen zu sehen/ als ein freudiger Bekenner / daß in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey. Derowegen rief er munter auf den Gassen und Straßen der Stadt: Man sollte die greuliche Heuchelei ablegen, nach der ersten Liebe wieder ringende Kämpffen, und nicht bloß auf die Ceremonien und äußerl. Kirchen-Gepränge sehen, sondern auf Jesum den Anfänger und Bollender unsers Glaubens. Aber der Pasquill-Geist mit spotten und schmähen fuhr fort: bis auf heute.

97. Er aber mußte sie straffen und lehren, und hatt doch keinen äußerlichen Schutz von Menschen. Ihm wurde bange von allen Orten her, aber der Diener Christi verzagte nicht, wissende, daß wir durch viel Trübsal müssen ins Reich Gottes eingehen/ sagete derowegen seine Seele in Gedult. Sie warffen alle mit Roth ihres Mundes auf ihn, und die es wehren und die Wahrheit mit bekennen sollten, lachten nur dessen: Er sahe, wohin Er wollte/ so hatte Er unter seinen Amts-Brüdern keinen Erretter. Der Pasquill-

G

lan-

lantische Geist wolte mit dieser Buß-Predigt nichts zu thun haben, hielt dafür; Gott hätte diesen Prediger mit einem Irgeist gestraffet.

98. Aber der Geist der Wahrheit und Liebe war beg ihm in seinem Herzen; Es war ein Gefäß und Instrument in seiner Kraft, also stund er mitten unter seinen Feinden. Es bezeugete, daß wir müßten anders gehoren werden, Menschen Gottes werden, vollkommen und geschickt zu allem guten Werck, und sprach: Der H. Geist führet das Schwerdt der Allmacht: Er ist der Leiter, Führer und Zerbrecher der Bosheit und ein Aufschließer aller Verborgenheiten, jedermann solle sich unter demselben straffenden Geist beugen, und sich ihm ganz zu eigen ergeben.

99. Der Diener Christi hatte weder Ehr-Geiß noch Ruhm, keine einige menschliche B. zw. Ursache, noch irdisches Ansehen, nur alleine die brünstige Liebe Gottes und des Nächsten war sein Zweck und Gottes Willen zu vollbringen. Dennoch konte dieses nur allein der Pasquillantische Geist nicht leiden, arbeitete an allen Orten daran, wo der Buß-Prediger hingezogen ward, den Mann auf Lebenslang in Verhaft zu bringen/wie unser Pasquillant ganz orthodox-kühn damit bis zu Ende in seinem Stech-Brieffe den Schluß machet durch den alten Cains Geist, der sein Führer ist, wie die Folgen zeigen.

100. Über diese Buß-Predigt ist der Geist voller großer Unruhe, ungeacht der verbanete Johannes von seinem Ort religiret worden und stille gelebet, so speyet er bald diß bald das unreine hinter ihm her, suchet aufs neue eine Thüre der Rache, wo er nur weiß und kan/ungeachtet Gott der Herr seinen Mund Boten aus des Pasquillantens Gewalt errettet, und vor seinen Feinden verborgen.

101. Wir sehen alhier einen Spiegel an diesen Bekenner und Zeugen/wie er das liebe Creuz habe müßen küßen/ und ganz aufnehmen/ denn da Er beständig rieff Christus wäre nicht in äußerlichen Schein, in den großen Kirchen Sprünge zu suchen/ sondern in zerbrochenen und zermalmeten, demüthigen Herzen, und daß Er nur die Mühseligen und Beladenen wolte erquickten; da schrie der alte Pasquillantische grimmige Cain: Creagige Jhn! weil der Cains-Geist, den Habelischen, sanftmüthigen Geist voller Liebe und Erbarmung in dem Buße predigenden Jr. Tucherfeld erblickte, ergrimmete er wieder ihn, und stach mit feurigen Angeln Jhn in die Fersen, spricht: Die Jungen härten Jhn in seinen Vorhaben gestöret. Wie der Pasquillant seine Zuflucht beständig zur Lügen genommen; also fährt er immer darinnen fort: sehe vielleicht gerne/ daß die Jungen zu Nürnberg Herr Tucherfelden rüreten, wenn Er sich

sich ja sollte unterstehen wollen, alldorten im Nahmen Jesu Buße zu predigen.

102. Also gar hat der grimmige Geist Cains unsern Pasquillanten gefangen genommen und verstockt, daß er den Diener Christi auch zu Nürnberg verspottet und verlachtet. Wir sehen aus diesen Verfahren, daß Christus an keinem Orte mehr eine bleibende Stätte findet, unser Pasquillant will ihn nirgends wo leiden, auch in dem Herzen des Dieners Christi nicht. Wenn der Zeuge durch Christi Geist redet, so schreyet der Pasquillant: Der Laster-Geist wäre mit viel legionen in ihn gefahren, und will Jesum mit seinem Regiment ganz austrotten: Alle Heuchler und laue Laodiceer werden gelitten frey im Lande zu wohnen, allen Pracht und Uppigkeit zu treiben, darzu schweiget der Pasquillant mauße stille. Aber will des Menschen Sohn seine Wohnung in einem Herzen nehmen, daß es Ihme Opfer Abels-Opffer, daß will der alte Cains-Geist nicht leiden. Ein jeder ist in das seine zerstreuet, dazu schweiget der Anti-Christ, und jedermann ruffet: Wie ist Christus, in der schönen Kirchen-Ordnung; Niemand aber suchet Jhn in Herzen, da Er anklopffet, eingehen und sich allein offenbahren will.

103. Ach! mit dem Herrn Jesu in den Todt gehen, die Bäch-Beliats schmecken, der Sünden absterben, durch die Feuer-Tauffe in seinen Todt eins begraben werden; daran wil ja Niemand. Aber das ist eben Gottes Werck, daß man das Mit-Sterben und Mit-Leiden von Herzen gläube, und dieser Glaube ist eben der Sieg, der alles überwindet. Und das war der ganze Inhalt der Buß-Predigt auff dem Markte am hellen Tage, darwieder unser Pasquillant so wüthet und raset/und durchaus auch an andern Orten nicht will geduldet haben.

104. Höre Pasquillant! Hätte der Diener Christi nicht seinen lebendigen freudigen Geist zum Führer gehabt, er solte eine solche Früßsaal über sein Buß-Predigen nicht haben erdulden mögen. Spotte du nun, so lange als Gottes Langmuth dich trägt und auf deine Sinnes-Änderung wartet: wanns Maas der Sünden voll mit dir, wirds überlaufen. Christus sprach: Ohne mich konnet ihr nichts thun! Es wird deine Heuchelei und Feuer-Speyen dir schon von dem Allmächtigen zu rechter Zeit vergolten werden; Denn der rechte Glaube ist Kraft, Geist und Leben, durch welchen der Zeuge der Wahrheit die Buße verkündiget hat; es ist ein Feuer Göttlichen Worts, das da brennet und umb sich leuchtet/ das immerdar mit GOTT wücket: Also ist der rechte Glaube der Stuhl, darauf GOTT sitzt und redet; darum saget auch die Schrift: Was nicht aus dem Glauben gehet das ist Sünde.

Aus diesen Glaubens-Geist / hat der Diener Christi öffentlich unter freyem Himmel Buße zu thun geposaunet: Das verhönet und verhäuet der Pasquillancische Cains-Geist mit seiner Geißel in Worten; ist aber ein Thier-Mensch voller böser falscher Begierde / und spottet aus seinem Historischen Zien-Glauben, welches nur ein Thier voller Zuchtley ist, und verseheth nichts von der lebendigen würcklichen Kraft Gottes des wahren uralten Glaubens-Wesen: so da ist eine brennende brünstige, feurige Begierde, eine rechte Feuer-Flammende Liebe Gottes, welche unter dem freyen Himmel / an allen Orten, wenn Johannes Buße prediget, wie eine helle Fackel heraus leuchtet, und immerdar die Werke der Liebe gegen Gott und den Nächsten thut. Denselben Glaubens-Geist schilt der Pasquillanc' und spricht: Er wäre ein Laster-Geist: Ah! daß es doch Gott ihm verzeihen wolle um Jesu willen!

105. Weils Turckfeld die Verleugnung allen abzusagen und Christo auf der schmahlen Bahn nachzufolgen in rechter Umbkehrung von aller Heuchelwegen und Wesen innerlich durch die Salbung empfangen, und Jesum zu seiner Kraft und Stärke angejogen / der nach Gott geschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit Ephes. 4, 24. So wurde Er auch von der Salbung die allen Willen Gottes lehret zu thun feurig angetrieben, Christo allein anzuhängen, nur Jesum den gecreuzigten zu predigen: also wurde seine Seele je mehr und mehr durch die empfangene Salbung, als durch einen brennenden Stral entzündet und umleuchtet und alle Furcht für Christi Creuz überwunden. Diese Salbung welche sich als ein lieblicher Saft in seine Seele eingegoßen / unterwies und stärckete seine Seele, machte Sie geschickt / die empfangene Göttliche Wahrheit überall auszurufen / Jedermann, wer freywillig von Gott getrieben wurde, damit zu entzünden / die Salbung trieb ihn an zum gedulbigen Leiden, machte ihn himmlisch gestänet, lebhaft, wacker / munter und männlich stark. Also gieng er mit Gottes Waffen-Rüstung angethan, in der Erleuchtung die Göttliche Wahrheiten zu bekennen unter der Leitung des H. Geistes von einer Kraft zur andern / von einem Licht zum andern, und von einer Erkenntniß der andern fort.

106. Christus sprach: Meine Worte sind Geist und Leben. Joh. 6. v. 63. Darinnen saßete sich seine Seele, und zog durch inbrünstiges Gebet Tag und Nacht je länger je mehr den Geist Christi und sein Leben in sich, als seine Kraft u. Stärke. Mit dieser starken Glaubens-Begierde und lebendigen Zubericht, welche Jesum allein mit seiner theuren Verheißung gefaßet, verband sich Jesus in Ewigkeit im Glauben, mit Versicherung, Er Jesus, wolle in seiner Seelen bleiben, und sie soll

soll in Ihm treu bis ans Ende der Trübsahlen bleiben. Also daß Er bey der Verkündigung der wahren Buße und den Glauben an Jesum und das wahre Evangelium, seine kräftige lebendige Worte wesentlich geschmecket und empfunden, wie innerlich und äußerlich treu, der treue und wahrhaftige Zeuge Jesu, in uns sey / und keine Seele verlasse, die auf sein Wort alles waget; also war Jesus sein Leben und Licht mitten unter der dicken Sinfirnüß des rasen den Anti-Christi und Pasquillanc' Geistes / welcher sich wieder allen wahren Gottes-Dienst im Geist beständig, halbstarrig / hartnäckig und widerspenstig bezeugete.

107. Und wird nun der Diener Christi noch beständig vom anti-christlichen Geist in seinem Pasquill über all daß geplaget / wie Loth in Sodom; und hat der adversarius ode. Wieder-Parth in seinem lästerlichen Pasquill, den Grund seiner eigenen Sünden und den Geist, der aus ihnen redet / selbst abgemahlet, worinnen sein Geschrey und wogegen es bestehe, als nemlich in verachtung Gottes in Widerstrebung des H. Geistes, denselben zu erbittern wieder sich Selbst, und seine Bestrafungen in sich weder zu hören noch zu dulden, ja ernstlich bemühet, alle himmlische Wahrheiten bey jeder männlichen verhaßt zu machen, zu verlachen, zu verspotten, und die gedrohte Straffe / die Gott über diese Verachtung und Sicherheit würde ergehen lassen, in Ermangelung wahrer Buße ganz nicht zu achten, daß man also den Cains-Geist recht in sein innerstes Kan hineinsehen, der sich auch nicht mehr verbergen kann.

108. Derwegen machet der Pasquillanc' einen Wifflauch mit grimmigen Worten wieder den Buß-Prediger, und redet so spöttisch davon, wie die alten Phariseer ehemahlen auch thäten Christo und denen von Ihm gesandten, daß die Jungens den Bothen des H. Ern davon gestöret, damit ers so verpfluet machet / als eine eckelhafte Speise, umb den Geist Christi auß ärgste zu schmähen, und fährt also der tothen Welt immer in ihren mörderischen Fußstapffen dürstlich nach, wenn Gott ihr Buß-Prediger gesand, die sie haben gestrafft; gleich ist der Anti-Christ aufgetreten, hat den ersten Stein auf die Mund-Bothen geworffen und geschrien: Lauffet, lauffet! Es ist ein netter Keßer, der einen eigenen Gottes-Dienst will anrichten, der nahe beim Galgen ruft: O ihr Menschen wachet auff! Wachet auff vom Schlaf eurer Sicherheit! sehet zu, thut rechtschaffene würdige Früchte der Buße! der Richter ist für der Thür: so schreyet der Pasquillancische Geist hierob jämmerlich, und schilt solchen Prediger beständig für thöricht / der da wolle anders lehren, wie Er; der da wolle einen andern schmahlen Wrg der erstlinge zum Vorschein bringen / und sagte: Sie gien-

gen die von ihnen Selbst gemachte und gebährte große Mittel: Strafe da man mit allen Pomp und Pracht, mit Gutschen und Pferden, mit großen Gepränge ohne Verleugnung mit zu leiden und mit zu sterben könne von Mund auf den Himmel fahren. Du irriger Mann/ gehe nur weit von uns, du bist uns ärgerlich, du willst uns regieren und erschrecken mit deinem Bußpredigen, und unser Thun wird dadurch veracht: Wir sind ganz und gar orthodox, und du bist ein irriger Geist: Hinweg mit diesem untern Galgen Prediger!

109. Also will der Pasquillanische Geist, der eigene abtrünnige Teuffels-Wille, in seiner Schlangen-Liſt ungestraft bleiben. Er schreyet Mordio: hütet euch ihr lieben Zuhörer unser wahren Religion, es ist ein falscher Prophet und irriger Lehrer kommen uns zu straffen und zu verachten. Der Anti-Christ will nicht hören was der Herr in seinen Kindern redet, sondern man soll allein ohne Prüfung für Heiligthum achten, was er aus der Kunst redet und lehret. Also bedecket sich dieser Pasquillanische Wieder-Christ mit dem geschriebenen Worte, heisset sich heilig, pranget in einem fremden Kleide, stoſet den Geist Christi und seine lebendigen Worte von sich. O Pasquillant! dein Herz ist nur Sodom und Gomorha, weil der Knecht Christi mit seinem Creuz bezeichnet dir deine Schande aufgedecket hat/ siehe/ so hast du auch viele in Halle mit einem Mord-Geschrey erregt/ daß den freylich, wenn Tucherfeld unter dem freyen Himmel die Sinnes-änderung ausgeruffen, jung und alt da zu gelauffen und gedacht, wir wollen doch hören, was vor eine neue Lehre lautet, aber die stillen Herzen in der Stadt nahmens auf.

110. Auch viel andere, weil sie nur hörten, daß der Bothe Gottes schaff kräftete die Sicherheit und das Epicurische Wesen; so sagten sie: O! unsere Veicht-Väter und academische Professoren sind orthodoxe Lehrer, deren keiner nimmt sich dieses Mannes an, und die meisten sagen uns, dieser Schreyer auf den Gassen unserer Stadt sey ein Neuling/ verspotten ihn ja selber, warnen uns für seiner Schwärmeren, wollen ihr nichts anders als vor einen Käser und falschen Propheten erkennen. Wir können gestrost zu diesen Verwirrer sagen: du Narr. Also haben viele den Bothen des Herrn für eine Eule gehalten stürmten mit dem Pasquillanten munter auf ihn an, mit Schmähen und Verachtung: Also decket noch heute ein jeder, wenn er des Pasquillanten Geist hört und siehet, wie er mit vielen legionen bösen Geistern, die ihn annoch sollen besitzen, als mit Steinen bis nach Nürnberg hinter ihn herwirft. Ey! wir thun, ja recht und nicht unrecht wenn wir machen wie der große Lehrer in Halle, ein recht gefirmiter orthodoxus, wenn wir diesen neuen Buß-Prediger auch mit Lästern, es giebt uns die

die heilige inquisition im Pasquill hierzu alle Freyheit, diesen Mann zu verspotten zu plagen und zu verhöhnen. Siehe Pasquillant! Also hat sich Gottes Zorn in deinen Geiste angezündet, daß du toll und voll bist worden von Schmach und hohn wie der des Herrn Bothen: Das sollen wir dir du unächtiger, abtrünniger, eigenwilliger / mörderischer Cain, voll Laster der Untugend und aller Feindseligkeiten nicht bergen. Gottes Wahrheit und Gericht, sind in dich/ du Schand-Geist eingetreten / und verkündigen dir jetzt, was dir in der Stunde deines Todes wiederfahren wird. Eile aus dem Feuer es ist Zeit!

„Es wird der schönen Stadt Nürnberg keine Ehre und Nutzen seyn, einen solchen ungeistlichen Cyclophen aufzunehmen, der viele turbas machen wird, Gott erbarme sich des Kirchen Friedens.“

III. Unser Pasquillant sein Herz ist wohl recht ein offnes Grab/ daß in der reſurrection mich entsetzen muß / wegen des arglistigen Geistes, der sich recht einer ausgeschämten Haren gleichet, die aller Ehrbarkeit gute Nacht gegeben hat, in welcher weder Scham noch Ehre mehr ist. Wie der Pasquillant, seine Schmähungen anfänget: „Da ich vernommen, daß der böse Tucherfeld in Nürnberg ist: Also sahret er nun durstlich fort: Es würde der schönen Stadt Nürnberg keine Ehre seyn. Mit solcher Pfeiffe pfeiffet der Pasquillant/ umb jene, als Kinder aus gleichen falschen Saamen mit gezeuget, und Feinde des Creuzes Christi und seiner Knechte zu bewegen, darnach zu tanzen, findet auch die orthodoxen Hn. Mit-Brüder bald parat: Offenbahr für aller Kinder Gottes Augen stehet dieser arglistige Geist. Gottes Kinder erkennen für gewiß/ daß Christus und seine Nachfolger se und je keine größere Feinde gehabt auf Erden, als die Hohen-Priester, Phariseer und Schriftgelehrten, und ist doch heute ein solcher unser Pasquillant aus diesem Ehebrechis. Saamen, und aus dem Ottergezichte so viele sich unter der Complot in Pasquillanischen Geiste versämlet haben: Damit tasten wir nicht an Männer, welche noch hier und dar nach Gottes Geboten leben, und mit heil. Wandel und Gottseel. Leben perziehret einher gehen, daß müße ewig fern von uns seyn! Für jener Laster Bande aber behüte alle heilige Priester des Herrn unser lieber himmlischer Vater. Wie muthwillig u. leichtfertig handelt doch dieser Auctor, der so unverschämt u. intolerant mit cavillisen oder spotten zu fährt will

will seinen unbesonnenen Zorn, mit Schelten und Schmähen und mit auctorität das ist mit seiner Ansehnlichkeit versehen; Ja wenn der Pasquillant so viel Macht als Willen hätte, so läge Tuchseld schon längst in der Hölle. Unterdeßen sättiget der Ignorant, in seinem Elend sich Selbst unbewußt, seine Grausamkeit nach Vermögen mit Verdammnen und Anschwärzung: Er vermeinet es werde der schönen Stadt keine Ehre seyn, einen solchen ungeistlichen Schwätzer aufzunehmen. O Sicherheit! der Teuffel wartet deiner! O Pasquillant! dein Hochmuth ist Höllisch Feuer; Deigene Rache, du bist der grimme Zorn Gottes! schaue in diesen Spiegel Pasquillant! schaue drein, du wirst deine Gestalt sehen!

112. Der Pasquillant erdencket nach Schlangen Art einen politischen Griff und will so viel sagen: Dieser Kerll ist den guten Kirchen Ordnungen und dem Etat zuwieder, welches auch der schönen Stadt Nürnberg schlechte Ehre sein würde, einen solchen zu hegen, der nur suchte die Leute sub specie reati unter guten Schein zu verleiten, läset sich fromm an, kan auch sehr inbrünstig beten, aber die schöne Stadt wird bald erfahren, was unter dem Gebet aus dem Herzen, die er auch alhier hat vorgewendet, für ein gar heimlicher Gift, Käzerey und turba, Unruhen, verborgen liegen, maßen er unser alhier auch nicht verschonet, sondern beständig von der Bekehrung der Väter zu denen Kindern geschwäger; Ich hoffe die schöne Stadt wird meine treuherzige Warnung bey ihnen lassen statt finden, hoffe auch, daß meine Worte bey ihnen dort einige Frucht ausgebahren sollen: Die Prediger und Ehrwürdige Herren werden zum wenigsten Suspicion, Verdacht bekommen/ der Sache tief nach denken/ denn der ungeistliche Cyclop wird ihnen nur Schwandstücken anhängen, es wäre immer Schade, wenn die schöne Stadt mit gleichem Buß Prediger, wie die Stadt Halle/ sollte beschimpffet werden, daher hat man für gut geachtet, solches frühzeitig zu melden, ehe und bevor der mit vielen legionen bösen Geistern besetzte Schwärmer und ungeistliche Sie damit implicire. Ich als ein gesetzter Academischer Lehrer, kan treuherzig versichern, daß dieser Bußpredicant mit einer sehr bösen und ganz gefährlichen Religion längst schwanger gegangen: Hütet euch, ihr lieben Herren ministerialen; Gott erbarme sich der armen Stadt Nürnberg! Er machers wie alle Separatisten und Quäcker, ihr werders bald hören aus seinem Munde, wie er subtile Missethaten so wenig als grobe Laster läset, passiren / greiffet sie/ wie ein Partheygänger an auf der Strassen, er hat kein ander Wort im Munde, als thut recht schaffene Früchte der Buße, er schonet ganz nicht, saget Großen und Kleinen für die Stirne, am allermeisten fällt er das Hoch, Ehrwürdige Mi-

„ Ministerium ohne Scheu an und spricht: von denselben müste der Anfang gemacht werden, sollte eine Besserung entstehen unter dem Volk; Ja er greiffet auch die Obrigkeit mit dem Buß Wort mächtiger an, als die Schriftgelehrten, welcher Angriff ihn um seine Pfarre gebracht. Umb solcher Ursachen willen habe für gut befunden, E. Hoch Ehrw. die refutation Herrn Pastor Freylingshausen eiligst mit zu übersenden, damit sie sich aus dem allen besser informiren können, was für ein Vogel er ist.

113. Er hat die Art wo er hinkommt, mit den Leuten in Glaubens Sachen zu conferiren, sich zu besprechen / fänget gleich an Beth und Bibel stunden zu halten. Er führet schmerzliche Klagen, daß alles heutiges Tages verwirret sey/ straffet scharff der Priester laues Wesen, will haben, sie sollen mit ihrem ganzen Hause recht fruchtbarlich gläubige, ein recht Exempel der Stadt seyn, da doch jeder thut, so viel menschlich und möglich ist. E. Hoch Ehrw. werden daraus satzsam können meinen Sinn penetriren, saßen, daß diese methode der Quäcker Art ist, ist es nicht also? Ist was verwirret, so sind recht mäsig berufene Diener der Orthodoxie davor, wir wollen solche Dinge mit nichten verschweigen noch vermänteln, sondern mit Theologischer Klugheit abthun, denn wir müssen säuberlich fahren, daß wir bey Ampt und Ehren bleiben, davor halte uns Jedermann unter den Religions Verwandten.

114. Er hat sich bemühet, in unsern Landen die Apostol. Art zu lehren und zu leben einzuführen, daher ist das ministerium ihm gehäßig worden. Wie er hier religiret/ also wird/ hoffe ich/ die schöne Stadt Nürnberg gleicher maßen mit ihm procediren und verfahren mit einem solchen der nur Turbas Unruhe anspinnet, welchem man keine Herberge zu geben schuldig: also erachte ichs nöthig zu seyn, hoffe, Sie werden allerseits mit uns einseitig und einhellig gleich gesinnet seyn, soll anders dort wie hier der Status Ecclesie in florianten Stande, bleiben; denn Sie können leicht nach ihrer philosophischen Weisheit satzsam comprehendiren, begreifen, wo Sie einen solchen turbanten ihres Orts wolten einnisteln lassen, / der so kühn mit der Wahrheit heraus plaket und alles nach Apostolischer Art wolte eingerichtet haben / so würden die Lehr- und Prediger Intradem sehr eingehen. Die Apostel waren arme Bettel Predicanten, mit uns hat es eine andere Bewandniß, indem wir das Haus voll Kinder haben, solches habe meines Orts erachtet / mit beweglichen Worten zu contestiren: Sie wollen vigiliren und sehen, daß er auch dorten vertrieben werde.

115. Er ist sehr listig im Vortrag/ kan mit beweglichen Worten sich bey dem dummen Volk trefflich gehört machen/ bittlich angehende:

„Sie möchten ihn das Wort der Ermahnung zu gute halten. Es wäre diese Zeit eine greuliche Zeit, die frommen Leute wären weggenommen vor dem Unglück; die Bekenner hätte man mit Christi Kreuz verfolgt, müsten umher gehen in Kummer, würden aus einer Lande in andere verwiesen, man wolte Sie nicht mehr lassen nach Apostolischer Art predigen, davon er Selbst ein Byspiel wäre. Die Gottseligen wären jeso wie die Schaaffe, die keine wahre Hirten mehr hätten: Also wären die Frommen elend und verlassen; Sie suchten bey den Lehrern die Salbung/Verleugnung/Wiedergeburch/den Tempel Gottes, aus welchen der H. Geist recht lehrete, wie aus den Aposteln; aber sie müsten mit Jammer empfinden, daß sie nicht Männer nach dem Herzen Gottes wären, müsten doch unter dem harten Joch stehen: Sie geriethen eine nach Wolff nach dem andern in die Klauen zc. also müsten Sie sich nun fest halten an das lebendige Wort u. s. f. Gehet in euer inwendiges der Seelen, betet, schreyet und laßet nicht abe, biß der Höchste dreinsche; erget vor allen Dingen Ihm ohne auffschub selbst euer ganzes Herz, laßet euch beständig von Ihm scharff durch forschen; sehet euch selbst nach einen festen Grund um Jesum in euch: bauet euch auf diesen Felsen in allerheiligsten Starben wachet recht auf von allen todten Wercken damit euch Jesus Christus erleuchte! Dieses ist seine methode, dabey man diesen Besessenen gleich kan erkennen. Siehe! Pasquillant; so und nicht anders ist dein Sinn/ und auch der Inhalt deines Schreibens, welches sich um der Laien willen also redende einführe, denn du hast mit deinem Stech Brieffe nicht anders erzehlet, auch hat dein Verfahren dort Aufnahme gefunden.

116. Du arger Pasquillant, Höre! du schilff den Bekenner der himmlischen Wahrheit für einen ungeistlichen / wilst durchaus nicht leiden/ daß die Schöne Stadt mit dieser vermeinten Käger solle besudelt werden. Wäre nun ein guter Geist in dir, so suchtest du aus böß gut zu machen und nicht aus guten Böß. Doch warum kämpff ich alhier mit dir? Käufft du doch mit deinem spotten weder mir noch dem Diener Gottes Christum aus dem Herzen reißen; aber diese refutation und Wiederlegung geschicht um anderer Seelen willen, die durch deinen Mund der voll Fluchens und richtens ist vor deinem argen Geiste, der dich verleitet hat, einen Abscheu bekommen mögen. Du soltest in der Liebe einhergehen, als ein Christ, woltest du Gottes Kind seyn; Siehe so urtheilest du deinen Bruder, bemühest dich auch, die schöne Stadt Nürnberg mit deinen Gotteslästerungen und Höllischen Feuer. Geist, der dich wie truncken gefangen führet/ mit ins lästerliche Gericht zu ziehen. Bist du ein Meister/ so

so laß dich sehen und hören künfftig in Verantwortung deines Pasquills; Gib mir nur ein Schrift Wort daß dein Pasquill rechtfertige? Warumb hast du nicht dein schmahen mit der H. Schrift bewiesen? Kanst du deite Gottes lästerliches Urtheil ins Centrum ein und ungeurtheilet, als biß röhret wieder ausführen? versuchs dich, bist du gelehrt. Es ist kein Geist der Tiefe in dir, nehmlich des Herrn, der Weisheit und des Verstandes, des Rathes und der Stärke/ der Geist der Erkenntnuß und der Furcht/ Esai 11. 2.

117. Hat dein Geist der aus deinen Pasquill redet, diese 7. Pradicata? Beweise es Pasquillant; Gib grund und Antwort; laß sehen was du kanst/ bemühe dein Pasquill im Licht der Natur/ nicht aus dem Lügen u. Schmah. Geist nach Art der Gottlosen: Mein Pasquillant! Lügen stehet einen solchen Rabinen und Groß-Prahler wie du bist/ gar übel an. Beweise es du solch ein Lehrer, nicht ex auctu aliorum, von hören sagen / nein mein Herr von eigener Erkenntnuß mit der Wahrheit: Wahrheit bleibt Wahrheit, damit begehren wir, daß du dein eignes Pasquill solst justificiren; in Ermangelung dessen bleiben alhier die gelehrten urpartheyischen Juristen und Critici deines Pasquills Censores, daß sie werden sagen: Pasquillant ist Accusator und Judex, zu gleich Ankläger und Richter, welche Facta oder Thaten in ansehn Redten nicht gestündet sind.

118. Warum bist du so bößhaftig mit Lügen gegen die Kinder Gottes, welche von seinem Geist getrieben werden, denen Gott so freundlich und gütig ist? du neidischer/ arglistiger Geist, deine Sprache verräth dich Selbst und schilddet dich ab, als einen hartnäckigen verwegenen Geist: Es stehet geschrieben: Ihr müset von neuen geböhren werden durch Wasser und Geist/sonst werdet ihr das Reich Gottes nicht sehen. Siehe dich nun in deinen eigenen Geiste an, und betrachte dich: siehet die neu Geburt im Centro deiner Seele in dir offen? Wo sind die Pradicata deiner Wiedergeburch im Pasquill? Wißt du nicht aus deinen Worten müssen gericht werden? Währe die Wieder Geburt in deinen Geist mit rechter Erneuerung deines Sinnes geschehen/ so daß Christus das Licht der Welt in deiner Seelen ausgegangen, und dieser Morgenstern in deinem Geist leuchtete; Wohlan so wäre der Tag angebrochen/ und die Sünden Nacht wäre vergangen: so wäre alsdenn der Heyland Christus dein getreuer Hirte und du wärest in Ihme, und Er in dir: und alles was Er und sein Vater hat wäre dein, und Niemand würde dich aus seinen Händen reißen. Sprich der Pasquillant: Ich bin ein Wieder Gebürner Christ kan auch andere Lehren, du schmähest mich mit diesen Worten. Aber höre mein Critice, höre! Urstandet dein Pasquill aus der neuen Geburt mit allen Worten und Pradicatis? sage ja oder nein: so ja;

Warum bist du denn so zornig und sehr argboßhaftig. Warum wiegest du denn die Stadt Nürenberg mit ihren Wädigen auf wieder Christi Ge- sandten? Welcher Lehrer aus Gott gesand hat diese That, die du gethan wieder Christi Kinder jemahlen ausgeübet? wohl keiner als die, welche aus deinen Ottern Geist gezeuget sind. Warum steigest du in deiner Bosheit, in Hoffart ein Wüterich so hoch in die Höhe, und vermehnest doch ein so schönes orthodoxes Thierlein zu seyn? Was hast du arger Geist gethan? Warum hast du diesen gräßlichen finstern Geist mit morden und verjagen in dich gelassen, der dich führet in Hochmuth, Lügen, und in die greuliche Falschheit?

119. Betrachte dich du armer Geist wer du bist: Ein Geist bist du? was für ein Quell des Wassers quillet in dir? Ist es aus dem Lebens-Brunnen? O nein: Was dann für Wasser? ach Zorn, Fluthen, Bosheit, Hoffart, Eigenstänigkeit in hohen Aufstiegen über die gebogenen Knie. Was findest du armer Geist in deinen eigenen Brunnen für ein Wasser? was für ein Gemüthe in deinem Geiste? Ein falsches voll Lügen und Trügen ganz barbarisch aus den Elementen der Grimmigkeit. Wie wir dich paragr. 5. gerüget haben. Wie du nun in deinem Pasquill in der Welt gewütet hast gegen deinen Nächsten, als wird auch ein solcher Geist in deines Leibes Zerbrechung von dir ausfahren. Wo soll er denn bleiben, so diese Welt zerbricht? Wo ist der sey ein guter Engel und gehöre mit unter die Schaar, welche kommen sind aus großen Trübsaalen? Hat dein Geist den Brunnen des Wassers in sich, der da quillet ins ewige Leben, wie Christus von den Kindern der Liebe redet? Ist deines Geistes Aufsteigen in dem Pasquill ein Aufsteigen in der stimmenden Liebe Gottes, Demuth und Sanftmuth? Ist die Liebe in Gehorsam Gottes, im Lichte der Freuden, in brünstiger Umfassung deines Nächsten? Christus lehret das wahre Kennzeichen seiner Jünger in die Liebe und spricht: Liebet euch untereinander, dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr euch untereinander liebet.

120. So ihr nun gleich eure ganze orthodoxie, mit samt eurer stachlicht verwirren Schil Theologie und falsch berühmten Kunst der Gelehrsamkeit (aus euren eignen Geist geböhren) mit ihren terminis, definitionibus, limitationibus, restrictionibus, exceptionibus, conclusionibus mit Wagen herzu führet; vermöget ihr doch nichts damit zu beweisen für euch, sondern euer eigen Pasquill ist euer Hencker und Peiniger. Hingegen ist nichts seeligers als der stille Friede eines guten Gewissens, daffelbe ist ein Trost in allen Trübsaalen und eine feste Mauer. Derjenige Mensch, welcher sich von dem H. Geist in alle Wahrheit und stetigen Ge-

Gehorsam und Aufrichtigkeit leiten und regieren läßt, hat ein recht reines und gutes Gewissen; Wer nur ein solch gutes Gewissen hat, der ist im Grund mit Gott Vater, Sohn und Heil. Geist verbunden im Glauben und Liebe, der und kein anderer hat die wahre Religion; Unser Pasquillant hat kein gut rein Gewissen, sondern voll Brandmahl, keine wahre Liebe; Ergo ist er ein Mann außer der wahren Apostolischen Religion.

121. Weil nun die wahre Religion in einem guten Gewissen bestehet, so macht auch der Apostel von seiner Summarischen Religion diesen Schluß: Ich übe mich zu haben ein unverlezt Gewissen beyde gegen Gott und Menschen allezeit A. 24. 16. Wie er sich denn immerdar auf das Zeugniß seines Gewissens in dem H. Geist berief Rom. 9. 1. Und daß Er sich wohl bewiesen gegen aller Menschen Gewissen 2. Cor. 4. 2. und spricht Gal. 3. 27. Wie viel euer in Jesum getauffet sind; die haben Christum angezogen: Widrum Rom. 4. 3. 4. Wißet ihr nicht, daß alle, die wir in seinen Tod getauffet? So sind wir je mit Ihm begraben durch die Tauffe in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Wenn die Seele nun also Christum angezogen hat, so appliciret Er ihn sein theures Verdienst, und die durch sein Blut erworbene Gerechtigkeit, und reiniget durch sein Blut ihr Gewissen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Hebr. 9. 14. Daß sie los vom bösen Gewissen, und ein gutes an dessen statt erlanget. Hebr. 10. 22. Wenn sie nun also ein gutes Gewissen hat; so kan sie mit Freudigkeit hinzutreten, und mit wahrhaftigen Herzen in der völligen Zusicht des Glaubens zu Gott, mit Ihm vertraulichen Umgang pflegen. Sie kan Ihn fragen und mit Ihm sprechen, wenn sie, wie David, der Gott hat, daß er ihm wolle wissen lassen die himmlische Wahrheit hören was Gott der Herr in ihr redet, auf daß ihre Liebe je mehr und mehr überfließe in der Erkenntniß und allem Verstande. Phil. 1. 7. 9.

122. Nicht ein Prædicatum, oder was der Geist Gottes als ächte Kennzeichen der Wiedergeburt und rechten Religion gesprochen / kan unser Pasquillant von allen in seinem Pasquill verificiren und zeigen. Das mag mir ja ein Verus seyn; crucifige! crucifige! weg mit diesen Ungeistlichen weg mit diesen Unruhmacher; Er muß aus der Stadt, aus dem Lande hinaus: ein solch orthodoxes Liedlein hat er singen gelernt: Mag das nicht ein Echo! der schönen Stadt und Universität Halle eine Ehre seyn, daß sie einen so abscheulichen Gottes-Lasterer zum Lehrer haben? Wer hätte das gedacht? Wer hätte in Halle einen solchen Lehrer unter den Lehrern sich vermüthet! dessen Herz und Mund voller

Spott, Schmach und grimmigen tödtlichen Hasses wäre, wenn er nicht Selbst sich also öffentlich dargestellt hätte! O dein Pasquillantischer Geist ist ein offener Sophist. Und ob du in der Historien lebst und das geschriebene Wort auf deinen Lippen führst, als wärest du ein Lehrer denen Aposteln nach, so thust du das nur zum Heuchel-Schein; denn siehe doch! der unruhige Laster Geist hat dir dein Herkunfts Sinn ganz verwirret: Wie kannst du gutes proferiren und reden der du so grund böse bist? ein solcher ist nur vom Teuffel und Anti-Christ aufgestellt. Du hältst deine Todte Wissenschaft für Glauben, es ist aber lauter Betrug: Denn aus Glauben muß Wahrheit und Gerechtigkeit folgen, aber deine Lügen, du Pasquillant ersticken dich selbst: Du willst den Anti-Christ in Tuchfelds Geiste und Herzen zerbrechen, du willst legionen böser Geister Ihm mit Gewalt zu legen, und es ist kein solcher in Ihm sondern Christi Geist, dein arger schmach Geist ist selber in dir des Antichrists Thier, darauf reitest du schwarze Braut siehest du nicht, wie mächtig er in dir im Zank ist? siehest du nicht wie schrecklich, giftig, neidig, stachlicht dein Wille in den vier Gestalten des Irthums der Höllichen Eigenschaften sicher hebet, wüthet und tobet! Du willst nur in Hoffart des Grimmes leben; also hat es Lucifer mit seinen Legionen auch verderbet, und ist ein Teuffel worden.

123. Warum verlästerst und schmähest du den Geist der Liebe und Sanftmuth in Tuchfelds seiner Seele? Wo hat dieser ewige Zeuge Christi dich und deines gleichen jemahls mit Worten oder Schriften also tractiret, und ein einigs dergleichen giftiges Wort geführt, wie du arge Art in deinem Pasquill? Bist du nicht der greuliche Wieder-Christ? Warum wolte der himmlische Vater Verdruss an seinen Kindern in diesem Jammerthal nehmen, die Ihm anhangen, die nach Ihm dürsten, die seiner Gnade und Liebe begehren, die darum bitten, zu nehmen aus Christi Fülle das Vermögen zu thun seinen Willen? Heisset uns doch der Wieder-Gebährer zu Ihm kommen, und wer zu Ihm kömmt, den wil Er ja nicht hinaus stoßen. Wer ist denn nun in Halle, in Glaucha unter den Lehrern und Predigern, welcher den Geist der Gnaden in seinen Knecht schmähet? bist du es nicht? O Anti-Christ! Was meinst du, wird es auch eine schöne Ehre denen Theologen in Halle seyn, daß sie einen greulichen reisenden Wolff und grimmigen Bären unter Ihnen haben? Frage sie doch, Sie werden dich vielleicht im Angesicht speyen: Vielleicht sprechen sie selbst ein gerecht Urtheil über dein Pasquill, und möchtest wohl in deine eigene Grube fallen, welche du vor Herr Tuchfelden gegraben. Bist du der einige oder erste in Halle, der da wiederum will einführen zu wech-

ren

ren dem Geist der Weisagung, welcher ist Gottes? Siehe an die Heil. Apostel Christi, wer hat sie gelehret als Gottes Geist, der in Ihnen war, und sie in Gott, seine Knechte und Mund Boten? O Schäm dich doch, du arger Pasquillant, und sprich: Gott sey mir armen Sünder gnädig.

124. O wie seelig ist ein rechter heiliger Lehrer aus Gott geböhren voll Glaubens und H. Geistes, wie Stephanus, der ein rechter Diener Christi ist, der denen Lämmern und Schaafen Christi Speise und Trancck seines Geistes und Lebens giebet und sie damit labet und sättiget, daß sie Kräfte solcher himmlischen Speise ihre Seelen JE um in seinen Gehorsam geben, und Ihn von ganzen Herzen lernen brünstig, in reiner Seelen und Herzens Beate lieben, und dafür Ihn, als einem treuen Mit-Arbeiter Christi Gottes Hül wünschen! O wie ein gar schöner und Liebenswürdiger guter Diener Christi ist ein solcher, in Christo, dem Lehrer von Gott kommen, zweisecher Ehren werth, denn er lehret aus Christi Geist, Er redet aus seinem Munde die Wahrheit, denn Er hat den Mund des Wahrheit in seinem gereinigten Munde, das Wort ist Ihm nahe, ja in seinem gereinigten Herzen und Lippen, einem solchen folgen Christi Schäflein, und Er führet sie zu Ihm. Welchen Lehrer man kan obgenannte Prädicator beslegen, der beweiset sein Amt recht; Er redet mit züchtigen und freundlichen Lippen, die weisen Ihnen Christi Fußstapffen, ruffet: Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Christi. Einen solchen Lehrer seegnen die Frommen.

125. O du armer Pasquillant! wie stehst du gegen dieser Abbildung eines treuen Lehrers mit deiner innern und eulernen Bildniß in so großer Schande, wie eine Hure am Panger! Wo ist dein züchtiger Lehrhabith? Hast du nicht eine Laster-Larve an? Was möchte die gesamte Universitat in Halle mit dem Ministerio nicht drum geben, daß dein Pasquill wäre mit Feuer verbrandt, so wären ja die greulichen Mergernüssen samt der Schmach nicht auf sie gefallen? O reüdiges Schaff, ja vielmehr sinkender Bock: wache dich reinige dich, thue dem böies Laster-Maul und arges Leben von dir, sonst bist ja in diesem Kleide bey allen Teuffeln in Abgrunde der Hölle, kehre umb und tritt von den Wegen der Sünder, der Spötter, der Lügner ab, in Christi Fußstapffen, durch ernste Reue und Buße deines Greuels, alsdann wird der H. H. u. Schlangentretter des in dir wüthenden Grimm, Zornes, Bos-

Bosheit, Lügens und Trügens/die in der That begehen und dich waschen von der Teufels Speichel in seinen theuren Blute, r. Deinen willen aus dem Grim erlösen und mit seinem Liebe Willen vermahlen, sonst bist du des ewigen Todes in der Ewigen Finsterniß, und erreichst nimmermehr das Reich Gottes. Du schreibest: Gott erbarme sich des Nürnberg. Kirchen Friedens! Ach! Gott erbarme sich über dich und deines gleichen in Nürnberg und errete eure Seelen von der greulicher Heuchelei und Grimm, darinnen deine und zum theil ihrer Seele stecket und entzündet ist: dein Pasquill ist dein Herz und ein Greuel vor Gott!

„Dieser Fameuse Separatist wird Nürnberg zu thun geben, ja er wird seinen ersten Wohlthäter den Danck geben, wem er in Halle und Berlin seine Benefactores abgelohnt.“

126. Dieser Fameuse Separatist wird Nürnberg zu thun geben: Der arglistige Pasquillant steht in Furcht, weil er der geistl. Waffen-Rüstung nach Ephes. V. ermangelt und keine andere als fleischliche philosophische/spitzfindige mit Schmähungen angefüllt in Maul und Feder führt, damit er aber diesen Käser nicht kräftig zermahlen und zer schlagen kan, und sich dadurch nackend aufgedeckt hat, daß man seine Scham mit Augen kan schauen; er also auch zu Præsupponiren, schon voraus zu setzen habe gleiche Armuth und Entkräftung von seinen lieben herbey geruffenen Hülffs Brüdern in Nürnberg die etwann alda mit Ihm aus einem falschen Saamen empfangen und gezeugt sind, kommt dannehero mit Behemüthig und schmerzlichen Klage Worten ausgezogen und schreibt: Dieser Fameuse Separatist würde Nürnberg zu thun machen: er giebet sich entwarffnet als ein geplündert dar. Der mit keinen von seinen orthodoxen Waffen vermögend gewesen, samt allen seinen hier und anderswo lieben Mit-Consorten, diesen Käser und Unruhe macher recht orthodox zu zerschmeissen; so hat sie auch mit ihren Käser-hämmern auf ihn zugeschlagen, dennoch den Saft der Keterey nicht können auskloffen noch auspressen; eben also würde es auch der lieben Stadt Nürnberg samt ihren Wächtern und Hirten mit diesen Fameusen Separatisten ergehen und gar und ganz nicht anders wie er ihnen allein in dieser und andern Stadt und Städten auch gethan hätte darum betrauret er auch die schöne Stadt Nürnberg gar sehr.

127. Ein solcher Philosophus ist der schöne hohe Lehrer in Halle, wer hätte eine solche philosophie in ihm gesucht? möchte gerne von diesem Philosopho beschrichtiget seyn, ob er durch die schöne Stadt, die Häuser, Mauern und Wälle mit ihren Zierathen und Situation wolke verstanden ha-

haben, oder die Einwohner samt ihren Tugenden und Schönheiten, samt ihren Hüttern, an welche das Pasquill geschrieben worden. Diese neue Philosophie ist mir nicht bekant, möchten auch wohl wenige von der Herren Professoribus in Halle daran zu participiren Lust haben, wirt sie dann wohl vor sich allein samt seinen einsinnigen Mit-Consorten behalten müssen: Denn wir haben alhier in Scania Controversa keinen Streit mit todtten, sondern bloß mit dem lebenden Pasquillanischen Geist. Herr Pasquillant! ihr seyd übermahl euer eigener Prophet, weisaget von euch Selbst, es könnte euch vielleicht selbst noch treffen; denn ihr wollet doch etwa lieber schimpffen, Gottes Kinder lästern/als euren bösen Sinn ändern: Weil wir aus euren Pasquill gewiß erkennen, daß ihr ein recht geheimer Orthodox seyn müßet, welches wir an eurer Sprache hören. Wisset ihr denn nicht, daß diese schändliche fameuse Ehrenrührung in der Reichs. Statuten so gar ernstlich verboten sind? Wisset ihr denn nicht, daß Niemand den andern soll an seinen guten Nahmen und Ehren schmähen und schimpffen? Ist dieses nicht in allen Reichs. Constitutionen und Verordnungen gangernstlichen verboten, daß auch Niemand solle einen Ehrenrührischen Pasquill und Schmähe Brieff schreiben? Wie hören wir denn das von euch! Ihr sollt der Philosophus und Mann seyn, der es ändern solte improbiten, ernstlich abrathen, und Siche! ihr thäte Selber. Wie, wenn euch nun eine hohe Obrigkeit auflegte euren Pasquill an der Stäte/da ihr Lehrer seyd, a verbo ad verbum, von Wort zu Wort abzu lesen, wie düncket euch dabey? Wo ihr dismahl ohne Straffe bleibt, möget ihr von großen Glück sagen.

128. Ich frage euch hierdurch in Nahmen Herrn Tuchselds, wenn derselbe einen solchen giftigen Pasquill mit vielen Legionen bösen Geistern angefüllt wieder euch lesen ausgehen, wie ihr schriftlich an einige Prediger geschrieben, und hätte euch also unchristlich mehr als barbarisch, Gotteslästerlich, geleichtfertiger und abgeschildert; wie türcket euch? wohin vermeinet ihr ihn wohl hin zu weisen und ex professo zu verurtheilen? Schreib ich fort, oder sehe ich mich ad silentium; schweigend? ich wills nur Candida offenherzig hersetzen, gewiß, gewiß an den hellen lichten Galgen und den Auctor mit dazu. Mein Philosophus! was soll aber Herr Tuchseld zu euch in Antwort sagen? Seiner Herzens Sinn ist, daß es er d. Gott un Jesu willen verzeihen wolle! Ihr bemühet euch aus allen Kräften den Dienet Christi nieder zu drücken! Wohlan! es müssen unterdessen so lange diese fameuse Irthüm und Ehrenrührische Lästerungen auf euch selber beruhen, bis ihr dem Herrn Tuchseldem mit Warheits Grund unter seine Augen stellet!

129. Wird nicht der Nahme Christi mit eurem Pasquill auß ärgste gelästert, und der arme Hülff dadurch sehr gärgert, da nun jeterman saget: En! schreibet ein hochansehnlicher Theologe solche Ehrenrührige Brieffe nach Nürnberg!

berg/ so muß ja Lügen und Verleumbden eben keine Sünde seyn. Denn wäre es so große Sünde, ein so Ehrwürdiger Herr thäte es doch selber nicht; und wir nun gleich aus seinem Pasquill ihm nach schwätzen, wer wolte uns das für Sünde rechnen? Siehe! also hast du damit viel 1000. Seelen geärgert. O wie weißlich hättest du gehandelt, wenn du geschwiegen, so hätte niemand deine Lügen gehört und auf dich Dich rufen ausgeruffen, und ihre Herzen wären nicht mit solchen Lügen erfüllet worden!

130. Wie kan der Pasquillant nun sagen: Ich bin ein Lehrer der Evangelischen Wahrheit Christi, so du doch nur ein Schmeißer, Verleumbder, ja ein Lügner und Spötter Christi bist und seiner Kinder? Wache auf du schlaffender, und stehe auf aus den Todten, so wird dir Christ is erschein. Du bist nicht aus Christo geboren, sondern aus der Lügen, und wenn du die Lügen schreibest, so schreibest du diese von deinem eignen bösen Thier, darauf du reuthest in Apocalip. Höre! Du schreibest im Pasquill ganz von deinem Eigenthum durchgehends, nemblich von dem höhnischen, spöttischen Geiste, voll tödlichen Hasses, der in dir ist, und du willst ein Leiter zu Christo seyn? Da du den andere soltest, auf grüner Auen weiden, so führest du sie aufs Teuffels Felsen zu treten und zu lästern, die im Thal der Demuth wanderende Pilgrime; Wer sich nun also zur Sünde bekennet, der ist ein Geist mit der Sünde; Wer also in die Lügen und Verleumbdung eingehet, der gehet von Christo aus, und ist beym Teuffel der ein Varter derselben ist. Es ist ja einem jeden, der sich den Christen Nahmen beylegen will, höchlich nötig, daß er sich erforsche, ob er jemahls die Stimme Christi in sich gehöret, die ihn von Schlaf der Sicherheit der Sünden und des Todes aufgewecket, daß er den fleischlichen Sinn und Willen, da durch die Seele gerödet wird, verlassen und einen andern Willen und Sinn anfaßen solle. Wie vielmehr gebuhret den dieses dir, der du willst ein Lehrer seyn?

131. An unsern L. Tuchselden und rechtschaffenen Leidens-Mann sind nun Christi Worte erfüllet Math. X. 16. Siehe! ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe, gewiß versichernde, wo der lebendige Christus in seinen Leben und sprechen, in dem inwendigen Menschen unverrückt des Herrkens mit Gott in seinem Heil. Tempel würde offenbahr werden im Geist, Worte des Ewigen Lebens mit inwendigen aussprechen, daß also D. selbe in dieser argen Welt mußte mit eitel Feinden und Mattern umbringet und angefallen werden, welche arglistige Schlangen Menschen in denn weinend und betenden Leidens-Menschen ohn unterlaß gewaltig wollen Christum in seinen Sprechen und Leben

aus:

ausrotten und vertilgen und an allen Orten unbarmherzig handeln, welches auch aller Wahrer Christen enger Weg ist, den sie alle in dieser Mord-Welt unter großen Trübsalen fort wandern müssen. Wie es auch nunmehr in diesen Tagen der Trübsal den Diener Christi ergangen Und nochhergeheth, da man von allen Orten herüber Jhn rufet: Keger! Keger! dieser Fameuse Mann wird viel zu thun machen; denn Er redet durch Christi Geist Worte mit Salz gewürket, welche den anti-christlichen Anhängern, ja dem greulichen anti-christ wie Schwerdter und Spieße durchs Herz bringen, welchen so gewaltig redenden Geist die greuliche Pfaffen Hure (die Christum Leidet! nur aus dem Welt Geiste allein predigen will umb Hader und des Bauchs willen) mit nichts anders als mit Schimpffen, verunglimpffen und auffruhr unter denen Blinden Volk wieder stehen kan.

132. Der Satan hat seine Sturm-Winde wieder. dieser Bekenner und weiser der die Gabe des Heil. Geistes in Jhm durch einen argen Pasquillanten in Halle erreget / der mit schrecklichen Lästereien und brausenden Wellen der Unreinigkeit auf Christum in seinen Gliedern losgestürmet / und wil ihn nirgendes leiden, wie in den verbosten Pasquill zu sehen ist, „wie der Satan so sehr erjürnet ist, wie greulich er brüllet mit Morden; daß sein Brüllen die ganze Stadt Nürnberg erreget, und in meisten Hauffen groß und klein bey nahe zum tumult am 15. Jul. erwecket ist worden wieder den Diener Christi, indem Satan in seinen verblendeten Leitern sich zu einen Richter über Gottes Würden setzen, und die lebendigen Überzeugungen im H. Geist durchs Wort der Wahrheit mit Macht und Gewalt unterdrücken und austreten wil. Und ob gleich der L. Mann still und eingezogen gelebet, er doch nicht vor den verfluchten Schmach- und Lästereien des anti-christ aus Halle können verschonet bleiben welcher in denen Läst. Bälgen, seinen beruffenen Gehülffen, ein gleich höllisches Feuer dorthin angezündet, daß sie wieder das arme Schaafe mit vollen-Halse geschrien über Gewalt und Verführung, ja einige unter diesen den lieben Mann mit Nahmen ausgeruffen, Jhn aufs ärgste und greulichste verlähert haben, und vor ihrer Gemeinde verdächtig gemacht, ja als einen Erk. Käser geschändet, auf ihren so genannten heil. Cangeln. dieses hat dann in denen Herzen der Menge stracks eine solche Wurzel aufgebracht voll Bitterkeit und Grimm/ wie ohne Liebe und Gelindigkeit der Geist gewesen, der guts ihnen wieder Herr Tuchselden geredet, dessen Actor XXI, 28. ein gleiches Exempel verzeichnet stehet.

133 Siehe! das hast du mit deinen hinschreiben deines Von Lügen und Verdammten angefülleten Pasquills angerichtet / ein solch Feuer in vieler

vieler Herzen angezündet welche ihren Propheten blind zu geglaubet, wie diese aus deinen Lügen-Schreiben am 8. Sonntag nach Trin. Ermen geblasen, und haben mit erbitterten Geiste mit feurigen Rache-Schwertern Christum in seinem Werkzeuge zerhauen, wie es pfezet, daß bey der Antis-Authorität die meisten auf ein so unreines Vogelgeschrey achten, aus Wahn, daß so säuberlich geschmückte Herren ja nicht könnten irren: Also wird durch solche anti-christliche Brut der größte Hauffe irre geführt, der auch hier den Pfaffen, wegen des äußerlichen Amts Byfall gegeben/ und dafür gehalten/ er habe recht daran gethan; es sey ja alles wahr/ welches auf der Cangel ausgeschrien wird: Also muß der theure Nahme Gottes des Anti-christs zu seiner Bosheit-Deckel seyn, daß man darunter die Bitterkeit ihrer Herzen nicht sehen soll. Man beruffe sich auf sein Amt, so glaubet es der Hauffe von ungeübten Sinnen, und lästert getrost mit fort. Also und dergestalt hat sich ein Hüllicher Anti-Christ mit einigen Nürnbergischen seines gleichen in zusammen gesetzten Kräften verbunden und im Laster Geist versammelt, wie Löwen mit brüllen nicht auf zuhören/ jener im Pasquill und diese auf dem Stuhl ihrer Erhebung/ das Schäfflein Jesu Christi- sey denn weggebrüllet; Aber ihr allesamt werdet an jenem Tage sehen, in welchen ihr mit euren giftigen Basilisken Zungen gestochen habt.

134. Wie wilt du nun, O Pasquillant! für dem Richter-Stuhl Christi mit deinem Nürnbergischen Gehülffen bestehen? Ist doch eitel Lügen/was ihr im Pasquill und jene in Nürnberg selbst verwegen nachgelogen habt; Darum werdet ihr auch mit einander zu schanden werden. O greulicher anti-Christ! schäme dich/ Lehren und predigen heißt, ja nicht richten, infamiren, -ausjagen, fluchen: Aber die wahren Nachfolger Christi müssen gelästert werden. Der L. Tuchfeld ist ein rechter Jünger Jesu, dann er ist gelästert und verfolgt worden und noch, wie unser Herr und Meister Jesus hat ihn von der Welt erwählet, darum haßet ihn die Welt. Er hat gezeuget wieder den falschen Gottesdienst: eben darum sind alle wahre Lehrer greulich übel gehandelt worden. Tuchfeld zeugete/ daß das Kirchen-gehen ein opus operatum für Gott zum Greuel worden wäre, weil die allerboßhaftigsten in diesen Thor eingehen, wie auch unser große Gotteslästerer und Pasquillant, wie schrecklich es zu hören, wie das Volk durchs Bichten sündigen gemacht wird, und wie diese Wechßler mit ihren Tischen im Tempel öffentlich da sitzen, wie ihnen alle Gottlosen Geld anbieten, daß sie nur die Hände auflegen und sie in ihren beharrlichen Sünden seelig preisen, wie man den fliegenden Briff ohne Scheu ausbreitet, nach welchem alle Diebe und Meineidige frey und fromm gesprochen werden: es würde kein Bösemicht mehr abgesondert, kein Gotteslästerer vom Abendmahl mehr abgehalten: Wer nur in den äußeren Sagen und francken Ceremonien mit machet, der werde für einen frommen Mann gehalten.

135. Weil

135. Weil nun der Diener Christi Tuchfeld von diesen greueln an diesen Orten sein Zeugniß abgelegt, so mußte Er den ein Kezer und Zergeist seyn/ man rief ihn von einem Ort, aus einem Gefängniß ins andere von sich und ihren Grenzen aus; Er mußte als ein Verführer des Volcks geschmähet und wie ein Schwärmer tractiret werden. Mit diesen schönen Titeln hat, man ihn belegt, welche den wahren Nachfolgern und Trägern des Creuzes Christi von der Welt her zugezogen, und damit ihre Dornen-Crone gestochen worden und so kans auch nicht anders seyn, der schwarze anti-Christ machts nicht besser/ das böse Kind, voll aller Greuel/ ein recht Gleichniß und Bild des Satans. Denn kein zornig, Boshaftig, Hoffärtig, Lügenschafft, Mordtisch und Unzüchtiges Gemüth ist Gottes Gleichniß: Sondern ein demüthiges, züchtiges, keusches/ reines freundliches Gemüthe daß sich mit seiner Begierde und Liebe zu Gott der lauter flammende Liebe ist, anneiget, mit Gott wandelt, stäts um ihn ist, stäts seine anbetungs-würdige Augen anschauet, ihn dienet mit Heil, Furcht und Zittern, siehe! daß ist Gottes Gleichniß, in welcher der Feuer-flammende Geist voller heißer inbrünstiger Liebe in der Freude und Sanftmuth aufgehet/ aus dem Liebe-Willen seinen Brüdern den Liebe-Willen seines Geistes, so von ihm in samernerder Liebe ausgehet, gerne auch gönnen möchte sich mit ihnen zu anneigen, sich mit ihnen in einer rechten Brüderlichen Willen zuverbinden, und wie man in Spruch- Wort redet, das Herze mit zuthellen, welches im Geiste geschieht.

136. Siehe! in einem solchen reinen Gemüthe reinem Herzen/ wird Gott geschauet; darinnen die Himmlische Freude in ewigen Liebe-Willen Gottes aufgehet, da werden die Wunder Gottes in Christo in uns erblicket im Gemüthe zum ewigen Lobesgesang Gottes: da denn in solchem Gemüthe aufgehen lebendige Erkenntniß und Wunder im Geist Christi in unsern Geiste mit Thaten und Kraft. Siehe! das ist das Bild Gottes/ das Gott zu seinem Lobe und Freuden schuff und gar kein anders. Was wilt du toller und rasender anti-Christ mit deinen Pasquill für mahlen? Meinst du/ daß wir die Glauben sollen, daß dein Gemüthe Gottes Gleichniß und Bilde sey? ja wohl recht ein Gleichniß des abgefallenen Lucifers: Das zeigen ja deine Früchte, welche lauter Gift und Schmach sind an: Aber es ist kein anders wie oben gemeldet, es überzeuget dich dein Leib und Seele; so wohl Himmel und Erden/ Sternen und Elementen. Siehe an was du wilt, alles überzeuget dich, und wirst du dich nicht aus dem giftigen Mord-Geist, der dein Führer im Willen ist, losreißen durch ernst Buße und Umkehrung und treten in die Barmhertzigkeit, darzu dich Gott schuff, Jesum anziehen, den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffenem Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephel. IV. 22. 24. Siehe! so wirst du dich vor allen Creaturen schämen müssen in deines Leibes zerbrechung wenn dein Gemüth

33

müth

Gemüth und Seelen Geiße ohne Jesum wird nackend an jenem Tage erfunden werden.

137. Ach Blindheit, daß du dich, du armes Gemüthe, nicht fenne! erkenne doch, wie dein Pasquill vor Gott Sünde ist! Du wütest und tobtest mit der Hölischen Grimmigkeit wieder deinen Bruder, du erwecktest den Grimm zum Ausgange in dir gegen deinen Nächsten: da du doch solt die Liebe gegen deinen Nächsten erwecken, du thust eben als der Teuffel that, da er den Grimm erregte und anzündete. Du hast mit deinem Pasquill bis in den Himmel vor Gott gesündigt, dein Pasquill ist ein eitel Greuel vor Ihme: Du läugst in deinem Pasquill wie der Teuffel läugt: als ob der Diener Christi seine Wohlthäter übel abgelohnet. Zeige uns einen an mit Nahmen, der solches Ihme wiederfahren bejähret, außer diejenigen, welche mit deinem Pasquill harmoniren möchten, und Könnens nicht darthun; welche allesamt vor Gott ein Greuel sind mit dir: Wir wollen dir die Larven abziehen und schreiben Candide.

138. Siehe! alles, was der Mensch in sein Gemüthe einläset, so seine Seele nicht darmit in Gott geanneiget und gerichtet ist, daß Sie es im Glauben und Zuversicht auf Ihn thut, daß ist Ihm alles Sünde, was er thut. Kan nun der Pasquillant sagen, daß er im Glauben, den Gott würdet, darnach die Augen Gottes wiederum sehen, seine Gotteelästerungen ausgesprochen? Dem Gemüthe stehet mit deinen Schmähungen vor Gottes klaren Angesichte, und werden alle deine Greuel darinne ausgeübet vor Gott erkannt, und wie die Sünden Israels allemahl wurden in der Schrift vor die Sünden Jerobeams genannt, damit er Israel hatte sündigen gemacht, da der Geist des Herrn auf den Urheber siehet, also auch alle die Sünden hie und in Nürnberg welche begangen sind durch dein Pasquill fallen alle auf den Urheber, als den Pasquillanten zurucke, wodurch er jene hat sündigen gemacht.

139. Du hast viel tausend Seelen sündigen gemacht: Wolte ich doch an deiner Stelle nicht stehen, ob gebe man mir gleich die ganze Welt: Du hast betrübet den H. Geist in mancher frommen Seelen, welche mit Thränen deine Lästerungen vor ihren Herrn gebracht, nicht zu deinem Unglück, sondern für deine Sinnes änderung in Gott eingeschickt. Dannenhero warnen wir dich von diesen ungöttlichen Wege eilend aus zu kehren: so du folgest und kehrest um, und brichst durch ernste Buße durchs Teuffels Bande durch, so kanst du noch wohl Barmherzigkeit erlangen und den Teuffel entfliehen. Wo aber nicht, und bleibest ein hartnäckiger verwogener läster Geist, so fallest du ferner aus einer Sünde und Greuel in den andern, und machest dein Maas voll und überflüßig, so hilft dir denn der Teuffel in seinem Reiche: Und dienest ihm wohl, denn du bist ja eine rechte feurige Geißel der Kinder Gottes mit Spotten, Fluchen, welches

welches der Satan nicht thun darff; du aber diebst ihm ab einen guten Diener: Also liebfoset er dich noch fein mit dem Nahmen Gottes / daß du demselben auf deinen Lippen führtest auch wohl andere lehrtest; aber dein Herz ist ein Mörder und Dieb, und bist tod am Himmelreich. Was fraget Gott nach deinen Klingen und singen, so dein Herz eine Mördergrube voller Todtschläger und Haßer der Kinder Gottes ist? Er will nur einen neugebohrnen Menschen haben, der sich in Gerechtigkeit und Gottes Furcht zu Ihm naht: Siehe! den und keinen andern nimmet der Schlangentreter in seine Arme, gebiehet ihn in Wasser des ewigen Lebens und H. G. ist zur himmlischen Bildniß aus, und der ist dann ein Mensch Gottes, vollkommen und geschickt zu allem guten Werck, ein Kind und Mit Erbe Christi, und nicht dein Pasquillantischer, listiger Mord-Geist, der nur ein Fuchs ist.

„Dieser Mann schickte sich nicht besser als ins Zucht-Haus.“

140. Wie dieser arge Mensch von Anfang in seinem Pasquill sich mit seinem Gemüth und Willen ganz und gar dem erbitterten Geist im Grimm, Morden und Wüten eineraeben als ein Werkzeug / durch welches der Satan seinen Stachel gewirket, Jesum in die Fersen zu stechen, so fährt er auch durstiglich fort, und wil Jesum ganz ausrotten, überall tod haben, und wo er nun unvermögend sich befindet, von der Erden diesen Seher hinweg zu schicken, und auf den Scheiterbouffen zu bringen; so läset er noch zuletzt seinen Stachel ausschließen gibt dem Diener Christi den letzten Stich und spricht: Er schickte sich nicht besser / als nur ins Zucht-Haus: Dis ist, ein solcher Eck Käzer, der mit so vielen legionen böser Geister besessen wäre, ein solcher Sacraments-Schänder; ein Unruhmacher; ein Ubertreter und Brächter der guten Ordnungen und Auffsezen der Väter und Aeltesten; ein Gottes-Lästerer; ein Rebell und Auffwiegler; ein verführer des Volcks; ein Mann / der nur umher vagirte; schickte sich nicht besser als ins Zucht-Haus! O anti-christ / wie toll bist du vor dem Him-mel! deine Schmähungen sind ein Stanz vor der ewigen Liebe Gottes: Denn wer seinen Bruder suchet und liebet, der führet seine Liebe in seines Leres Glieder, und wird geliebet / gesucht und gefunden von dem, der den ersten Menschen durch sein Wort machte / und ist mit allen Menschen nur ein Mensch, als mit dem ersten Adam nur einer in allen seinen Gliedern, so wohl auch mit dem andern Adam Christo nur einer. Kurz: Ihr Pasquillant, seyd in die Finsterniß und derselben Reich tief verfallen, und habt das wahr Selbständige Licht, die ewige Wahrheit, und Weißheit den Sohn des Lichts, und der Wahrheit nicht

nicht in eurem Geist zum Führer, sondern den drey köpffigen Hölle-Zund, Augen-Lust, Wollust und Zorn durch der Meid, Zorn, Lügen, verkehren und alles Ubel ausbrütet, Beschauet euch nur recht, in eurem Pasquill, werdet ihr ihn sehen und in euch mit Worten und todt schlagen schon fühlen. Ihr habt das Auge des Verstandes aus dem anschauen des unständl. Lichts in eure Selbstheit in euch selbst gewendet, kennet euch für großer Hoffarth nicht, darum so könnet ihr die Liebes-Flammen und Strahlen der Liebe, Heilichkeit und Wahrheit Gottes nicht in eurem Verstand, Willen und Begierde einfassen; sondern laufft als ein verwirretes Rad in eurer Selbstheit wie unsinnig umher, mit Schnauben, Drohen und Morden gegen die Liebe an; es ist euer ganzer Mensch, und alles in demselben voll Finsterniß worden, darinnen tappet ihr als ein blinder Leiter der Blinden umher. In welcher Finsterniß Lucifer der Vater der Lügen und Lügner, euer Verstand und Wille durch und durch verfinstert, und mit falschen Schein, Lästern Schmähungen und Lügen anficiret und erfüllet. Dieser alte Spott-Vogel und Menschen-Mörder hat ihn in euch ausgebohren den Sohn der Nacht und der Finsterniß, den Geist des Irthums. r. Theil. 5, 5. in und mit diesem Geist sechtet ihr großer Feder-Sechter, wie euer Pasquill euren falschen Geist selbst muß zeugen, daß er ein Gotteslästerlicher Geist und seiner Kinder seye, in welchen der Sohn des Verderbens, den falschen orthodoxen-Schein der verführischen Philosophischen Weißheit und geschmackten Wahrheit, Heuchelei, Lügen, Verläumdung, Verblendung und die Kräfte der Unwarheit und Ungerechtigkeit in euren Willen und Verstand auswürcket, und ausgebrütet hat, daß zeigen eure Früchte klar an; und euch schon Lange, Lange im Weg der Finsterniß angetrieben hat, und beständig antreibt; daß Ihr in Grimm, Meid, Zorn Todtschlagen in Ungerechtigkeit wandelt, als in eurem eigen Element Welt und Reich des bitter bösen Eigensinnes Ephes. 4. v. 17, 18, 19. Welcher Eigensinn eben die äußerste Finsterniß und Hölle in euch ist. Aus dieser Festung schießet ihr eure vergiftete Pfeile nach dem Diener Christi Victor Tuchselden ab; also werden von dem Vater der Lügen und Lügner, aus dem Eigensinn in Euch ausgebohren alle die finstere Werke als böse Früchte, in eurem ganzen Menschen: Dann, das Licht des Leibes ist das Auge: Wann nun dein Aug einfältig ist, so ist auch dein ganzer Leib erleuchtet: Wann es aber arg ist (wie eures Pasquillants) so ist auch dein ganzer Leib finster. So siehe zu, daß nicht das Auge, daß in dir ist Finsterniß seye. Luc. II. v. 34, 35. Ach, dencke an diesen/ deinen schrecklichen LANGEN Fall!

141. Meine refutation sollte sich mit vorhergehenden Paragraphus schließen, und nur noch eine Aufmunterung ersehen/ an dem Diener Christi, den weinend und ernstlich betenden Herrn Tuchseld, und alle die, so Leide tragen. Indem aber erhalte ich noch einige Extra-Schreiben aus Nürnberg vom 9ten und 16, Juny

Juny 1731. wie der anti-christliche Wolff annoch aus Hölle grausam wählet Tuchselden, der ein redlicher Schwach Christi ist, zu verschlagen, erachte also dienlich fort zusetzen, und etwas bey zusetzen über seine fernere grimmigen Worte, die folgendes lauten:

„Mich wundert, daß man den lameulen Tuchseld so viel einräumet, er ist ein müßiger Schwäger, der von der ersten Liebe und Treue gegen Gott und Menschen abtrünnig worden, und unterm Schein des guten Selbst gemachten Glaubens, eine eigene Gerechtigkeit und Religion vorträgt.

142. Wir verließen vor diesen bitteren Laster-Geist unsere Sinne und nehmen sein Feuer speeren nicht in Willen, laßen allen Grimm, Bitterkeit, sammt aller Bosheit, als ein stekendes Feuer in des Feindes Begierde Ihme selbst quälen, strecken und brennen, es ist keine Speise, unsere aber den lieben Willen Gottes zu thun, nemlich unsere Feinde zu lieben und mit dem Wasser der Sanftmuth ihr Zorn-Feuer zu löschen; bleiben also die finstere Geschäfte dahinter außer uns, wir aber sinken in Willen in keiner Herzens Begierde, in Geltensheit durch den Todt Christi, des Sterbens vor Verderben, in Gottes Willen, in seine Erbarmung ein, welche in Christo uns offen ist, daraus kämpfen wir mit unsern Feinden, welche Daimertigkeit unsern Feinden verschlossen ist. Wir gehen mit unsern Hohen-Priester Jesu ins allerheiligste, als Gesalbte Gottes ein, opfern unsern kindlichen Willen, samt Seel und Geist, in dem Schorsam Christi für uns alle, die wir Ihm Gehorsam werden, und wollen nur in Herzens gehorsam Jesu, durch Kreuz und Trübsaal, als Wir-Beruffene, nachfolgen. Dergestalt gehen wir aus uns selber in Kraft seines Todes und Auferstehung und Himmelfarth, aus des Grimmes Reich in Gottes Reich in uns durch die offene Himmels-Thüre wacker ein/ sollte auch der anti-Christ für Unmuth zerbrennen, auf daß wir hören im Tempel Christi Gottes Sprechen / welches lauter Kräfte und erquickende Süßigkeiten sind, und wollen uns des anti-christlichen Sprechers außer uns ermüßigen, weil sein Wille am Göttlichen Gehör, durch den in ihme eingelassenen und inwohnenden Nord-Geist, bis auf die Wurzel erstorben ist, und trägt das Bild des Satans.

143. Tobe dann, was du fahst und meinst, der in Jesu Christi Kraft kämpfende Streiter Victor Christoph Tuchseld, um die Ehren-Crone hat doch gegen seinen Nächsten jederzeit und bis dato eine beständige reine lautere Liebe getragen, immer in der Liebe, die Gott selber ist, seinen Willen bewahret / und mit Freunden und Feinden nach der liebe Art verfahren / so wie der Heyland sagt: Alles was ihr wöllet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen/ Math. 7, 12. 1. Cor. 13, p. c. Caput. Argwohn, Meid, Haß, Schalks-Auge.

Auge / ferne von Ihme seyn lassen, und in der rechtshaffenen Liebe jedermann gerragen und traget noch alle so, meinest es mit jedermann aufrichtig, und beflisset sich gegen jedermann gesinnet zu seyn, wie JESU.

144. Mit was für Wahrheits-Grund kanst du arglistiger, spißfindiger / Pasquillantischer unreiner Cains-Geist schreiben, daß dieser Schmerzens-Mann die erste Liebe und Treue verlassen habe? dich wohl und deine Art mag er haben verlassen samt allen Abethern des Thiers und Söhnen, aber nicht die wahre Vereinigung mit Gott in Christi seinem heiligen Blute und Tode. Zeige uns deine schöne blühende Kirche! Darauf du blinder Pharisäer so hoch trogest. Du schöne Ecclesia representativa, was für Waffen führst du im Maul / Harn, Händen und Feder? Sind sie Saulisch oder Paulisch; aus dem Gifte Gottes oder des Teuffels? Joh. 8. v. 39. 40. 41. NB. Hole von allen Wissen in Hülfe ein Responsum über deinen Religions-Epfer ein, laß sie urtheilen einUrtheil über dein Pasquill und unsere Brantwortung, auf daß Licht und Finsterniß offenbahr möge werden: Es muß ja hier durch recht an hellen Tag kommen, daß man sehe / wer in der wahren Religion lebe, wer Christum kenne und liebe. Es hat Tucherfelden weder Gefährlichkeit, noch Gefängniß noch Verfolgung von der wahren Religion und Vereinigung mit Gott biß anhero scheiden können! In dem allen überwindet er weit durch die Liebe, die da ist in Christo JESU. Sein Glaube steht nicht auf Ruhm, nicht auf die Auffäge der Väter, nicht auf Kirchen, Altären, Cangeln und Beicht-Stühlen-2c. sondern auf Gott Selbst mit seinem Licht, und zwar / wie er sich in Christo JESU, seinem Sohne offenbahret hat, denn er hat in Trübsaal empfangen durch Glauben die Erkantniß Gottes / welche ist JESUS CHRISTUS. Und wer auf diesen Felsen bauet, wird nimmermehr zu schanden werden. In diesem Glauben durch den H. Geist, beten wir alle eiamüthiglich an den lebendigen Gott, der Himmel und Erden gemacht hat. Pasquillant spricht ferner:

„Wie wir denn leider! von seinen un-Apostolischen Miß-
gebräuchen noch in anche hier haben, welche gar kein Ueber-
zeitung annehmen, sondern auf ihre vermeinte Freyheiten
und unehrliche Salbung hartnäckig beruhen / alles andere
vor Babel halten.

145. Lieber sagt mir doch / schimpffst dich dann Gottes Geist auch selber in den gesalbten Königen und Priestern mit schimpfflichen Reden und spotten von der Salbung? Ich halte du wirst hier müssen stillschweigen. Ist unsere Salbung unehrlich, lieber zeige uns deine ehrlche! Warum stehst du in Finsterniß wie ein Dieb in der Nacht zu rauben und zu stehlen? Warum hast du deinen Namen beschwiegen? Triff doch ans Licht, daß wir dich aus deinem Angesicht und Ertra-

fragung deines Namens mögen kennen lernen! Bist du ein Kind des Lichts / was steckst du denn in den Diebs-Winkeln? Ach wie erschrecklich redest du von der Salbung! von deines gleichen habe ich noch nie in der Antiquität jemahlen gelesen; ist doch gar keine Furcht Gottes noch Menschen Schaam mehr in deinen Augen, in dem du verwegener Geist die H. Schrift so abscheulich hönisch tractirest! wo wilt du hiermit aus? du treibest mit der Salbung / durch welche alle Christen sind gelehret worden, greuliche Spötterey / und sündigest recht muthwillig in den H. Geist.

146. Wie bist du so ein gehorsamer Sohn des Teuffels / leihst ihn dein Herze Hand und Feder, durch welche er der Kinder Gottes spottet, du vertwogner Mensch, ja mehr als Un-Mensch. Aus des Teuffels Anregen hast du die Salbung in den Gesalbten des Herrn verspottet: Wir wollen dich in der Krafft der Salbung und unserer Erkantniß vor Gottes Gericht citiret haben, da sollst du gerichtet werden / denn die Rache ist Gottes. Du hast den H. Geist im Tempel Gottes, in Christi Kindern geschmähet, schreiben wir dir unter Augen. Deine Worte sind nichts anders / als eine Menge gräßlicher Lügen und gehässiger Teuffels Begierden, in deinem eigenen Pasquill mußt du in der Hölle baden, wo du nicht bey Zeiten in große Reue wirst eingehen. Von unsern Victore wissen wir für gewiß / daß er ein Kind Gottes, und von Gott erwehlt Mann, welcher Christum wahrhaftig durch den Glauben angezogen / und aus dem Tode zum Leben überstiegen, denn er liebet die Brüder, Solches bezeuget der Geist der Salbung, der durch ihn redet, daß der Herr in Ihm wirklich gewurkelt und gegründet und zur Gestalt kommen sey, und Ihn seines Fleisches und Blutes ja gar Göttlicher Natur theilhaftig gemacht, und einen großen Durst nach der Gemeinschaft seiner Leiden und Aehnlichkeit seines Todes, mit zu sterben, auch seiner Auferstehung gleich zu seyn verordnet und mit andern Zeugen beruffen hatt zum Ephes. III, 17. IV, 12. 13. v. 30. Gal. IV, 19.

147. Die Salbung, die wir von Ihm empfangen haben / bleibet bey uns, und dürfen nicht, daß uns jemand Lehre, sondern das Wort Gottes bleibet in uns / und die Salbung lehret uns alles, und so, wie Er uns lehret, so ist auch wahr und keine Lügen, also bleiben wir in demselben: Denn der Geist ist, der da zeuget, daß Geist Wahrheit ist, durch welchen wir versigelt sind auf den Tag unserer Erlösung und Vollendung. Die Erfahrung lehret uns dieses alles, die wir uns Selbst aufrichtig dem Herrn / dessen wir eigen sind, anvertrauet haben, in Beharrung des Gebets und im standhaftesten Ringen wieder den Feind.

148. Der Fürst dieser Welt ist uns, in dem Rache und Feuer-spendenden Pasquill, eine Ruthe der Zucht, eine scharffe Geißel: Uns bringet er große Herelichkeit durch diese Trübsahlen und Versuchungen; Denn wir steigen dadurch je länger je mehr im Geist in GOTT auf

daß er uns unter dieser geißelnden Zunge für: Egen, Hiß bewahren und mit Gedult waffen, standfest und unerschrocken in dem Kampfe der rechten Kämpfer zur ausharrenden Gedult und Leidensamkeit verfestigen wolle: Denn denen/ die Gott lieben, wircket alles zum Guten mit. Und deswegen wird diese Ruthe der Zucht von Gott über uns zu gelassen, diesen großen Pasquillantischen Spöhter, damit wir, die wir in Brüderlicher Geistes Geminschaft an einander halten, durchs Band des Friedens, als die Gefäße seiner Liebe in einem Feuer-Ofen durch feuert und immer bewährter durch schmähen und verlästern gemacht wähen werden. Es ist aber dieser Feind, der uns dürstiglich kreuziget, NB. nur ein Knecht des in Ihm selbst entzündeten Zorns, und in uns und den Tüchfeld nicht bewegen, so viel ihn gefällt nach seinen Rathwillen; sondern versucht uns; so viel des HErrn Wink durch seine Zuassung erlaubet/ welches uns einmüthiglich erkenntlich ist, und kühen nur des Vaters Hände der Salbung, die uns alles lehret, wie wir uns gegen diesen argen Feind sollen betragen, und dazu in das HErrs Kraft leget: Denn Gott ist getreu, welcher uns nicht über Vermögen läset versucht werden; Denn der leuget nicht, der da gesaget hatt: Alles was ihr mich bitten werdet im Gebet, das werdet ihr nehmen, wenn ihr gläubet Math. XXI, 22.

149. Wir glauben und trauen dem Worte Gottes alles zu, und arbeiten in der wahren Gottseligkeit, in Verleugnung alles ungöttlichen Wesens, in Ringen/Wachen/ Enthaltung, Armuth, Sanftmuth, Langmuth; unablässigen Gebeth/ Demuth, Bruder-Liebe, Unerthänigkeit dem Geiste des HErrn als unsern inneren Führer, Ertragung des Übels, zu wandeln als Kinder des Lichts im Lichte, welches ist der HErr Jesus in uns. Mit diesen Waffen widerstehen wir dem zornigen und über uns ergrimmeten Cain in Halle samt seinen Anhängern, in welchen der Satan seine Früchte ausgebiehet. Tobe, rase mit Lästern, schimpffen/ kuchen, unehrlicher Salbung, wir wollen so lange unsern HERRN JEsum Christum anlaufen, ansehen und flehentlich bitten, bis Er ausgehe und uns seine Schäfte ein ganz und gar unter sein Liebes Pannier nehme, und dem entzündeten Zorn das Stillschweigen auflege: Denn wir müssen also recht gedemüthiget vor Arrern und unehrliche Leute gerechnet werden, unsere Angesichte vom Feuer-speien des erbitterten Elias nicht abwenden/ keine Lästerung uns zur Gegen-Rache bewegen lassen, verschmähet, vernichtet seyn/ von Jedermanns Aufschriech und Fußhader geachtet/ öffentlich gezeißelt werden, und dürfen diesen Ubel nicht widerstreben/ sondern das böse mit guten überwinden/ auff daß wir in solchen Drangsaalen bewähret und untadeliche Kinder Gottes werden/ maßen wir ja durch viele und mancherley Bedrängnisse müssen durch die Enge Pforte zu dem Leben Gottes eingehen: Denner spricht Jesu will in euch wohnen und in euch inwendig wandeln. 2. Cor. 6. 12.

Auff

Auff diesen starren und sehen unsere Wigen/ daß Er uns Kräfte gebe, in allen Nengiten uns erscheine mit Stärke waffne, daß wir den Starcken (der uns in seinen Ungläubigen und Göttes Häßern bestürmet?) binden, und sein zornig und mörderisch Geräthe raubern/ auff diese Basiliken und Ottern treten; im Glauben, der in uns der Sieg ist/ das Feld behalten können: Dann der Streit ist nicht unser/ sondern des HErrn/ dessen Knechte wir sind.

150. Die Salbung, die wir aus seiner Erbarmung in großer Erübtsaalen von dem der Heilig ist, empfangen haben/ in welchen wir Göttlichen gelehret und unterrichtet werden, wird ietziger Zeit von dem Bösewicht in seinen Vasallen nach der Göttlichen Vorsehung/ versucht/ angetastet/ vor unehrlich, teuflisch/ dürstiglich umher ausgeruffen, cavilliret und schändlich verlästert: Da sie sich nach, Verachtung/ Spott, und Faust, Schläge/ von dem vermögenn greulichen Hüllischen Sünder durch das Creuz muß erdrücken. Dabey wir erkennen wie wir uns bezeugen sollen, gegen diese Schlangen-Menschen, der um der Salbung willen von oben uns arme Würmlein so gräßlich mit giftigen, neidischen Feuer-Worten durchsticht, daß wir diesen großen tauben und blinden anti-Christ stum werden, und den Mund wieder zu schmähen/ gar nicht aufheben, maßen wir die Kraft und tieffes Elend der Bosheit sattsam einsehen, und gewiß an das Creuz wie mit Nägeln geheftet seyn, desto inbrünstiger mit starcken Geschrey ruffen zu dem, der uns aus den Klauen dieses anti-Christ und ergrimmeten großen Bären mächtig erretten kan Ebr. 5, 7. und ob es scheint, als wären wir armen Pilgrime wie Wasser worden, die keinen Vater hätten, so wollen wir doch nach Vermögen kämpfen, unterm Creuz leidensamlich insgesamt verharren, den Tempel Gottes unbesleckt bewahren, gewiß glaubende, daß der kommen wird zu seinen Tempel/ der da verheissen hat: In uns zu wohnen und inwendig zu wandeln/ und Selbst mit starcker Hand dem Hüllischen Groß-Bösewicht, Sünder und Lästerer zerscheyern/ seine Seele von dieser argen Uer erretten, wenn er selbst sich beugen, und unter Gottes starcke Hand und Züchtigung dar stellen wird; welche Errettung wir von Gott selbst für seine Seele vor dem HErrn, HErrn suchen. Du aber ietz in deiner Klaidung der himmlischen Salbung in unserm Geiste, trägest gewiß den Willen des Bösewichts und führest das Bild Cains, voll aller Mörderey/ und sagen dir rund aus: Du Gottes-Lästerer wirst seuffend, jiternd und verzagt seyn auff Erden alle die übrigen Tage deines armoch hierseyns, denn du hast wahrhaftig nicht Menschen, sondern Gottes Geist, als die Salbung Selbst in seinen Gläubigen belogen, vor unehrlich und inkam declariret: O großes Elend!

151. Das Evangelium, als die wesentliche Kraft Gottes, gehet ausdrücklich, wenn man ein Zünger und Freund des leutseligen Königes seyn wolle: Du sollt nicht zönnen! Wenn dich einer auf den rechten Backen schläget, so kehre ihm

ihm den andern auch dar. Math. V. 39. Diesen Befehlen wollen wir, als Gottes Kindern gebühret, auf der schmahlen Bahn Fuß für Fuß brünstig nach folgen und mit Gedult und Langmuth dem Werk der Reinigung unsere Seelen über liefern: Wir ergreifen, das köstliche Ding unter dieser deiner Lästerung: Gedultig seyn und auf die Hülffe des Herrn ausharrende hoffen. Wir als arme zerstreute Schaafe mitten unter den reisenden Laster-Wölffen, tragen unser Creuzes-Joch, eine kleine Weile als verlassene doch nicht verlassende, geduldig unter diesen über uns fallenden großen Gotteslästerlichen Schmähungen, legen die Hand auf den Mund, lassen uns getroffen mit Laster-Worten auf die Backen schlagen und vielerley Schmach von dem schmähsüchtigen giftigen Mord-Geist anlegen.

152 Du schießt deine Worte als vergiftete Pfeile in der Höllen geschmiedet nach unser Salbung, und stichst damit in den Ehrent-Nahmen Jesu als mit feurigen Angeln ein: O bewegener Sünder! du nimmst damit ein hartes in dich. Wir erinnern dich in jammernder, mitleidender Liebe wemüthigen, entsinne dich und kehre umb von den Wegen der großen Sünder und Spötter, oder du wirst zum Gericht der verstockungen wie Pharao versiegelt von den in dir entzündeten brennenden Zorn Gottes? sey gewarnt bey dem Leben Jesu: ach es ist zeit! Uns als Creuz-Trägern gebühret, daß wir uns nicht von unsern Ursprung abreißen, sondern an der Lebendigen Quelle zu bleiben, weil unser Leben ein Aus-Fluß und Gegenbild göttlicher Kraft, Verstandnuß und Wissenschaft ist, so bleiben wir mit unsern Leben und Willen in unserer Quelle, damit wir immerdar Göttliche lebendige Erkenntnuß, Kraft und Wissenschaft in Seel und Geist behalten. Dein lästerliches Bild aus dem Abgrund, O Pasquillant, nehmen wir nicht in unsern Willen ein, Liebend auch nicht, sondern Jesum unsere Einzige Liebe; denn wer Jesum nicht Lieb hat der ist verflucht und verbannt zum Todte. Siehe! in das Wort das Fleisch, worden, anckern wir tieff mit unsern Willen, darinnen daß Leben, stehet. Das verheißene Wort, das Mensch worden, giebt und wircket das Vermögen in unsern Willen in welchen wir nur Gottes begehren in Christi Jesu, und arbeiten zum anschauen Gottes hier im Glauben, da aller Streit ein Ende hat, sehen und schmecken wie freundlich unser Abba in Christo Jesu in und gegen uns seine Kinder ist, Er giebt uns das thun Gottes. Liebend wille nimmt unsern Ihm ergebenen demüthigen kindlichen Willen in seinen und so lange wir für Ihm wandeln. Ihn anschauen, so lange ist es ohnmöglich Ihn zu beleidigen. Derwegen entsefern wir uns nicht gegen deiner Seele, sondern wir kämpffen mit dem Schwerd des Geistes, der Wahrheit Sanftmuth, Demuth in und mit Christi Geist wieder den unreinen schwand-Lügen-Geist, der dich in Seel und Geist nach seinen Willen gefangen führet, die Salbung, als das Heilige reine Salb-Öhle aus der Fülle seines

Worts

Worts, zu lästern und zu höhnen, wieder diesen Menschen-Mörder kämpffen wir mit Göttlichen Waffen.

153. Gott, der da ist gültig und keutfeelig, beweiset große Langmuth, und ist sehr reich in Erwartung der Veränderung des Sinnes bey einen jeden Sünder. Wenn eine ganze Verwandlung und Umkehrung des Gemüths ergriffen und vorgenommen wird, darauf denn die neue Geburt nach wahrhafter Erödung des alten Menschens erfolgen muß. Ach eyle zur Sinnes-Änderung du großer Sünder der du den Saul in seiner Unwissenheit und Schnauben weit, weit übertriffst. Gottes Barmherzigkeit rufft deine Seele: Gehe aus dem Hause der Todtschläger; gehe aus der Gesellschaft derer welche Jesum verfolgen, spotten, höhnen und lästern, weine bitterlich! Gott, der sehr inniglich barmherzig ist, wird ein himmlisch-Fest anstellen, über die Wiederkehr deiner weinenden Seelen; denn er spricht: Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der seinen Sinn verändert. Luc. 15, 7. Halte nicht gering diese Einladung, erbittere nicht länger den Geist des Herrn, nimm nicht eine anmaßung zur Verachtung der Langmuth Gottes; häuffe nicht Sünde mit Sünden, stelle nicht länger ein Vergernuß über das andere, damit du nicht das Maas der Sünden voll machest, und zuletzt in einem solchen Fall erhaschet werdest, daraus du nicht wieder zu erretten seyst.

154. Du aber indef arme/ verfinsterte Seele/ du bist unsere Geißel und Peitsche du treibest uns desto feuriger ins Gebet, mit der ganzen Waffen-Rüstung dein böses Thier zu bekämpfen. Wer hat dir unter uns Leids gethan? Warum hörst du nicht auf zu lästern? Nichts jammert uns mehr/ als daß die Salbung Gottes, als der Nahme Jesu, die ausgeschüttete Salbe über und in aller Heiligen Seelen, deren auch wir arme Leidträger in seiner süßen Liebe und Erbarmung sind mit theilhaftig worden, du so schimpffirest und dich nahe in dem Abgrund der Höllen zu allen anti-christlichen verdambten Seelen stärktest. Du bist ja unser Treib-Hammer, der mit Spotten das Werk treibet; deine Lästerung wird uns zur Stärkung, wir wachsen unter deinen Dornen-stecher wie die Rosen; Wir schütten nur destomehr Räuchwerck auf dem Altar Christum in uns, welches mit dem Gebet der Heiligen von der Hand des Engels aus dem Rauchfaß seines Mundes (welcher voller Fürbitte ist für alle seine Gläubigen:) als ein süßer Geruch vor Gott aufsteiget: Hierzu hat uns deine Gottes-Lästerung gedienet, du hast durch deine grimmige Verfolgung unsern Geist rege gemacht/ daß wir einmüthiglich für dem HERREN treten und Seine Barmherzigkeit ansehnen, deine Seele nicht vom Him verschlingen, sondern sich in seiner aller innigsten Erbarmung über dein Elend noch einst bewegen. laße dich als einen Brand aus dem Höllischen Feuer zu erretten. Ein solch verborgen Geschrey hast du aus uns heraus gepresset, daß wir uns in Gebet ernstlich aufgemacht/ Gottes Zorn aufzuhalten, vermöge unkeres Königlichem Priesterthums

Priesterthums. Dessen gibt uns Zeugniß unser Verrißten in dem Heil. Geist, womit wir gesalbet und versiegelt sind, solches zeugen wir in der Wahrheit, in Demuth und Niederträchtigkeit unserer Seelen, und das weiß Gott, der unsere Herzen kenne, daß ich im Nahmen aller unserer Streiter Christi (welcher Seelen du hoch betrübet hast:) die reine lauter Wahrheit schreibe, und segnen deine Seele durch das Blut und Sadt unsrer Herr. Jesu Christi Amen!

155. Wir haben die himmlische Salbung in unsere Naß in die Gefäße unserer Herzen, Seel und Geistes empfangen aus seiner Barmherzigkeit, da wir bitterlich weineten über unsere Sünden, da wir im durchgehen durchs Schwert des Geruchs die Bitterkeit der wahren Bußveränderung müssen schmecken, da wir heuleten vor großer Unruhe des Freiters. Diese Gnade des Heil. Geistes heiligung des Geistes, darinn hangen wir ein sinnig mit unserer Liebe ganz an Christum unsern Gekakten, daselbst wandeln wir, daselbst weinen, Beten und bitten wir für aller Menschen Heil, sonderst uns aber von keinen Lasterungen, gehen aus von dieser höllischen Gemeinschaft der greulichen Sünder und rühren kein unreines mehr an, und wir sind von Gott unsern Vater, um Jesu willen zu seinen Kindern in Gnade, und Barmherzigkeit aufgenommen, wer will das wehren? wer und welcher verdorrter Luft Geist will uns aus seinen Händen reißen? Ist nicht der Vater größer den alles? wir suchen sein Leben in unserm zu bringen mit Hungern, Dursten, anknopfen, Bethen, anhalten mit brünstigem Geiste, auf daß wir in seiner Liebe mit Ihme in uns versöhnet werden: Das einzige ist Noth! durch diese Vereingung, himmlische Salbung das Oele der Freuden, verrichten wir in unseren Leben alle vorfallende Werke.

156. Die unaussprechliche und ungreiffliche Güte Christi, hatt sich selbst als ein heil. Salz dhl durchdringend in unsere darnach durstige Seele reichlich ausgegossen durch den Heiligen Geist, durch dringet unsere Seelen, wie ein Feuer ein Eisen durchglühet, und wir werden der Seele nach ein Geist mit Ihm, wir vermögen in unserer Salbung alles nicht wir, als wir, sondern die Salbung die in uns ist, die vermag alles, und wir in und durch sie alles. Also sehen wir (wenn uns der Herr die inwendigen Augen der Seelen und des verborgenen Menschen unverrücktes Herzens mit Gott öffnet) unaussprechliche Güter, die kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret und auf keines Menschen Herz gestiegen sind, dieselben sehen wir in der Salbung, so oft der will der in uns wohnet und inwendig in uns wandelt, so und dergestalt wird unser Freude erfüllet, denn er spricht: Ich bin das Brodt des Lebens Joh. VI. 48. 51. Und wer da trincket aus dem Wasser, davon Ich ihm geben werde dem wird es ein Brunn des Wassers werden, das ins Ewige Leben springet. Joh. IV. 14

157. Nicht

157. Nicht für dich / du scheußlicher, greulicher anti-Christlicher Geist, schreibe ich alhier (wiewohl du daß mit deinem Spotten ertöcket hast:) sondern für die Hungrigen und nach Gottes süßen Brunnlein durstenden Seelen, welchen es möchte für Augen kommen, auf daß wir uns miteinander aus dem reinen Wasser des Lebens erquickten und Laben. Wir nehmen einmüthiglich seine lebendige Worte von der Salbung mit brünstigen Geiste an, daß er Selber in uns sey: Er geußt seine wesentliche Krafft des Worts Gottes / die er auch in unserer Menschheit hat offenbahr gemacht, in unsere durstige Seele ein. O süße erquickende, stärckende, labende Krafft, wer kan dich mit Worten aussprechen! eine durchbringende Krafft, die alle Feindlichkeit in unserer Eigenheit in lauter flammende Liebe verwandelt, Krafft derer wir auch unsere Feinde können recht lieben. Also spiegelt sich in unserer Seele und Geist Christi Klarheit mit aufgedeckten Angesicht / und unsere Seele siehet sich alsdann als ein Glied an Christi himmlischen Leibe, und ziehet Christum in Hunger und Verlangen an sich, und die Seele wird alhier nach der Liebe Eigenschaft ganz in Jesum eingepflancket. Darum saget Christus: Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut der bleibet in mir und ich in ihm. Wäre deine Seele, du armer Pasquillant, an diesem Orte zu Tische gessen / und hätte das Brodt des Lebens gessen, sein Blut, die unvergängliche Liebe zetrunkken, sie hätte nimmermehr die himmlische durch den H. Geist in seinen Glaubigen ausgegossene Salbung so gräßlich lästern können: Deme dencke nach! weil wir arme Wümelein aber aus seiner Güte dieses heilige Salz. Oele des theuren Nahmens Jesu empfangen in unserer Seelen Begierde, so essen wir in Glauben, in allen unsern geistlichen Gebeten, die wesentliche Liebe des Nahmens Jesu, welcher Nahme eine wesentliche Krafft in uns ist worden / Krafft dieser Krafft können wir unsere Luft und Begierde von allen Sünden ab- und in Gottes Wort und Krafft kehren, dadurch unser Leben erfüllet und mit dieser Krafft regiret wird / also isset nun unsere Seele vom Weinstocke Christo, wie sonst ein Rebe vom Weinstocke isset Joh. 15.

„Der Pasquillane schreibe: Und wenn man in Nürnberg noch den ungefümen und unruhigen Dippel brauchen solte, kan derselbe auch noch verschrieben werden, als denn möchte man immer die Kirchen zuschließen u. die Sacramenta verpacken.“

158. Der Pasquillane ist ganz voll von un-theologischer Zank, und Verfolg-Sucht, Käzermacherey und gottloser Grifffen, womit er düstiglich und hefftig erbittert, Unschuldigen eine Falle zu bereiten trachtet, und führet sich überall als ein rechter Aufwiegler und Kottirer auf / bringt lauter absurda philosophica und Theologica Dinge vor, die weder weißlich noch Theologisch raus kommen, möchte vor Hochmuth wohl gar zerbersten, wenn etwa seine treue Va-

L

fallen

fallen in der schönen Stadt Nürnberg nicht also bald seinem Rathwillen favoriren wollen / troget und pochet wie ein Lands-Knecht. Lieber du bist mir mit deiner Krämerey in Halle und verkehrten Kezerischen Herzen von etlichen Jahren her wohl bekant nur daß du deinen Nahmen verschwiegen, doch kennet man den Vogel an seinem Federn und die schwarze Kabe an ihrem Gefang. Deine Vasallen halten deinen Nahmen in Nürnberg verborgen, aber du mußt dich doch Selbst offenbahren, du wilst oder wilst nicht: Deine Unfrinnigkeit und mehr als cyclopische Barbarey ist schon aus deinen Schmierement bekant. Ich solte den Pasquillant vom Herrn Dippelio zu schweigen und Ihn / seinen antagonistem unperturbiret zu lassen anrathen. Er möchte sonst seinen annoch übrigen Del und Wein in die Wunden des Pasquillanten vöblig eingießen, daß nur sein Schmerz dadurch möchte größer und sein jämmerlich Geschrey noch weiter im Lande gehöret werden. Weil aber dieses zu rekuriren nicht mein Vorhaben, so soll ich in mehreren davon schweigen.

159. Noch zu gedencken; Unser ergrimmtter Cain stehet in Furcht und Sittern für diesen zween Männern / als Herr Tuchfelden und Herrn Dippelio, daß wo der lezt benahmte solte mit seinen Waffen zu den erst obberührten stoßen und Sie conjunctis viribus mit Waffen der ersten Christen wieder die Nürnbergschen Theologen in Streit ausziehen / alsdenn möchte die schöne Stadt Nürnberg mit ihren Fektern und R. kermacherey in Gefahr gerathen, gar entwaffnet als eine Hure am Pranger gestellet und von denen Menschen, wenn die Augen zu sehen kriegten, mit Rohr beschmissen werden, maffen jene (ohne die, welche da in die cyclopische Barbaren und Verdammung des unschuldigen Creuz-Trägers, noch in den Gottlosen Rath dieser rasenden Wütereuy etwa nicht mit eingestimmt haben:) keine andere Waffen zu Nürnberg gebraucht auf der heiligen Eangel als unser Hällischer Pasquillant in seinem Stech-Brieffe / dem Gerechten eine Dorne Crone zu flechten, mit fluchen und gräßlichen Verkehern die Obrigkeit dahin zu erreissen, woferne der Gerechte sich solte lassen geülten, daß Er wolte mit der Wahrheit zu ihren Thoren eingehen / man Ihn aisofort durch die Soldaten möchte greiffen und in ihre Hände liefern lassen. Daraus der wieder Jesum und seine Zeugen mörderische Cairns-Gift mächtig hervor gucket, daß wir hiervon keine weitere Zugnäße bedürffen, maffen die Feinde des Creuzes Christi dort so / als in dem Hällischen Ottern und Basilisken Geiste, zu heißen Tage darstehet, und die blinden Einwohner durch dieses procedere oder Verfahren, in eine gleiche Mord-Erbitterung mit gereißet worden sind. Du Pasquillantischer Anti-Christ ein solch Feuer hast du in der Stadt Nürnberg, angezündet, und bläseß es nur femer noch auff.

160. Du

160. Du armer Hällischer Tropf, wie stehest du alhier so arm, nackend jämmerlich, blind und entblöset für jedermans Augen! Du raisonirest so furchsam und verzagt von den Kirchen und Sacramenten, daß es auch die Bauern sollen mercken können, daß nichts weiters in deiner Gewalt sey, als die Kirchen-Häuser und außert. Sacramenta die Apostolischen Kräfte aber dir und denen Nürnberg unbekant, daß dieses wahr sey geben deine und jener; Fastra. Wäret ihr mit einander mit Gottes Waffen-Rüstung angethan, wie die Apostolische Männer, deren Amt ihr ja (wie ihr schwäget) possediret, wofür sollet ihr euch denn fürchten? Bloß für zween, umb der Wahrheit willen aus dem Lande religirten Männern? Ey schämet, ja schämet euch doch! so hatt noch keiner aus Halle geschrieben? so hat niemand unter den orthodoxen, davon cavilliret! so sind die Kirchen und Sacramenta niemahlen prostituiret worden? Wie wird diese Redens Art manchen orthodoxen wie ein Pfeil durchs Herz dringen? Wen sich nun jemand meldete selbige zu Pachten, von welchen Renten solte wohl müßen der Anschlag gemacht werden, und wie viel wolte man wohl jährlichen davor prätendiren? Was dünckt dem Hällischen Theologo? Ey wie hast du selbst die heiligthümer geschändet und mit deinem Geiffer bespiten! Wenn das Herr Tuchfeld und Herr Dippelius geschrieben, welch Urtheil würdest du nicht selbst haben helfen abfassen recht orthodox Ist das nicht Sünd und Schande? ja Schande?

„Der Pasquillant schreibet ferner: Es solte ja bey solchen Umständen das ganze Ministerium vor einen Mann mit bey-
 „setzung aller Menschen-Furcht, vor den Riß stehen / damit
 „alle besorgliche Unordnung in tempore abgekehret werden.

161. Alhier wecket er recht seinen giftigen Stachel / will das Ministerium darzu gleichsam zwingen mit zu sammen gesetzten orthodoxischen Kräften den Creuz-Träger Christi entwerder aus dem Lande zu jagen oder ins Zucht-haus zu bringen, man solle sein ihrem Exempel in Halle nachfolgen, daraus ja dieses Hällischen Pabsts gehäßiges und Erb-kezer macher Herz helle hervorleuchtet hatt euch denn der Herr Christus solches gelehret, das man mit Gewalt oder List die Knechte des Herrn solle wegschaffen? Wer soll hierinnen wieder Tuchfelden zu Nürnberg der Richter seyn? Vielleicht der Pasquillant mit seinen Anhängern dort? Wer solle aber wieder den Mann der Ankläger seyn? Niemand, als eben der Hällische Pasquillant? Also sehe es der Hällische Pabst gerne daß er Ankläger und Richter zu gleich wäre. Solte das wohl ein gerecht Urtheil seyn? wo in der H. Schrift ist dein Verfahren befohlen, deinen Exempel nach zu folgen? wo ist befohlen aus dem Lande zu versagen die Bekenner der Wahrheit?

L 2

Mir

Nirgendwo im Eoangelio: Thar Christus oder seine Apostel irgend so? Wo lieffst du, daß sie hätten Anhänger gesucht, diejenigen zu verfolgen, die sich ihrer Lehre nicht haben unterwerffen wollen? Sie wußten, daß solches dem Rath ihres Herrn und Meisters ganz zu wieder lauffe, als der freywillige Unterthänigkeit im Glauben an seinen Namen suchet, durch seinen kindlichen Geist einzuführen; Denn wo der Geist des Herrn, da ist Freyheit 1. Cor. 3. 17. ohn alles knechtische. Joh Gal. 4. 1. Und also wußten die Apostel wohl, daß alles weinigen und anhalten zum Glauben mit der aller geringsten Authorität eben diejenigen Nicolaiten Werke seyn, die Jesus, das A. und O. äußerst haßet und darwieder streitet durch das Schwert seines Mundes Apoc. II. 15. 16. Cap. 19. v. 18 - 21. Wo haben nun die Apostel in ihrem Geiste den Rath Gott begehret? Kan derselbe wohl in einem Kinde des Himmlischen Vaters seyn? Wo sollte aber dein Grimm und Streit wieder den Bekenner Christi Tuchfelden, wohl anders her seyn? denn um der Sache willen von Christo als unsern Leben/ und von wegen der Wahrheit, welche der Herr Selbst ist Joh. 14. 6. Da feindest du an das Licht, welches aus Tuchfeldes seiner Seelen leuchtet in heiligen Wandel, das Wort der Wahrheit haßest du, daß in uns gepflanzet ist; den Geist der Gnaden und der Kindschafft mit welchem der Diener Christi versiegelt ist/ verspottest du, und alle, die diesem Wort und Licht glauben, und in Aufrichtigkeit Gehorsam leisten möchten im Lande zu Nürnberg, sehest du gerne/ daß sie schlecht nicht geduldet würden. Summa der W. g. die Wahrheit, das Leben/ den hellen Morgenstern, ja die Sonne der Gerechtigkeit oder mit einem Wort: Christum in uns/ in welchem alle Fülle der Gottheit wohnet / magst du arger Spötter weder hören noch dulden. Aber der theure Bekenner stehet vor Gottes Angesicht, gehet noch immer in der Kraft und Stärke des HERRN mit guten Gewissen fort, er trauer auf den allmächtigen Gott und unsern lieben Herrn Jesum Christum, daßer die Salbung (welche du arglistiger Geist verpflanzet hast:) nimmermehr samt den Kelch des Hells wird von Ihm nehmen. Ach Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes / erbarme dich über die arme in Sünden gefangene Seele in Halle!

Aufmunterung vor dem Diener Christi, denn weinenden und ernstlich betenden Tuchfeldten und alle die so Leide tragen.

162. So zeuch nun fort angethan mit dem Geiste Jesu, welcher ist der Geist der Weisagung mein Wandersmann, zeuch hin auf deiner Pilgrims. Straße, sey geduldig in allen deinen Trübsaalen! du hast dich wohl bekümmert um den Schaden Josephs. Ach wie ist deine Seele zu plagt durch der Mohren unzüchtigen

tigen Wandel des Pasquillantischen Spott-Gastes von Tage zu Tage und die dich hören wieder gefangen gehalten/ in den männlichen Geist Jesu bey dir einzuschütten, als das Sodoma geistlich ihren Saamen der unzüchtlich zankvollen Geist losen Welt-Theologie, und haben allen deinen Warnungen gespottet. Laß ferner milde Thränen von deinen Wangen her ab fließen/ bitte ferner für deine Kreuziger: Du mußt in Halle, und Nürnberg ihr Liedlein seyn: Der Zunahme eines Erg. Käyers/ womit die reißende greuliche Wölffe, die schwarzen Priester in meisten Theil/ auf ihren Stühlen der Kanzel dich gescholten haben, war auch dort kein Ende; sey nur sehr getroffen! der Herr, Herr ist unser Krafft/ Stärke und Zuflucht in der Noth. Das Pfand deines Erbes weicht nicht und der feste grund Gottes wackelt nicht! Der Geist der Kindschafft zeuget und ruffet in deinem Herzen: Vater vergib ihnen, Vater rechne diesen Pasquillantischen Geist und mit implicirten oder zugethanen Geistern voll Fluchens der Gottesläst. rung diese Sünden nicht zu. Es wird bald die Mitternacht kommen und in derselben ein Zetterschrey unter dieser bösen schwarzen Noth: O ihr Berge fallet auf uns, o ihr Hügel bedecktet uns, für dem Zorn des Kammos/ welches wir in seinen Bothen verspottet haben; als dann wird man sehen, was für ein Unterscheid sey zwischen dem, der Ihm gedienet hat, sein Kreuz ihm nachgetragen, und dem/ der Ihn nicht gedienet, wenn gleich viele von Ihm geplaudert haben.

163. Du getreuer Knecht und Bekenner der Leiden, die da sind in Christo zu vor verkündiget, und die Herrlichkeit darnach welche du standfest unter allerley Schmach hithero umarmet, und das goldne Kreuz geküßet hast; nimm ferner dein Kreuz auf dich, trage es dem Herrn Christo nur getroffen nach mit Freuden; sey wacker und stärke dich in der Noth und in der Stärke des Herrn; sey männlich und sey stark, denn der Herr ist mit deinem Geiste! Du wirst auch nach ausgestandenen Trübsaalen/ die dir und allen recht kämpffenden Kämpffern verheißene Ehren. Krone gewiß erlangen. Fürchte dich vor dem feinen, was du noch wirst zu leiden haben; Sey nur treu in Mit-leiden und in Mit-sterben bis an den Tod. Das Alpha und das Omega wil dir die Krone des Lebens geben, der Herr ist ja, der uns stärcket in allen unsern Trübsaalen. Gedencke hiran! Der Herr unser Gott machet arm und reich/ erniedriget, erhöhet. Das Werk unserer Vollendung im Kreuzes-Rath ist keine Frucht unserer Eigenheit und Würcken, sondern eine Frucht der Macht und Barmherzigkeit Gottes uns, die wir aus Gottes Macht durch den allerheiligsten Glauben bewahret werden zur Seeligkeit, welche zu bereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit. Die Liebe die dich und uns, die wir mit Leiden, bis anhero mit vielen Thränen und Gebethen, als mit Hells-Gütern, reichlich überschüttet hat, ist ja in Ansehung unser, eine innigliche Liebe seiner Barmherzigkeit, auch

die Liebe, die uns um Christi Willen arm macht in der Welt, ist eine Liebe der Gerechtigkeit, die Gott lediglich und lauterlich zum Zweck hat. Unser Gott ist es, der einige durch deren Ueberfluß, und andere durch den Mangel wie er will, leidet. Er ist es, der erhebet und allein Heiligen macht. Also daß es allen im Leiden bewährten Streiten Christi mit dem feurigen Drachen der Eigenheit kämpfen, den helle in die Augen leuchtet, und alle Bekenner einmüthiglich zu stimmen. Er ist es, der zu Heiligen macht durch die tieffste Demuth unterm Creuz, ja durch die allerfeltfamste Erniedrigung. Er erniedriget seine Kinder um sie zu erhöhen, und erhöht um zu erniedrigen. Wir beharren bey Jesu in seinem leyden im Gehorsam, als die wir gewiß wissen, daß sich niemand aus dem Abgrunde des Elendes in diesem leidenden Leben, der Niedrigkeit vermag in eigen Vermögen heraus ziehen, wenn es Gott nicht thät. Dieser so inniglich gütige Gott aber, der uns, die wir leyde tragen also bis in den Abgrund erniedriget, der thut solches nur damit er uns wieder in sich erhöhen könne. O ein sehr lindliches Liebes-Spiel! Er wird solches auch gewiß an dir thun zu seiner Zeit du lieb- wehrter Mann. Er wird solches auch an dem ganzen Leibe, welcher ist die Gemeinde des lebendigen Gottes augenscheln, thun, nach dem sie lang im Staub und Koth hat liegen müssen und noch lieget, und von falschen Lehrern und Verfolgern ist zer-treten worden. Diese Ferser-Stiche der listigen Mord-Schlangen in Cains Nachkommen, haben alle Creuzträger Christi schmerzlich fühlen müssen und auch wir müssen durch diese böse Nothe uns durchschlagen, nicht mit fleischlichen Waffen, sondern mit geistlichen, als mit weinen, bethen, leiden/schweigen u. nur gedultig seyn in unsern Trübsaalen. Denn wer überwindet (in sich in Christi theuren Blute, und außer sich durch Leiden, alle Feindseelige und Wiedewärtige:) der soll mit weißen Kleidern angeleget werden, und ich werde seinen Nahmen nicht austilgen, aus dem Buche des Lebens, und ich will seinen Nahmen bekennen vor meinen Vater, und vor seinem Engeln. Apoc. 3, 5. Diesem herrlichen und gütigen Gott samt seinem Sohne, an welchen wir glauben, dem König aller Könige und Herrn aller Herren, müssen wir stets über alles lieben, fürchten und Vertrauen. Der uns so wohl kan erniedrigen durchs goldene Creuz, als auch aus demselben den Grund einer ewigen Verherrlichung machen. Ist nicht der starke und allgenugsame Gott, unser Gott und unsere Stärke! O ein göttlicher Grund des Glaubens, daß wir Creuz-Träger durchs Jammerthal gehende, in Gott einen solchen allgenugsamen Obvll alles guten finden können/was wir nur erdencken und begehren mögen, was wir wollen in Gelassenheit, so ist es alles in Ihm vorhanden / wenn es anders uns gut ist! Er bewahret die Füße seiner Heiligen, ja alle Ihre Wege nach sei-

nem

nen Wort sie sind seine Gunst-Genossen, sein Auge der flammenden Liebe ist über sie aufgerichtet, daß sie auf dem rechten Wege ohne Anstoß bleiben, und gewisse Schritte thun.

164. Dann des Herrn Züchtigungen, seine Ausschmelzungen, sind über dich kommen, die haben dich geläutert, du bist durch viel feurige Proben ganger, du mußt ferner mit uns, die wir mit Leiden, mit Sterben, durchs Feuer der Trübsaalen noch immer je länger je mehr bewahret werden durch dem Geist des Aufbrennens. Du hast dieses Ungewitter längst zu vor in Halle gesehen und erkannt, da hast du dich verwahret wieder die schwarze Kottirer mit Wachen und Beten. Der Herr gebe dir Gnade für und für in diesen engen Schrancken fort zu lauffen, wir Vermögen ja alles, durch Jesum der uns stark macht. Derwegen so freuet euch mit heiligen Zittern / o ihr von Gott geliebten Kinder, die ihr seine Gebote bewahret! Ihr sollt in Ihme selbst wandeln, ohne die geringste eigenmächtige Bewegung. Nehmet dessen unaussprechlichen Trost und Erquickung mit und in eurer Glaubens-Begierde, und ziehet damit hin auf eurer Pilgrims Strasse ins Paradies: Euch gilt dieser Trost, so viel sich unter euch dem Herrn ganz und gar ergeben haben und also seine Heiligen und Gunst-Genossen sind, daß Ihre euer ganzes Wesen / Leben, innerlichen und äußerlichen Wandel, von JEHOVA, dem Wesen aller Wesen, heilig möget bewahret werden. Behaltet euch nur einmüthiglich in einem Sinn nach Christo in der brünstigen Liebe Gottes, ob Ihr gleich für den Feinden in und äußerlich bedränget seht, mit schmerzlicher Empfindung, von wegen der geis-selnden Zunge des großen Hällischen Anci-Christs seyd nur wacker allezeit und betet zu Gott herz-inbrünstig, daß er sich euer erbarmen wolle. Es ist nun recht mit unsern Leidens-Bruder dem liebwerthen Turchfeldern bis an die Geduhrt kommen, weil der Hällische Anci-Christ Ihme zur Geißel worden. Gott gebe dir Kraft und Stärke durch diese Angst. Geduhrt recht Helden-mäßig durchzubrechen ohne Marmeln über leyden. Sey getrost und sehr freundlich! dein Gott ist deine Stärke / gnädig und treu / Er wird nicht übers Vermögen prüfen, sondern deine ängstiglich schreyende Seele sammt denen / welche mit feurig Ringen und Kämpfen und Gott bekant sind / schon zu rechter Zeit, aus diesem Göttemmel des Anci-Christs errettens. Stark ist Gott in dem wir vertrauen, ders auch thun kan und will. Haltet nur einmüthig und einmüthig in reiner Herzens Begierde an Bande der Liebe fest im Geist, damit ihr Worte des Lebens im Seelen-Grunde hören möget,

des

des Willens Gottes gewiß werden, wie ihr vor Ihm wandeln sollt/ gehet nicht aus den Leidens-Wegen / es ist höchst gefährlich, aber denn Ebschten stille halten unterm Feuer-Speyen des schenflichen Wieder-Christi in der Liebe bleiben gegen die Feinde ist an sichersten und Gott am angenehmsten. Denn sein Geist mit unsern Geist zeugniß giebt in Christo in uns, daß wir seine sind, der siehet durch alles er ist aber in den Streckern Christi sehr sanftmüthig und langmüthig, und weiß die Bosheit der Menschlichen Herzen, trägt auch mit großer Gedult unsere Sündl. Natur und so lange wir mit aller Gedult, die üppigkeit der Widersacher in Liebe tragen, so vermögen wir in Christo den Grimm, der wie Feuer brennet, in den Bösen zu überwegen, weiln Gott in unseren reinen Herzen Liebe ist, und nichts anders als Lieben kan. Derwegen ihr heiligen und geliebten Kinder Gottes wir müssen göttig, mitleidig seyn gegen die Boshaftigen.

165. Es fällt freylich Fleisch und Blut schwer / weil der böse Lust-Geist sterben muß und mit Drancksaßl ausgepreßet werden, wann wir als Gottes Kinder die Bosheit der Menschen nur mit Gedult und Langmuth ohne gegen Entzündung ertragen. Darum so seyd Gedultig in Trübsaalen und erkennet wie schwer es uns möchte fallen für die Bosheit zu sterben und unser Leben in Christo Jesu darzustellen (Lieber wollen sterben als Rache zu üben.) welches wir doch deme mit Furcht zu opfern schuldig, von dem wir haben. Ich halte dafür, daß uns Gott sehr lieb habe, und dem Ebenbilde seines Sohnes ganz durch leyden will gleich förwig machen und ob wir den zerschlichen Pasquillanten nackend und bloß haben dargestellet, so müssen wir die arme in Grimm gefangene Seele herzlich lieben und betrauren, Gott herzlich Bittende daß er sie aus dem Grimm erlösen und besorgen wolle auf daß sie unser Bruder in Christo werde, weil Gott die Feinde uns zu Lieben heiliggebothen hat, und ihr auch wisset, daß die Liebe des Gesetzes erfüllter ist. So laßet uns nun Fleiß anwenden, daß wir je mehr und mehr in der Liebe mögen vdliger werden. Denn wenn Gott dieses seyn Heil in uns erreicher, so wird endlich der Zorn abgemattet und muß sich unter die Liebe beugen / als denn brennet das Feuer der flammenden Liebe hernach in uns und andern sanft und freudereich. Laßet euch die Erbitterung des Anti-christi nicht wundern: Die viele Wieder Christen, so wider uns Toben und sich Christi Gerechtigkeit nicht theilhaftig machen, werden gewiß in der Finsterniß müssen geschweicht werden, es kommet gar oft hier in der Zeit eine solche entsetzliche Finsterniß über die argen Pasquillanten und Spötter, daß sie ganz verstummen müssen, ob sie gleich mit ihrer üppigkeit und stolzen Vermäßenheit groß ärgerlich gesprochen haben. Was wird es aber erst geben in jener Finsterniß aller Finsternissen! Wie werden sie da verstummen müssen! Nehmet zu Herzen liebsten Seelen solche Auffmunterung unsere Feinde auf göttliche Art recht zu lieben keinen Menschen zubetrüben. Es wird doch

festa

kein Anti-christ durch Satans Macht die Oberhand bekommen: Er wird mit allen seinen Verlästern nicht überwinden! Wir aber die wir seine Gebote thun, durchs Blut und Geist und Kraft Christi alle unsere Feinde, (Zach: 4. v. 6.) durch die Erniedrigung hat Jesus die Oberherrschafft, bekommen und da durch bekommen sie auch gewiß und warhaftig seine Nachfolger. Sehet! der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden in seinen Blut der hat uns auch zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und seinen Vater; ach schauet lauterlich und alleine auf ihm unsers Glaubens Anfänger und Vortender! Er ist unser allmächtiger durchbrecher aller Bande / unser Hohepriester, Mit-bitter und Fürbitter, der tröstet uns allein in allen unsern Trübsaalen. Wir bekennen uns zu diesem Amt und Opfer des wahren Priestertums, obgleich jedermann in der argen Welt dafür grauet, so laßen wirs uns nicht grauen. Der Held ist mit uns wohl auf den Plan. Es gilt allerdings in der Nachfolge Christi Leben, Guth, Ehre und alles was wir haben, wir müssen es aber nicht anders halten, wie es Christus gehalten hat am Creuz. Sehet! dahin treibet uns jetzt der greßliche Wieder-Christ mit feurigen Zungen und mächtigen Geschrey/ hebet nur eure Häupter auf, ihr lieber Kinder Gottes/ sehet zu, daß ihr nicht übel um übel, nicht Schelt-Worte um Schelt-Worte nehmet und gebet, sondern erweget, daß uns als Christi Nachfolgern allerdings will gebühren zu wandeln wie er gewandelt hat in dieser Welt, wir müssen Todt für Leben, Pein für Lust, Schaden für gut, Schande für Ehre, Feinde für Freunde, wehlen und annehmen. Denn so hat Christus gethan und uns ein Exempel hinterlassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußtapffen. Alles eigene wüten und toben des Wieder-Christi gehet endlich zu Grund und Boden: Fasset unter der Schwach des raggierigen und mörderischen Cains, nur Muth und seyd männlich stark in der Liebe, welche ist stärker als der Todt.

166. Wir müssen mit heiligen Wandel und gottsel. Wesen angethan seyn, mit suchen eines neuen Liebe-Wandels / denn wir gehen nicht allein im Jammerthal durch sumpffige und morastige Dertter, sondern oft auf dornichten und steinigten Wege/ da uns der schwarze Anti-christ, das Böse Kraut, mit seinen der Lästern/ ja mit Toht und Verleumdung bewirfft, darum thut Noht, daß wir die ganze Waffen-Rüstung anziehen / an beinen des neuen Menschen gestieffelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit wir bereit seyn. Aber ohne die geistlichen Füße des neuen Menschen, vermögen wir auf dem schmalen Creuz-Wege der gen Zion führet nicht fort kommen. Solches lernen wir mit der Gemeinde der Heiligen, von unsern einigigen Lehrer, dem H. Geiste, und üben uns in dem heiligen Evangelio, damit zur Fertigkeit gelangen, das Evangelium des Friedens in der That zu treiben. Denn durchs heilige Evangelium des Friedens, haben wir Friede mit Gott durch Jesum in und für uns

M

et.

erlangt / denn er hat uns seinen H. Geist gegeben / durch dessen Krafft haben wir Friede untereinander / so daß wir in der Wahrheit wandeln können. So müssen wir nun als die Weisen und fürsüchtigen Wanders-Leute durchs Jammerthal den Lauff also vollenden, durch leiden, und das Evangelium so treiben, daß wir, durch ihn, solten und können in der Liebe wandeln. Wir lassen denen aufsäzigen Anti-Christ immer hin schwätzen von Vergebung der Sünden, sie bleiben dabey, alle lieblose, jornig / rachgierig, neidisch / und kurtz zu sagen, fleischliche Menschen, wie an unsern Pasquillantten offenbahr ist. mit seinen Ausgebuhrten: Wir aber müssen in Herzens Niedrigkeit in Gottes Krafft und Stärke, trincken vom Bach auf dem Wege / (Pl. 110.) welcher in tiefen Thälen fließet, und wie Bäume am Wasser gepflancket, und am Bach gewurkelt stehen, immer fruchtbar zu seyn; denn JE. US hat darum in unserm Herzen Wohnung gemacht, auf daß er seine Lust, an allen guten Wercken, und rechtschaffenen Früchten des Geistes, die aus Göttlicher Krafft und Herzens Demuth herfließen, dafelbst sehen möge, denn seine Lust und Freude ist in seinen Heiligen.

167. Wir säen allhier in unserer trübseeligen Angst unsern Thranen Saamen, und der Satan samt dem Anti-Christ rauschet mit Spotten und Verdammten drüber hin, daß wir uns oft unterm Creuß selber nicht kennen, auch unsere büssen Freunde können öfters / weil wir so schwarz gebrannt sind, sich nicht zu uns nahen: aber wir säen ins Reich Gottes. Wir müssen beständig mit dem Teuffel in Streit ziehen: O wie ein so wunderlicher Creußes-Weg ist es doch, denn Gott mit seinen liebsten Kindern in dieser Welt und Jammerthal wandert! Ach wie so manchen sauren Zeitt müssen Christi Soldaten über Berge und durch tieffe Thäler wandern! Ach wie manchen Sturm müssen sie aushalten gegen die bösen Gister unter dem Himmel / welches fast niemand glauben kan. Aber alle diejenigen, welche die feurigen Waffen eines unablässigen Gebeths stets im Herzen führen, die erfahren, was in diesen Kriegen des Herrn vorgehet, die und sonst niemand, wissen es.

168. O du güldenes Creuß samt der edlen theuren Eckenmüß, wir küßen dich, wir gehen damit aus Sturm, uns kömmt Heyl, wo die Feinde es gedencken böse zu machen / der Streit ist des Herrn, dessen Soldaten wir sind, nicht unser. Mit Gottes Waffen Rüstung bestürmen wir die Feinde unserer Seelen, nicht außer uns, sondern in uns / in dem Hause des Jammers und Elendes in unserm bösen Fleisch, Hause, darinnen der rechte Drache, der Eigen-gen-Wille, das böse Kind der M. u. ch. t. Mörder den lauterer Liebe Willen Gottes feurig wiederstehet, mit diesen Menschen der Sünden führen wir Krieg, mit den Satan, der uns vor Gott und in uns verklaget, den schlagen wir dar nieder, und so oft wir in Sturm siegen, so ergreifen wir des Himmels Pforten, so erscheinet der Heil im Streit, unser Joel und Groß-Fürst über das Heer des lebendigen Gottes, in der Hand führende ein hauerides Schwert und rufft: Fürchte dich nicht du kleine Herde! sey nur sehr getroßt und freue dich! Kurz

Kurz: Wenn sich ein Krieges-Heer unter seinen gehörigen Panier versamlet und wohl gerüstet hat / so ist es seinen Wiederfacher fast erschrecklich; Eben also ihr lieben Kinder Gottes, verhält sich im Reich Gottes. So haltet nun, fest in der Einigkeit des Geistes: Denn so bald sich die Streiter Christi trennen, und nicht fest in einem Sinn nach Christo / unter ihrem Panier, Christo JE. SU, und der wahren Liebe unbeweglich stehen / werden sie von ihren Feinden, dem Teuffel, der Welt, und ihrem verderbten Fleisch jämmerlich geschlagen. Wenn sie sich aber männlich im Geiste, zu ihrem Feld-Panier / Christo JE. SU inniglich halten / und in der Liebe wandeln, sind sie denn nicht ihren Feinden erschrocklich? können sie nicht die Sünde, Tod, Teuffel, Hölle, sammt den ganzen Reiche der Finsterniß / gar bald überwinden? gedencket hier an, ihr, die ihr Leide traget und seyd nur im Leiden sehr getroßt! Denn mit uns ist der Herr: Solches trifft bey denen Anti-Christen und Heuchlern nicht ein. Darum sind sie auch Sünden-Knechte und unter der Gewalt des Teuffels, wie an den Hallischen Spott-Vogel zu sehen ist. Bey den heil. Bekennern aber trifft es richtig ein. Den Bräutigam spricht von seiner Braut, heiligen und geliebten: Sie sey schrecklich / wie die Truppen, so unter das Panier gebracht sind, (Cant. 6, 10.) Ob sie gleich äußerlich in der Welt unter den Ottergezächte elend, und in großer Trübsal, so sind sie doch inwendig voll Geistes, Krafft und Leben.

169. Dann, wann wir aus Gottes Liebe Wegen dahin wandern und oft bitterl. müssen weinen so bald blicket uns der allmächtige Überwinder an, da, da wischet er ab unsere Thranen / da singen wir ihm den Lobgesang; Denn seine Tröstungen ergötzen unsere Seele. Sodann brüllet der große H. r, die alte Mord-Schlange fähret einem ä ußerlichen Krieg wieder die Streiter Christi an, erregt die Kinder der Bosheit, daß sie die verachten, spotten, höhnen und alles Uebels anthun, da stehet man nach unsern Leben, da müssen wir geschmähet, gelästert, und als ein Jeg. Opfer der Welt gehalten werden 1. Cor. 4, 13. Wie der Pasquillant sammt seiner Mürnberg-Rotte gethan an den Diener Christi Tucherfelden / die fast aus Blindheit zusammen rasend toll sind worden / wie jene Act. 7. 57: 58. über Stephanum, daß man nicht gnugsam beschreiben können, was für eine gräßliche Raserey, diese anffgeblasene böse Psaffen und rumultuiren durch ihr Eangel. Sie schrey dort erregt haben, ja was für ein Hallisches Feuer durch des Pasquill. unreinen Geist in den Mürnberg. Feinden des Creußes Christi angezündet worden, darauß man diese Cains Art satzsam erkennen kan, daß sie mit keinen andern als mit dem Cains Mord, und Lügen-Geiste, wie ehedem die Phariseer begabt sind, in diesen giftig Feuer spendenden Rattern-Geist, sie alsobald barbarisch zugefahren auf das Pasquill. Schreiben, sich auß Stolz und Hochmuth nicht können überwinden, erstl. den Diener Christi selbst darum zu vernehmen, sondern gethan, als die wilden Saracenen thun / ihr Grimm zu morden und zu verbannen, daraus zu ersehen, wes Geistes Kinder sie sind, nehmlich unser Pasquill. Geistes Kinder voll aller Lügen.

170. Wohlauf ihr heiligen und geliebten Bekenner, wohl auf! wir lassen den Anti-Christ fahren und brechen durch Todt und Hölle im Himmel und gehen in Christi Krafft in seinen Geist in Tempel Jesu Christi wieder aller Teuffel wüten; der Zorn kan uns nicht halten wie groß und mächtig der in dem Anti-Christ auch sey; und ob Leib und Seele ira Zorn brenneden und sünden mitten in der Hölle bey allen Teuffeln, so reißen wir doch durchaus und kommen in Tempel Christi wo der H. Geist lehret, da kommen wir zum Anschauen Gottes und sehen mit dem Augen des neuen Menschen des Herrn Herrlichkeit an ihrem Ort und schmecken wie freundlich der Herr ist. Wenn die Streiter Christi würdiglich dem Herrn wandeln, in geduldiger Aufharrung unterm Leiden, mit Zanigkeit Gott loben, in Einigkeit des Geistes, sich herzlich untereinander brünftig lieben / ihre einzige Lust und Freude an Gott und seinem Wort haben, wenn sie als wiedergebörne Kinder Gottes / in der Krafft des Herrn, Herrn einhergehen, so grünen sie als Bäume wie ein Palmbaum etc. In solchen Zustande besuchet der Herr Jesus seine Gemeinde, und mercket darauff, ob sie in einem grünenden und blühenden Zustande des lebendigen Glaubens und der ungefärbten Liebe stehe. Mantret euch dann hiermit untereinander auf, seyd wacker und betet ohne Unterlaß / und erkennet für gewiß, daß wenn die Liebe welche ist eine flame des Herrn, in rechten Schwang ist und unter euch kömmt, wie angenehm seyd ihr dem Herrn? Wann ihr als Kinder Gottes untereinander, und gegen jedermann / langmüthig und freundlich seyd / euch nicht laffet erbittern über dem Bösen, so ihr von dem Wiedewärtigen Leiden mühet: Wann ihr alles traget, glaubet / hoffet und duldet, 1. Cor. 13. v. 4 - 7. O wie seelig seyd ihr und angenehm in dem Augen eures Ers. Vaters! Denn seine Augen schauen darauff, ob seine Glaubigen in der Liebe wandeln. Denn diese hat er allen Seinigen mit großen Ernst anbefohlen, wann er spricht: Dabey wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Das gebiethe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. Mercket euch daß heilig!

171. Denn wir müssen ja statts vor dem Versuch-Baum, auch in der argen Welt, in die Wüsten, der Welt-Spott aufnehmen, wie vor Augen, wir müssen des Anti-Christi Narren und Eulen seyn: Ursach, sie haben der Schlangen Wis und Kunst, wir aber müssen alberne Tauben seyn; Wir sind Gottes Kinder, unser Spiel stehet in dieser Welt in Kummer, Noth, Brachtung und Elende; aber nur getroffen mein Victor, getroffen! wir gehen zwar dahin und weinen bitterlich, wir weinen mild: Thränen, aber wir tragen edlen Saamen. Ist doch das Anschauen des Vaters in Christo im Glauben besser als eine kleine Zeit, Augen-Lust, und über ein kleines ewiges Heulen und Weinen. Nicht übel ihr um übel etc. Dieses ist nöthig: Es thut dem Leibe wohl / schmerzlich wehe, daß sein

sein Wille und begehren gebrochen wird, wir müssen aber nur zum Siege fort streiten: Ach ewig ist lange! der Leib hat nur eine kurze Zeit, so fährt er dahin in seine Mutter und weiß nicht, welchen Augenblick der Todt kömmt, so muß der Leib fort in die Erde: Als dann läset er die Seele hinfahren, wo sie hin kan, ach wachet recht auff ihr Streiter Christi, und sündiget nicht mehr! Wer recht kämpffet, der / und sonst niemand, soll gecrönet werden.

172. Christus spricht: Suchet am ersten das Reich Gottes, so wird euch das andere alles zu fallen. Es muß nur ein großer inbrünstiger Ernst seyn. Es lieget alles im Willen: Denn der Wille macht das Begehren, und das Begehren nimmt alles aus der Fülle des Wortes, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Ihr Helben im Streit, kämpffet nur ritterlich um die goldene Krone! Willt du, mein Wandersmann, Gott in der Ewigkeit schauen? Wohlan! wende dich mit mächtigen Sehnen in deinen freien Willen aus allen argen und nur ins innere in Seelen-Grund ein, so siehest du Gott im Geist, so hange Ihm mit ernster Begierde an, so bist du ein Geist mit Ihm; Denn also bist du auch im Anfange geschaffen worden, und also lebest du nach dem innern Willen Gotte und in Gott; Wir stehen unterm Creuz in der Demuth und Sanftmuth; darinnen jündet sich keiner das Licht der Welt, Jesus in unserer Seelen an; dann singen wir dem Lob-gesang: Heilig! Heilig! Heilig ist unser Gott! der Herre Zebaoth. Wir sehen durch Jesus in uns im Tempel Gottes sein Angesicht, und sein Anschauen ist unser Himmel, unsere Freude vor Ihme als Kinder zu wandeln, sehet! das ist aller Heiligen einize, und unsere wahre Religion.

173. Ach sehet, unser Wandel ist im Himmel! im Himmel unferer erneuerten Seelen Geistes sitzet Christus zur Rechten des Vaters in der Krafft; Er ruffet seine Schäflein mit Namen: Ich bin das Licht der Welt, mir solt ihr nachfolgen / in meinem Licht solt ihr wandeln. Ich bin bekant den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne sie, und gebe ihnen das ewige Licht. Leben Gottes. Sehet! ihr lieben Kinder Gottes auf diesen lichten-Himmels-Beg, nach diesem Ziel müssen wir lauffen, wie alle Heiligen auch gethan / wir müssen immer in tieffter Demuth gegen Gott stehen bleiben, und uns nur als Kinder Gottes unsern Vater ergeben, auf daß er das Wollen und Thun in uns mache, wie er will / und so wir ins wahre Thun gehen, so begehren wir nichts, als Gottes Willen, und der Liebe Wille Gottes ist unser rechtes Leben, der gehet hinein in die Tiefe der Gottheit / und fährt unsern Liebe-Willen durch Jesus zum Vater, da reden wir mit Ihme als Kinder, und was wir von Ihme begehren, das erlangen wir, denn er thut was wir begehren, wie die Schrift zuset; Sehet also ist der Weg zum Anschauen Gottes, unser Weg der neuen und lebendige Weg und das Schauen und Sehen Gottes, das reden im

mit unsern Abba und lieben Vater in Christo ist unser wahrer Himmel, und
 „Freuden-Reich, eine Göttliche Wonne, ein Paradies: Ach schmecket und
 „sehbet im Himmel wie so gültig und freundlich unser Gott ist, in diesem Him-
 „mel, da wir mit allen Heil. wandeln/ sehen wir im Geist das Frolocken der
 „Engel über eines Sünders Buße: Wer kömt, den trifft es.

174. Unsere Seele ist Gottes Kind; so muß nun unser Seelen-Wille stets in
 Gottes Willen gerichtet seyn, so ist sie ein Engel und lebet in Gott/ und isbet
 von Gottes Wort/ von Gottes Krafft und Leben: O Sicherheit! der Satan
 wartet Tag und Nacht deiner! O hütet euch ihr jetzen Christi vor der Sicher-
 heit! Ernstlich beten und ringen blutige Schlachten halten mit den bösen Gei-
 stern untern Himmel aus allen Kräften kämpfen, ohne nachlaß, wie Jacob
 und mit ihme alle Heiligen gethan/ das einzige ist Noth. Wenn der Mensch
 sicher ist und nicht immer in Furcht und Zittern vor Gottes Zorne stehet, so scheußt
 der Teuffel in Geist und siehet, wenn eine böse Stunde, eine böse Constellation
 seiner Eigenschaft fürhanden ist, da stürzter den Menschen plötzlich in die
 Sünden-grube/ in Zorn/ Mord: Flüchen, Lügen, schmähen, Gift und Todt,
 und das ist seine Kunst, derer er sich immer beflisset: Wie wir an den argen
 Pasquillanren klar sehen in was greuliche Todt: Sünden, der Satan seine
 Seele gestürzet in die Sünde wieder den Heil. Geist plötzlich in einer Stunde.

175. Denn es mag keine Seele Gott erreichen, sie sey den mit ihren Willen in
 Gottes Willen gewand, und sey in Gott wiedergeboren; Anders ist kein be-
 stehen im Feuer der Trübsaal: Dann die Schrift durch und durch bezeuget
 das, daß die Seele durchs Feuer muß bewähret werden/ und muß sonst nirgends
 hingewand seyn, als in großer Demuth, in Gottes Liebe und Barmherzigkeit;
 Sie muß Jesum angezogen haben, mit seiner Liebe bekleidet seyn: Ich in
 „Ihnen/ und der Vater in mir/ auf das sie vollkommen seyn in Eines. Joh. 17.
 „21. sonst wird eine Seele nicht für Gottes Kind erkannt: Sie muß aus
 „Christi Creuz wiedergeboren werden/ und mit Christo, in Christi Fleisch u.
 „Blute, durch Christi Todt/ durch den Zorn Gottes in das ewige Leben eingehen,
 „da stehet sie als eine neue Creatur in Christo vor dem Angesichte ihres Va-
 „ters, als ein in Christi Blute rein gewaschenes Kind, und demüthiget sich vor
 „Gott, und der Vater läufft ihr entgegen fäit ihr um den Hals, küßet Sie
 „als sein liebes reines Kind: Denn Demuth ist der Majestät. Stärcke, ihr
 „sehr angenehm; O Demuth wir küßen dich, dann du bist Gott selber daß
 „allerhöchste und auch das allerniedrigste Wesen.

176. Wir haben ein klar Exempel, O ihr Streiter Christi! Ein Exempel
 haben wir an diesen Pasquillanten/ was der Hochmuth vermag, wie er stürzet
 in die Todes-Grube, in die Grube der Spötter, in die Grube der Verächter/
 da man erbittert den H. Geist. So haltet nun fest an der Demuth, zu welcher
 die Gnade gewand, den Hoffärtigen aber wiederstehet Gott: Unser Gott hatt
 von

von Himmel geschauet/ und gesehen, daß dieser Pasquillant sammt den meisten
 reisenden Wölffen den Predigern in Nürenberg: als verwegene Frepler/ wieder
 alle Erdmüdigkeit gewüter und getobset, und mit stürmender Hand den Bothen
 seiner Wahrheit vertrieben: damit ihr üppiger Wandel nicht möchte von deinen
 Bothen beschämert werden: darum wolten Sie niemand leiden, der mit Gottes
 heiligen Wandel in der Krafft des Herrn vorleuchtete, und etwa in Gottes
 Augen besser wäre denn sie, also haben jene die Stadt gereinigt, von den Fromen.

177. Wir aber bleiben in der Demuth und verbinden uns in Christo, der da
 ist die Hoffnung unserer Herrlichkeit und Seeligkeit mit einander in der Liebe
 fest zu bleiben; denn Jesus in uns ist unser Leben und Licht. Das ist der Tempel
 des Heil. Geistes der in uns wohnet. Wißet ihr nicht, daß ihr Tempel
 Gottes seyd/ daß der Geist Gottes in euch wohnet? O ein großes Geheimniß!
 Laßet den Antichrist fluchen und verfolgen, wir wollen alles gedultig tragen/ für
 unsere Creuziger bitten; Dann wir sind Christi und nicht unser Selbst; sein
 Geist ist unser Leben. Wir sind ein Geist in und mit Christo, und in Christi
 Krafft wollen und würcken wir, an diese in uns wohnende lebendige, thätliche
 würckliche Gnade, Christi als ein stets brennendes Liebe-Feuer der Empfind-
 lichen Krafft halten wir uns in gliederlicher Verbindung in einander im Bande
 der Liebe wer mag uns schaden, so wir an der Einigkeit im Geist feste halten?

178. Darum ihr gedruckten und geplagten Kinder Gottes, haltet nur die
 Probe recht aus/ Gott hat ein Aufsehen auf seine Auserwählten; Wir, die
 wir unter Christi Creuz-Fahne wandeln, haben keine Entschuldigung/ wann
 uns Gott durch die Carnal Art läßet geißeln, es muß uns alles zum besten die-
 nen. Werden wir verflucht, so segnen wir; schilt man uns für falsch und unge-
 rechte, und verdammet uns, so müssen wir nur in Christi Fußtapffen sehen,
 und nachfahren; Wir sind aller Schmähungen, dem Spotte, leiden und Todte
 Christi schuldig nachzutragen; als Christen finden wir uns schuldig u. verbunden,
 den ganzen Proceß Christi auf uns zu nehmen, und Christo darinnen wacker u.
 munter nachzufolgen, und in Christo um Christi willen alles zu leiden, Christum
 in seiner Schmach/ Verachtung, Leiden und Todt ganz an zuziehen/ Ihn
 sein Creuz u. Spott willig und gedultig nachzu tragen, auf daß wir also in Christi
 Reich eingehen, als Glieder an Christi Leiden, daß wir mit Ihme gelitten,
 und tädtlich in seinem Todte aller Sünden und Hasses abgestorben seyn;

179. Also ist der Christen Wandel u. darum haben wir auch nicht Macht und
 Freyheit wieder unsern Käferl, Pasquill. als nur den argen Geist, der Jesum in
 seinen heil. Diener gefluchet und gespottet, nur zu entblößen, und den verdammten
 unreinen Geist ans Licht zu stellen, ob wolte die arme gefangene Seele in Halle ihn
 lernennen und von sich austreiben, auf daß sie unser Bruder in Leben un-
 sers Herrn Jesu Christi möge werden. Denn so wir mit Ihme leiden- so sollen
 wir auch mit Ihme zur Herrlichkeit erhaben werden, anders können wir nicht an
 Jesum

Jesus kommen, als durchs Mit-Leiden und Mit-Sterben. Derwegen/so kämpffen wir nur mit unserm Feind und Feinden/ welche unser Mit-Glied im Gefängniß halten zu ihren Willen, darumb haben wir uns bemühet, demselben seinen Kerker, darinnen er gefangen lieget, anzusetzen/ ob seine Seele wolte durchbrechen, welches uns hoch erfreuen soll.

180 Denn alle diejenigen Unwarheiten, schändliche Laster, welche dem Diener des Lebendigen Gottes Herr Tuckfelden von den argen Pasquillanischen Geiste zu unrecht zugemessen worden aus Bosheit welche der Diener Christi im Werke ja nicht schuldig ist / die leidet Er/ wie billig/ als ein Christ, im Proceß Christi, trincket also hiemit aus dem Kreuz-Becher Christi/ welcher unschuldig hat für seine Sünde gelitten, gleicher massen alle Heiligen von der Welt her daraus getruncken haben, und wie Christus, solches alles hat müssen für uns Gottlosen leiden, also müssen auch wir alle, also leiden, und mit Ihm verherlichet werden/ und durch Leiden des Todes Ihm nachfolgen in seine Herrlichkeit.

181. Und ist uns auch erkenntlich das ein jeder Bußfertiger Mensch also muß zu Gott kommen: und muß alles Wiedererschelten so wohl auch den heimlichen Strachel von sich hinaus thun heimtücklich seinem Beleidiger eins zu versetzen; denn er ist darzu beruffen, das er soll nach folgen Christi Fußtapfen darumb muß sich ein Christ ganz in die Gelassenheit einergeben und sich selbst verlassen, denn schimpffen/ lästern, fluchen, stoßen, rauken, jagen/ verjagen/ vom Amt, Hauß Weib und Kindern/ und was von solchen Ubel mehr nicht wieder stehen/ wie uns Christus gelehret und gesaget hat: Ihr müisset gehasset werden um meines Namens willen von jedermann der noch dieser Welt anhangt, und uns also von aller Creatur Trost und Hülffe abwenden, und bloß vor die aller lautere Erbarung Gottes in Christo alleine mit heil. Furcht und Zittern treten.

182. Hätte dieses die arme Seele in Halle zuvor bedacht/ und nichts ohne Gottes Liebe Willen in Sinn genommen, O wie seelig wäre sie! O du armer Geist und vermeintes schöne Jerusalem! du hast mit deinem lästern wieder den H-Geist ein sehr hartes und schweres in dich genommen, wenn du so verharrest; wie wird dir doch darob ergehen. Was jene in Nürnberg mit Baalischen Zettergeschrey von ihren Cankeln nicht vermögend waren aus zu richten, daß da vor ein treuer und freymüthiger Zeuge der Lebendigen und in ihnen wohnenden Wahrheit weichen sollte, da wird/ ihre feindfeilige Urtheile wieder Christi Diener auszurichten/ der weltliche Arm trügllich überredet, als ob durch ihr der Kirchen Christi Pfleger und Seugammen Dienste darmit geschehen, daß an der Lehre der vermeinte Jer-Geister von Land und Leuten weggetrieben würden: Welches bloß Sindlein dererfaulen trügllichen Arbeiter sind, die nur

gerne

gerne ruhig auf ihren Lagern im Fleisches Lust, Lügen ihr Verkehrtheit lehren, und darinnen auf das järtlichste als Säuglinge in großen ansehen vor Menschen gepflegt seyn und nirgends keine Mühe haben wollen Seelen zu suchen/ wie es sich selbige zu suchen aus inbrünstiger Liebe Christi gebühret Sie wollen vielmehr in Hoheit Würde und Veneracion von denen Seelen gesucht verehret und dazu allenthalben reichlich begabet seyn, vor ihre Prah- und Lügen-Lehre mit ihren Wercken: Herr/ Herr! haben wir nicht auf denen Cankeln und sonst in der Kirche an der und jener Stätte hochansehnlich vor der Gemeinde die Käger zerschmissen, verspottet, und ein groß Alarm-geschrey gemacht, die Obrigkeit möchte ein eigenmächtiges Einsehen thun, damit die Fanatici, Schwärmer und Enthusiasten eyland zur Stadt ausgetrieben würden: Das sind die Säuglinge/ die in den Schutze des weltlichen Arms aufs beste wollen gepflegt seyn. Lieber belege man es doch aus des Geistes Zeugnißen/ wo Christus jemahln verlangt hat, daß seine Wahrheit zum gesegneten Fortgange unter dem weltlichen Arme und mit demselben allenthalben umgeben sey; solches ist Ihm ja vñel mehr höchst zu wieder, als äußerst verhasete Nicolaiten Werke, dagegen er das doppel gestärkte Schwerdt seines Mundes mit Nachdruck vorzukehren gedrohet hat, immaßen die Krafft der Herrlichkeit seines in die Herzen eindringenden Geistes durch das Zeugniß seiner Wahrheit mit solchen todten Menschen-Schirmen und Vertheidigen nur zernichtet und gehemmet wird; der Wind des Herrn soll nicht blasen wo er will, sondern/ wo der wieder Christum in seinen Zeugen verbitterte, huri-che, falschlichrige: schwarze orthodoxen Geist Cains, durchs Horn des Obrigkeitlichen Mundes mit verjagen will, welches Anti-christliche Verfahren/ von beyden Theilen, eken ihre ganze Sache desperat und verdächtig machet, und wird alhier von den schwarzen Fußerlingen, die Wahrheit so prostituiert und beschimpffet, als wenn sie ohne ihr Lügen-Gedichte und den weltlichen Arm nicht vor sich kräftig gnug wäre, sich an die Seelen zu betwahren.

183. Dem Herrn Jesu ist in seinem Geiste genau kundig, und in den Tagen seines Fleisches öftters widerfahren, wo menschliche Vertheidigungen in geistliche Sachen wollen zum Nachdruck seyn/ daß viel eher die redlichsten Diener der himmlischen Wahrheit, sich davon leiden müssen, und die faulen Bauchdiener und Menschen-Knechte sauberlich geschonet bleiben. Wäre aber der Baal-Gott, so möchte man doch ihn selbst und seine Diener lassen vor sich rechten: Recht muß doch Recht bleiben, und dem (da sehe man drauff,) wird zu fallen das kleine Häufflein aller frommen Herzen/ denn es umb das rechtschaffene lebendige Wesen in Christo zu thun ist, welche dann solten Schirm genießen, wo sie angefallen würden/ von der unsinnigen Wütere und Spöttere desselben großen Hauffen, der bey leeren Geschwätze und vielen Gepränge und falschen Wortes

N

dienste

dienste immerdar lernen und doch zu keinem Leben und Göttl. Wesen kommen will; An Statt des Schirms aber empfangen die Zeugen Jesu. Landes. Verweisung, Staupenschlag etc. So über und pfleget man das Amt; dazu helfen die schwarzen in Cains-Mord-Geist ergrimten orthodoxen, das böse Unkraut. NB. NB.

184. Keine rechtschaffene Seele kan und mag dem Amte der Obrigkeit, welche Gerechtigkeit und Wahrheit liebet und über gehäßig seyn sondern diese alle erkennen so thane es Amt von Gott hochwichtig in die Welt dazu geordnet um zu reguliren u. zu bejahmen das Leben der unbekehrten Menschen welche im Grimm und aus Neid unter sich und gegen andere immerdar auf allerley Schalfheit und Bosheit hinaus andrer ihrer Habe, Gut, Ehre, Leib und Leben mit Schaden zu wollen und demselben Unwesen das Amt der Obrigkeit kräftiglich zu steuern und zu wehren/ bisz auf das äußerste mit Schwert und Todt ein Schrecken und und Furcht seyn solte. Schade aber, ja großer und doch ungeacht und unerfante Schade, daß die Weltweise Herren zu Nürnberg ihren Ober-Herrlichen Befehl, auff einblasen der Cains-Art nehmt. des Nürnberg Anti-Christi sich so schändlich verleiten lassen, und mit ihren unbesonnen, hitzigen Verfahren/ ohne alle raiton, Selbst ihr so genanntes Oberherrl. Amt mit den Güssen u. Spelchel des schwarzen Unkrauts ihrer galanten Staats-Prædicanten bespeyen u. besudeln lassen, und nicht vielmehr, als Weisen gebühret, dieser Unsinnigen, Unwesen ad silentium redigiret haben, welches/wenn es von ihnen geschehen/wäre ihr Amt damit geerönet worden, nun aber selbst beschimpffet, indem sie denen Lügen der Feinde Christi mehr, als der Wahrheit und Gerechtigkeit geglaubet und sich also Selbst vor der klugen Welt schändlich prostituiret haben. Sie helfen, die Inquisition der unreinen Seuche der neidischen orthodoxen und ungeistl. Gäßlichkeit so unbesonnen unterstützen, welches dumdreiste Verfahren, ohne überweisung von den schwarzen Anklägern des Herrn Tucherfelds und Zeugen der Wahrheit/ selbst die Herren Seacisten, Critici und Philosophi, nicht für eine des Obrigkeitlichen Amtes gemäße weise That/ sondern für unmenslich declariren werden; daß diese so genannte. Hochweise und gnädige Herren, in audien, wieder aller Blicker Recht einen Menschen Gottes und Diener Christi aus ihrem Territorio gebannet haben, welches doch niemahn die weisen Heyden gethan; O große Schande! wodurch denn leider! dieses unvernünftige Unwesen in höchsten Schwang kommen/ daß es nun heißt: Wir haben keinen König der uns beherrsche mit seinem Geist, noch einen Höhen Priester, der uns Weise mit seinem eigenen lebendigen. Exempel, sondern nach unsern bösen Eigenwillen vor uns Selbst/ als Herren dieser argen Welt, ordnen/statuiren und setzen wir also für gewiß, vermagte unserer Oberherrl. Gewalt und nicht anders, daß du Fanaticus, Schwär

Schwärmer u. Enthusiast, Käser und Charffer Aufseher auff unsere Bächter Väter welche uns die Hände reichlich vergeben können, die sonst alsobald fort machen dabey soll es ja bleiben, damit wir nicht härtere Mittel in Grimm ge- nöthiget werden zugebrauchen, nemlich auf des Hallschen Pasquillanten Vorschlag. (o mehr als Unweise Resolution) ins Zucht-Haus.

185. O du Cains-Art! hast du in Halle auf Lutheri Stuhl solche Respon- sa; Christi Gesandten ins Zucht-Haus zu bringen / gehöret und gelernt? Das heißt wohl recht die Lutherische Lehre barbarisch prostituiren von einem Sothen Verwandten. Man hat ja längst geschrien: Es wäre zu Halle Florentinus Ec- clesie Status, d. i. Die Lutherische Kirche in den schönsten Flor! ach die Wahr- heit zeuget in Gegentheil, daß sie sey in der stock dicken Finsternuß, ein rechtes offenbares Laodicea. Was soll man doch alhier von diesen Ottergezüchte und Erb-Pasquillanten sagen und von seinem Pasquill wieder alle Gebot und willen Gottes, erfüllet mit Lasterung und Fluchen Herrn Tucherfelden? Aber er wün- schet ihm und seiner Seelen dagegen Segen und ernste Buße. Wir erkennen in großer Gewisheit, wie in der ewigen Natur gearündet ist / daß in Gottes Reich niemand durch Macht und Verfolgung der Bekenner und Zeugen Jesu die Oberhand bekommet, sondern durch Liebe. Eben damit hat Lucifer seine Sa- che verdorben, daß ihm die Macht und der Grimm mehr gevielt als die Liebe. Er fuhr aus in die Höhe und wolte in seiner Macht über die Liebe seyn, da doch Gott die Liebe ist. Also wolte er über Gott seyn Nun ist er Finsternuß. O kläglicher Fall den ihm die Macht zu wege gebracht. Wie fein hat er die Oberhand bekommen! also muß es allen Feinden Christi und seiner Bothen ergehen, wo sie nicht in die Buße eingehen. O klägl. Fall, den ihm der Pasquill. selbst übern Hals gezogen, und nun darinnen verstricket ist! Bedencks ihr Streiter Christi! Ihr Bekenner beden- cts! Die Sorgfalt so Gott vor diejenigen hat, die sich an ihm ganz und gar überlassen muß bilig unser Vertrauen und starcke Zuversicht erwecken. Wie aber? Weil Gott die Wege seiner Heiligen auch ihre Fäße auf demsel- ben sorgfältig bewahret, damit sie sich in denen Creuzes Wegen, die mancher- ley Art sind, nicht verirren, und gar wieder in die Wege der Ungerechtigkeit gerathen. Ach ihr lieben Kinder Gottes nehmet es zu Herzen, wenn wir uns Selbst führen, so thun wir gefährliche Tritte! ach ihr sehet ja an dem Pasquill- antischen Geist! aber wann Gott unser Leitmann und unsere Schritte in der engen Creuzes Bahn bewahret, so sind alle unsere Gänge in der Gerech- tigkeit und Billigkeit gethan: Solches können wir mit Wahrheit Gott zum Preis von unsern lieben Creuz, und Leidens Bruder Tucherfelden sagen: Es sind Schritte seiner Zeiligen, nemlich dererjenigen welche alles, was sie eigenes hätten, Verlohren haben, und durch die Herrlichkeit des Herrn Hieltig sind. Wie glückselig ist unser Leidens. Brüder, denn er ist durchs Creuz bewahret / und recht gehärtet worden.

Du Gott liebreichster Mann, bleib getreu bis in den Todt; so wird dir der Erzhirte die Erone des Lebens geben: Du wirst nach ausgestandenen Trübsaalen, das ewige Lied der Herrlichkeit des Herrn mit denen mit dir aus großen Trübsaalen kommen. Frolockende singen können. Du Pasquillantischer Schandgeist, fahre hin an deinen Ort: Freuet euch ihr heil. und geliebten Streiter Christi, freuet euch! Weil Gott eine so große Barmherzigkeit gegen seine Heiligen beweiset, Ey! so müssen ja die Gottlosen Laiberbälge endl. mit Schändstille schweigen/ mitten unter der Finsterniß ihres Irrthums. Woher kommt aber solches? dieweil sie sich selbst in ihren blinden Effer haben führen wollen, und es doch ohnmöglich ist, daß ein Mensch durch seinen eigenen finstern Geist, wieder die Heiligen, in welchen Christi Geist lebet, herrschet und regiret, stark seyn kan. Er muß durch die Bekannntuß und Erfahrung seiner Ohnmacht dennoch in die Kraft Gottes zitternd eingehen/ damit er von demselben beschützet/ und vor dem Fallen in Abgrund bewahret werden möge. Er muß seine eigene Kraft verlihren, damit Gott seine Stärke, Erhaltung und seine Heiligkeit seyn möge, ja das Gott für ihn stark und heilig sein könne. Wodurch dann eure Herzen zu loben eures Königes Jesu Christi besonders mühen erwecket werden. Dann der heilige Gott, dem ihr dienet, als gehorsame Kinder, und lieber sterben wollet als sündigen, wird euch schon für allen Schaden seiner Wahrheit kräftiglich beschützen und endlich einen fröhlichen Sieg über dieselben verleihen: da ihr dann endlich werdet gewahr werden, wie ihr zu den rechten Selsten des Heils allein eure Zuflucht nehmen könnt. Ihr müßt nur beständig an Christi Worte gedenden, im Herzen tragen: In der Welt habet ihr Angst. Jehova läßt nach seiner weisen Regierung im Anfang die Feinde hoch wieder sein kleines Häufflein herfahren/ das auch die böse Cains, art in ihre Vernichtenheit spricht. Ich siße eine Königin und werde kein Witwe seyn, und Leyd werde ich nicht sehen! Apoc. 19. 17. In diesen letzten Tagen in der Laodiceischen Verwirrung, derer so mancherley Secten, haben Freylich die Heil. Streiter Christi viel Trübsaal, ja sie werden von Anti-Christ mit Trübsaalen überzogen, sie gehen dahin in Seelen-Bangigkeit und weinen als die den Frieden lieben bitterlich und die arge Welt freuet sich in ihren üppigen Leben sie hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, sie straucheln auch oft auf den rauchen Wege und es scheint als wolte sie der Herr tödten und in die Hölle werffen: da er sie recht arm machet im Geist, und in den Staub stecket. Er läßt zu, daß sie von der Anti-Christlichen Secte und ihren Baals-Diener aller Orten verachtet und verspottet werden, als die nirgendes mehr wollen gebüdet werden, erläßt zu/ daß man sie von Stadt zu Stadt religiret, daß sie nirgens eine bleibende Stadt mehr haben also werden sie aus den Residenzien meistens verbannet, also kommen sie innumnäher zu Christo, daß Christus ihr Erbitter diese seine zerrißene Schaaffe von den Wölfen als geplägte Glieder seiner Philadelphischen Ge-

Ge

Gemeinde, die eben die kleine Krafft hat, weiter Herrlich mitten unter dem gesämmel des argen schwarzen Anti-Christi mit Stärke umgürtet, und sie zur erfreulichen Kinder-Mutter machen wird, die er zum Trug ihrer Feinde mit allen reichen Gütern seines Hauses wird begaben und sättigen.

186. Habet eure Häupter auf schauet ihr lieben Kinder Gottes die ihr so bitterlich weinet und seuffzet weinet immer hin/ unser Gott ist sehr freudlich; Wisset für gewiß daß Gott in uns sonsten nichts achtet als das Reich Jesu Christi: Mitten in der Angst, glaubet nur beständig mit wahrhaftigen Herzen an den Herrn: Gott selbst wird abwischen alle milde Thränen vor euren Augen das ist ein goldner Trost vor alle weinende und ernstlich betende, Seelen: Jehovah, wird gewiß in jenem Leben nur die jenigen verherlichen in welchen Jesus Christus in diesen Leben vollkommen regiret hat. Und dieser Inwohnung Christi unter dieser inwendigen Regierung Christi welcher ist die Hoffnung unserer Herrlichkeit und Seeligkeit will uns der Wiederchrist nirgens mehr leiden wodurch seine Hurische Macht vernichtet denn die Schritte und Tritte der Huchler sind garstig. Denn sie wandeln in Bosheit, Geiz/ Ehrsucht, Eitelkeit, Wollust Zorn/ Zanck, Nachgier, Frechheit, bitterm Haß/ Lieblosigkeit, wie unser Pasquillane sammt denn Nürenbergischen Anti-Christ ein Muster der Finsterniß davon sind/ ihre Nachirige Früchte, sind das Siegel damit Sie sich selbst versegelt haben, Summa: gehet mit einander auff dem Wege des Verderbens. Aber ihr heiligen u. geliebten Kinder Gottes seyd nur sehr getrost! wandelt nur Mann für Mann vor dem Herrn und wercket eure Seeligkeit mit Furcht und Zittern; Beweiset mit heil. und untadelichen Wandel mit wahrer Gottseligkeit/ in der That, daß ihr Christi Kinder seyd zur beschämung des Anti-Christi; So lange wir mitten in Trübsaal, und nur in der gegenwart Gottes heiligen und mit Gott wandeln, so können wir uns gewiß in Christi inwohnenden Geist der in uns das treiben darzu ist/ eines gewünschten und seligern ausgangs unsers Wandels versichern. Seyd gewiß in eurer Erkenntniß, und daß ihr denn Herrn Christo angehöret: alle Heil. vor uns Welche Gott besonders zu gehören und sein sind: sind anfänglich durch den Geschmack und die Erfahrung der gegenwart Gottes gewonnen worden, auf diesen Wandel müßen wir starke Augen, und denn Anti-Christ nur lassen wüthen bis er sein Ziel erreicher. Unser ganzes Werck bey dieser Verfolgung muß seyn, daß wir uns in der gegenwart Gottes üben. O ihr geliebten Streiter Christi machet seyd männlich und seyd stark thut nur immer weiter auf die Pforten eurer Herzen, daß der König der Ehren, der Hirte und Bischoff eurer Seelen eingiehe. Der Grosse Hirte der Schaaffe der Held im Streit, der mit uns ist der den Todt hat seine Macht genommen, und die Hölle in Zorn Gottes zerbrochen, daß Paradies wieder, eröffnet, schet, der Raht euch weh/ der Anti-Christ ist eure Peitsche/ in Halle und Nürenberg der er h mit Lästerungen Peitschet,

N 3

daß

daß ihr sollt unter Christi Flügel euch versamen/ die Mähren-Kinder verstehen daß nicht, ihr aber sollt eure Augen des neuen Menschen aufthun, denn eure Erblindung vom Anti-christ ist nahe für der Thür. Kommet und versamlet euch doch/ unter die Sittige seiner Liebe, seine Stimme ist (so) lieblich: sie ist ein durchdringend Feuer der Flammenden Liebe, welches Marck u. Wein durchdringet. O guter Hirte zeuch uns mit brünstigen Geist in dein liebes volles Herz mächtig ein, so wollen wir dir als deine erkaupte Schäflein nachfolgen, und mit nichten dem Anti-Christ. Versamle uns nur deine Schäflein unter dein Liebes Panier, wir wollen nimmermehr den Wiederchrist mehr hören, nur allein dich. O du guter Hirte der Schaafe, dir wollen wir folgen. Denn deine Worte/ welche du uns ins Herz sprichst/ sind Geist und sind Leben.

187. Weilt uns nun der Erg. Hirte befehlet, die blinden Leiter zu verlassen, um seine Stimme in uns durchs Wort der Kraft zu hören, so nehmet es leger Zeit zu Herken, ihr lieben Kinder Gottes, suchet, die ihr mit Thränen säet euren Saamen, und durch manchen sauren tritt, durch tieffe Thäler, durch Dornen u. Disteln, durch die mächtigen arglistigen schwarzen Feinde und Finsterlinge müßet mit uns durchstreiten, und wohl fragen lassen. Werdet nur nicht müde/ saßet immer neuen Muht, der Held im Streit in uns, ist mit uns: All-Streiter Christi an allen Enden der Erden sind auch mit uns, wir stehen unter unserm Panier alle für einem Mann: Der Hohe Priester mit Licht und Recht bekleidet, der Fürst über das Heer des Herrn gehet für uns her. Er thut uns seine Fenster auf in uns, er läset uns durch dieselben schauen/ daß wir die reißenden Wölffe können ins Herze sehen, wir können sie sehen voller bitterer Galle, voller Mörderen und Todtschlagers. Wir müssen nur diese Zeit da uns der Herr durch Creuz ja durch viel Creuz und Trübsal will zu bereiten, auf höhern Leiden in Gedult wahrnehmen/ und nur in die Göttl. Geloßenheit mit sthen und ernstlichen Verleugnung, aller gegen Rache eingehen, so daß wird der hell. Morgenstern, immer heller und heller in uns aufgehen. Denn wir haben ein festeres Prophetisches Wort in uns ruffende: Kommt alle zu mir, ihr mühsel. und beladenen, ich wil euch erquicken; Es ist viel fester als das Zeugnuß außer uns. Es scheidet alles böse von guten rein ab. Wer das im Herzen fähret, der kan damit seine Feinde im bösen Fleisch/ die Eigenheit, auch denn Wieder-christ außer sich zerhauen, denn der H. Geist in unserm Geist fähret in uns das Schwerdt der Allmacht, welcher Anti-Christ mag für diesem Schwerdt bestehen? so bald derselbe das Schwerdt daß scharffe blizende siehet, so komit er in Angst in großer Unruhe, und wütet wie ein Unsinniger, und vermag doch nicht mehr als Aufruhr und Zettergeschrey wider den Belials-Kindern anzurichten, wie ihr an denen beiden aufsäzigen Hällis. und Nürnberg. arglistigen Feinden öffentlich schauet. Was aber aus dieser giftigen Wurzel, in der armen in Sünden gefangenen Seelen in Halle, als eine Urheberin des Streits, für unzehlige Sünden-Kinder in der Stadt Nürnberg sind ausgebrätet/ mit feurtigen giftigen Zungen auf Christi Kinder gestochen ist ist ihne den Sändern u. Spöttern selbst wißend genug. Allein ich soll vor dißmal hier schleszen, und in warhaftiger gemeiner Liebe alle und jede unsterbl. Seelen

ken, satat unser Wieder-sachers, Gott, (als den mitchelligsten Höchsten Gut) und dem lebendigen ewigen Wort seiner Gnaden selbst überlassen, dieser/ weil er mächtig ist, alle Sünder umzukehren, also wird er sich auch in dieser armen Seelen, welche ein solch grimmitiges Zorn-Feuer, so wohl in ihr selbst, als in denen Nürnberg. weissen schwarzen Predicanten angezündet hat, erbarmen, wofern diese Bastarte und Cains-Brut sich nicht selbst wie Pharaos muhtwillig/ in ihren Sünden verstocken wollen. Wir aber gehen in Gottes-Macht aus Glauben in Glauben, aus Kraft in Kraft, aus Liebe in Liebe, aus Gehorsam, in Gehorsam dürstiglich ein, damit der Eingang zum Reiche Gottes in uns immer heller möge eröffnet werden, wie dem Johanni. Und weil uns der Anti-Christ heftig verfolget/ und uns selbst von ihren Gränzen ausbannet, so haben wir vielmehr Ursach von diesen bösen Gergelenern und ihren Gränzen auszugehen/ auf Gottes Befehl, 2. Cor. 6. v. 14 - 18. Wer nun Jesum allein horet u. anhanget, und die so aus Wahrheit sind lieb hat, ein solcher wird auch keinen Mangel haben, und nur im Gehorsam warten dürfen auff die volle Offenbarung Jesu Christi selbst: außer diesen ist in Ewigkeit keine Seelige Zeit, darinnen wir errettet und selig werden. Wer dann kennet den, der ihn liebet, der bitte und nehme das Schwerdt Christi, freich und muthig in seine Glaubens-Hände, damit er sich hat fangen und umgürtet lassen, so wird er von Gott, darzu ferner unterrichtet, daß er hinführo bis zu Ende des Streits, selbst das Schwerdt des Geistes führen, u. wieder den Teuffel u. seinen ganz Schwarm mächtig zum Siege streiten kan/ die arge bitter böse Welt überwinden, und in Gottes wegen in Kraft einhergehen. Denn ohne Krieg u. Streit ist kein Sieg.

Nota: Als vorstehender Käzer-Spiegel schon unter der Presse abgedruckt übergeben worden/ kommt unversehrt eine von denen Predigern in Nürnberg edirte Warnungs-Schriefft an ihre Gemeinde daher gestochen, voller Käzer-machereyen und übeln Consequenzen contra Tucherfelden, darinnen sie sich ganz entbidset, weß Geistes Kinder sie sind/ ja ganz grimmitig orthodox erzelen, und dem Hällischen Palquillanten Fuß für Fuß als rasende blinde Leiter in der tiefen Finsternuß ihrer in letzten Zügen liegenden Orthodoxie nachtappen/ so gar daß sie sich erkühnet, ihre Krämereyen und falsche Waare durch die Zeitungen zu publiciren und jedermänniglich, denen an ihren erfonnenen feuchtigen Lehr-Sätzen, der verführischen losen Philosophia was gelegen seyn möchte, bekannt zu machen unterstanden, und in ihrer Warnungs-Schriefft selbst sich Straffung gibt, von wegen ihrer Frevelthat und wie Cain in Furcht und Schrecken sich fühlen: von denen Tucherfeldischen Anhängern und Schwärmern/ (so beliebt ihnen die Nachfolger Christi zu betiteln) wolte unterfangen ihnen zu antworten, daß er nicht hier und dar etwas beliebe heraus zu klauen, sondern ritt auf ihre ganze orthodoxe Lehr-Sätze müste gründlich antworten. Ob nun wohl ihre Raub-Worte, theils aus Schmalkalde, Augsburg, Worms, und aus den vergifteten Wasserbrunnen der Lügen-Predicanten u. mit implicitten of-

offenbaren Anti-Christen geschöpffet, wie auch die tieffer Schrifften des Satans
 von seinen treuen Vasallen ihren Mischmasch mit einverleibet, und mit einer
 leimern Mauer umzogen und begleitet haben, und diese Satans-Wirfungen
 nicht meritiren einer Antwort. So wollen wir dennoch hiermit ver-
 sprechen (so Jehovah will und wir leben) in kurzem einen Ihnen zwar un-
 anständigen Grund-Riß von der wahren Gottes Gelahrtheit und dem recht-
 schaffenen Wesen in Christo Jesu gar Conforme Antwort zustellen, in und
 durch die Erleuchtung des H. Geistes: Denn wir sehen und erkennen für ganz
 gewiß, wie der Proceß Christi von Anfang in dem Bilde Cains und Habels
 mit den Kindern Gottes also lebendig und wesentlich vorgespielt ist, wie er von
 Jesu ausgeföhret, und noch immer mit den Gliedern Christi geirriben wird:
 welche wenn sie Cain nicht für den Mann Jehovah; denn Anti-Christ für
 Christum, den wahren Hohen Priester, und König des Himmels verehren
 und anbeten, und dessen unreines Opfer und den Huchleriichen Gottesdienst,
 für das wahre allgnugsame Versöhn-Opfer und den unkeß Eter-Gottes-dienst
 (darinnen man könne selig werden) halten: sondern sich selbst Gott zu ei-
 nem lebendigen Danck-Opfer darstellen: Über diese lebendige Glieder Christi
 ergeimmet Cain in seiner Art und anti-christl. Herzen, den grim, mord u. todt.
 schlag ist die Kraft, Frucht und Würckung seines Gottesdienstes. Er beklagt
 sich über die Priester Gottes in Gist, daß sie ihr Eingriff thun/ in sein Predig.
 Amt, und Priesterthumb nach dem Fleisch. Er fordert von Herr Tucherfelden
 den Zeugen Christi in seiner Keßermacher-Schrift, pag. 134. Er soll das in-
 wendige Wort, als den Grund, Richtschnur u. Regul des Glaubens,
 nach welchem das euserliche Wort sich richten lassen müsse, fahren
 lassen. NB. NB. (O du Cains-Art / du willst Christum mit seinem Regiment
 garß ausgerottet wissen in seinen Heiligen!) solche Gotteslästerliche Anforde-
 rung, hat nie kein Pabst zu Rom jemahln gefordert. Cain klagt in den Nürn-
 betgischen Priester-Land, die Kinder Gottes in Grimm an, daß sie die Obrigkeiten
 verachten, sich wieder Könige und Fürsten empöhren? (du Lügner mit deinem
 Sinn, wilt du unstricken:) da doch ihr Reich nicht von dieser Welt ist, und ihre
 Begierde ist sich zu unterwerffen aller Obrigkeit in die äußere Welt von Gott
 geordnet. Dann Leiden und Gehorsam seyn ist der Christen Ambt und Pflicht!
 Hieraus können die Feinde Christi schon zum Voraus von Selbsten den
 Schluß machen was ihnen vor eine Antwort werden wird zur Freude derer, die
 Gottes Gebothe thun in Liebthätigen Glauben unter Christi Creuzes-Fahn
 wandeln zum Preise unsers Gottes und Christi samt den H. Geiste, und zum
 Schrecken dem anti-christlichen Predigers Collegio zu Nürnberg.

So viel vor diesemahl!

Errata: Pag. 7. No. 8. liß für Spliter. Spliter, pag. 16. no. 32. liß für
 Meißter. Meißter. pag. 20. n. 44. für hereticorum, hæreticorum, pag. 30. n. 64.
 für ein Christ, kein Christe. pag. 93. no. 30. für rühmenden, ruhenden.